

Wiesbadener Tagblatt.

53. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 M. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

21,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einpaltige Zeitspalt für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reklamen die Zeitspalt für Wiesbaden 50 Pfg., für auswärtig 1 M.

Anzeigen-Aufnahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächsten erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 175.

Verlags-Zentralnummer No. 2958.

Donnerstag, den 13. April.

Redaktions-Zentralnummer No. 52.

1905.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Ein obligatorischer Spielnachmittag an den deutschen Schulen.

In dem 1904 veröffentlichten Werke „Wehrkraft durch Erziehung“, herausgegeben von E. von Schenkendorf und Dr. Lorenz, sind die großen vaterländischen Beziehungen der Spielbewegung zur deutschen Wehrkraft von einer Reihe hervorragender pädagogischer und militärischer Fachmänner einheitlich zur Darstellung gebracht und zugleich die erzieherischen Wege bezeichnet, auf welchen die der Wehrkraft zugrunde liegenden körperlichen und sittlichen Eigenschaften in der heranwachsenden Jugend entwickelt werden können. Ein besonderer „Ausdruck zur Förderung der Wehrkraft durch Erziehung“ hat die Aufgabe übernommen, diesen vaterländischen Gedanken weiter zu verfolgen und die in dem genannten Werke zum Ausdruck gekommenen Leitgedanken bei den maßgebenden Stellen in Staat, Gemeinde und Schule allmählich zur Durchführung zu bringen. Und zweitens ist in einer von dem Zentralausschuß in Gemeinschaft mit dem deutschen Turnlehrerverein anlässlich der Guts Muts-Enthüllungsfest zu Ludwigsburg abgehaltenen Versammlung die Forderung eines allgemeinen obligatorischen Spielnachmittags an den deutschen Schulen aufgestellt und eingehend begründet worden. Die beiden Berichterstatter, Studien-Direktor Professor Mandt in Leipzig und Professor Dr. E. Kohlhaas in Hannover, hatten der Versammlung die nachstehenden Vorschläge, die einstimmig Annahme fanden, unterbreitet:

1. Die Jugendspiele sind in gesundheitlicher und erzieherischer Hinsicht von großem Wert. 2. Die Schule muß die Jugendspiele in ihre Pläne nehmen, und zwar nicht bloß gelegentlich, sondern grundsätzlich und in geordneter Weise (Erlaß des preussischen Kultusministeriums vom 27. Oktober 1882). 3. Für jede Klasse wie Mädchenschule (bezw. Spielabteilung) ist ein Spielnachmittag mit allgemein verbindlicher Beteiligung einzurichten. Dauernde Befreiung darf nur auf ärztliche Bescheinigung geschehen. 4. Jeder Schule muß ein geeigneter Spielplatz zur Verfügung stehen. Für die Spielgeräte sorgt die Schule. 5. Eine Spielaufsicht durch Lehrer ist notwendig. Die Aufsichtsstunden sind als Pflichtstunden anzurechnen oder besonders zu vergüten. 6. Der Spielnachmittag kann gelegentlich zu Turnmärchen, Vaden und Schwimmen, Sackstichlaufen und dergleichen verwendet werden. Unter dieser Voraussetzung ist der Spielnachmittag durch das ganze Jahr durchzuführen. 7. Die noch entgegenstehenden Schwierigkeiten müssen überwunden werden, um die für

das Vaterland notwendige kräftige Generation heranzubilden.

Diese Verhandlungen sind gegenwärtig den sämtlichen Unterrichtsministerien und obersten deutschen Schulbehörden (105) wie den Magistraten der größeren und mittleren deutschen Städte (861) mit der Bitte übermittelt worden, diese zeitgemäße Forderung allmählich in den Schulen zur Geltung bringen zu wollen. Denn wird künftig in allen Schulen neben dem feitherrigen Turnen, abwechselnd für die einzelnen Klassen, eine besondere freie Zeit geschaffen, und diese auch mit häuslichen Arbeiten nicht belastet, so wird die körperliche Erziehung mehr zu ihrem Rechte gelangen, ja ein wahrer Jungbrunnen für das heranwachsende Geschlecht geschaffen werden. Zugleich aber wird der immer lebendige Latendrang der Jugend in geordnete Bahnen geleitet werden, womit sie vor mannigfachen Verirrungen geschützt wird.

In dem diese Forderung ausführlich begründenden Anschreiben des Zentralausschusses ist von ihm, für Orte mit mehreren gleichartigen Schulen, das Vorgehen zunächst an einer einzigen Lehranstalt oder Volksschule empfohlen, und zwar an einer solchen, bei der die Verhältnisse für diesen Zweck durch die Geneigtheit der Lehrerschaft, die Spielplatzfrage und das Vorhandensein von geeigneten Lehrkräften besonders günstig liegen, damit hier grundlegend eigene Erfahrungen und Vorbilder gewonnen werden. Erst dann in weiter vortzuziehen. So wird, je mehr der obligatorischen Einrichtung eine längere freiwillige Beteiligung vorausgehen. Die spätere Verbindlichkeit zum Besuch der Spiele ist aber notwendig, da die Sache ohne diese Anordnung der Behörden wenn überhaupt, so doch nur sehr langsam weiter käme und die mannigfachen jetzt wirkenden freiwilligen Kräfte schließlich erlahmen würden. Zur Gewinnung eines authentischen Materials über den Fortgang dieser Maßnahmen, denen der Zentralausschuß eine große Bedeutung beimißt, heißt es in dem betreffenden Schreiben des Zentralausschusses weiter, wäre der Zentralausschuß den Magistraten sehr dankbar, wenn sie ihm „nach Jahresfrist eine Mitteilung über die bis dahin etwa eingeleiteten Schritte“ zugehen lassen würden. Von der Geschäftsführung werden einzelne Exemplare der Schrift: „Ein obligatorischer Spielnachmittag an den deutschen Schulen, 30 S.“ frei abgegeben, während größere Partien für den Selbstkostenpreis von 20 Pf. das Stück direkt von der Druckerei der „Vörlinger Nachrichten und Anzeiger“ zu Vörlitz postfrei bezogen werden können. Die gesamte Geschäftsführung des Zentralausschusses, die seither im weienlichen noch mit der Leitung desselben verbunden war, ist zur Entlastung derselben jetzt an den Studien-Direktor Professor Mandt in Leipzig übergegangen.

Der preussische Kultusminister Dr. Studt hat in einer am 13. April im Abgeordnetenhaus gegebenen

Antwort auf meine bezügliche Anregung dargelegt, daß er hoffen könne, eine solche besondere Zeit für die Pflege der Spiele frei machen zu können, und in etwa gleicher Weise hat das bayerische Kultusministerium in einem vor Jahresfrist veröffentlichten Erlaß hierzu Stellung genommen, so daß die beiden größten Bundesstaaten in dieser für die Erhaltung unserer Jugend hochwichtigen Frage voranmarschieren. Auch lassen zahlreiche bereits vorliegende Antworten der Behörden und Städte auf die vom Zentralausschuß gegebene Anregung eine überaus sympathischen Aufnahme erkennen, um auch der Vorsitzende der Deutschen Turnerschaft, Dr. med. Goeg in Leipzig, zugleich Mitglied des Zentralausschusses, hat in einer der letzten Nummern der „Deutschen Turnzeitung“ die weitesten Turnerkreise zur Förderung der Sache aufgefordert. So läßt sich eine gesunde Entwicklung dieser Bestrebungen erhoffen. Zur späteren Durchführung wird in einer Reihe von Bundesstaaten eine besondere ministerielle Verfügung und in anderen eine Gesetzänderung notwendig sein.

Soll dieses Ziel aber wirklich mit der Zeit erreicht werden, so ist die tätige Mitwirkung aller notwendig, die in Staat, Parlament, Gemeinde, Vereinen und in der Presse tätig sind und die Bedeutung einer solchen erzieherischen Einrichtung überblicken. Schon seither haben dem Zentralausschuß viele dieser Männer in allen Landesteilen helfend zur Seite gestanden, weshalb es auch möglich gewesen ist, die grundlegenden Arbeiten des Zentralausschusses schon nach der verhältnismäßig kurzen Zeit von noch nicht anderthalb Jahrzehnten zum Abschluß bringen zu können. Aber diese Zahl muß noch, besonders auch aus Ärzte- und Lehrerkreisen, erheblich zunehmen, wenn dieser Jungbrunnen, der unserer Jugend so nützt, geschaffen werden soll. Möchte dieses schöne Ziel, das mit seinen Früchten in jede Familie hineinreicht, zu gutem Ende geführt werden, zum Besten der Jugend, zur Erhaltung und Stärkung der nationalen Wehrkraft und zur Wohlfahrt des Volkes! E. v. Schenkendorf, Vorsitzender des Zentralausschusses.

Die Volkswohl-Bestrebungen der Gegenwart.

Die Volkswohl-Bestrebungen haben eine internationale Verbreitung unter allen Kulturvölkern gefunden und sind dem deutschen Volke schon durch Schäfers „Zurück! Alle Menschen werden Brüder!“ in seinem Lied an die Freude sympathisch geworden. Im Jahre 1880 gab die Begründung des Deutschen Vereins für Armenpflege und Wohlthätigkeit nicht bloß der Armenfürsorge, sondern auch der Wohlthätigkeitspflege überhaupt einen neuen Aufschwung. Man lernte in dem Massenverbraucher des Alkohols eine Hauptursache der Verarmung erkennen und begründete 1883 den „Deutschen

Fenilleton.

Tiere bei der Mahlzeit.

Von Dr. Th. Zell.

Daß die Kenntnis der Tiereigentümlichkeiten für den Jäger von großer Bedeutung ist, steht jedermann ohne weiteres ein. Daß aber diese Kenntnis auch für den Juristen von Wichtigkeit sein kann, ist nicht ohne weiteres einleuchtend. Trotzdem ist es der Fall. Gerade ein Prozeß, von dem mir kürzlich ein befreundeter Anwalt erzählte, gibt mir Anlaß, über Eigenarten der Tiere bei der Mahlzeit zu sprechen.

Der Sachverhalt ist kurz folgender: Der Aufsicht eines Expeditionsgeheißes war den Hinterfüßen eines Pferdes, das gerade mit Fressen beschäftigt war, zu nahe gekommen. Plötzlich schlug der Gaul aus und verletzte den Aufsicht erheblich. Dieser klagte auf Zahlung einer Entschädigung gegen die Geschäftsinhaber. Die Beklagten erhoben den Einwand, daß Kläger sich selbst einer Fahrlässigkeit schuldig gemacht habe; denn es sei ein alter Erfahrungssatz, daß man sich bei einem fressenden Pferde auf Ausfälle gefaßt machen müsse.

Da den Richtern von solcher Eigentümlichkeit der Pferde nichts bekannt war, so wandte man sich an den Sachverständigen. Dieser — jedenfalls war es der ausgezeichnete Pferdekenner Major Schoenbeck — bestätigte die Angaben der Beklagten, was, wie wir später sehen werden, vollkommen zutreffend ist.

Jetzt wurde von den Vertretern des Klägers folgendes geltend gemacht: Das Sachverständigen-Urteil bezieht sich unzweifelhaft bei einem alten Militär nur auf die mutigen Kavalleriepferde. Bei dem Gaul eines Expeditionsgeheißes sei jedoch die Sache ganz anders, da keine Mensch auf Ausschlagen gefaßt sein.

Wie der Prozeß gedeutet hat, habe ich nicht erfahren, auch kann ich nicht die Richtigkeit der Einzelheiten verürgen. Mir kommt es lediglich auf das besprochene Prinzip an. Dieses lautet: Ist bei fressenden Tieren,

speziell bei Pferden, Vorsicht geboten? Die Antwort wird sich aus dem nachstehenden ergeben.

Wie lässel es selbst gezähmte Tiere nehmen, falls man ihnen ihr Futter entreißen will, erfährt man daraus, daß die weißen Hunde knurren, wenn ihnen der eigene Herr einen Knochen fortnehmen will. Vor Jahren wurde im Berliner Zoologischen Garten ein Wärter von einem großen Elefanten gebissen, und es wurde als Beweggrund der Tat angeführt, daß das sonst friedliche Tier eine Bewegung des Mannes mißverstanden hatte und in die irrige Meinung verfiel, der Wärter wolle das Futter wieder fortnehmen.

Professor Zeller, der vor einiger Zeit den Peloponnes bereiste, erzählte in einem Berichte, daß er von seinem Maultier, dem er sich näherte, als es gerade beim Fressen war, durch einen Hirschschlag nicht unerheblich verletzt wurde. Er war nicht wenig erstaunt darüber.

Nicht zu diesem Erstaunen ein berechtigter Anlaß vor? Gewiß nicht. Jedes Tier, namentlich eins, das in Herden lebt, muß um seiner Existenz willen seine Beute oder Futter mit allen Mitteln verteidigen. Ein Tier, das sich von seinen Artgenossen etwas ohne Kampf fortnehmen läßt, ist dem Untergange geweiht.

Hieraus erklären sich eine Reihe von Handlungen, die auf den ersten Blick merkwürdig erscheinen, in sehr einfacher Weise.

Viele Hundarten, z. B. Bullenbeißer, packen so fest zu, daß man sie mit dem gefaßten Gegenstande, z. B. einem Stroh, herumschleudern kann, ohne daß sie an Loslassen denken.

Kann immer muß sich die Gänse mit ihren Gefährtinnen um die etelhaften Reste eines Kases balgen. Deshalb ist auch ihr der Grundfuß, unter keinen Umständen ihre Beute loszulassen, ganz besonders fest eingepreßt. Ich will mich zunächst auf Brehm berufen, der darüber folgendes schreibt: Von der Beute, die eine Gänse gefaßt hat, läßt sie sich nicht wieder abreißen, sie nimmt wenigstens ein Stück davon mit, und was sie einmal im Raden trägt, gibt sie lebendig nicht wieder her, selbst wenn sie geschlagen oder sonstwie gemißhandelt werden

sollte. — Man konnte sich aber auch in Berlin von der Wahrheit dieser Behauptung überzeugen. Im Zoologischen Garten finden die sehr interessanten Vorführungen der Raubtier-Spielschule statt. Unter den Schaupielen befindet sich auch folgendes: Inspektor Havemann gibt einer Hyäne einen großen Holzlöffel und wendet nun alle Kunstgriffe an, ihr diesen zu entreißen, Schlingen, Stößen, Zerren, auf den Rücken werfen, Umbringen, — alles in vergeblich, die Hyäne hält ihren Pössel fest.

Solche Grundzüge, sich niemals etwas entreißen zu lassen, geben den Tieren so in Fleisch und Blut über, daß sie selbst dann daran festhalten, wo sie augenscheinlich nicht sind. Mit wahnwitzigen Hunger kann man sie nicht erklären, denn die Hyäne kann doch beispielsweise den Pössel so wenig fressen, wie der Hund den Stroh.

Betrachten wir nun von diesem Standpunkte folgenden Bericht über den Gang von Affen.

Am Orinoco-Flusse in Südamerika bedient man sich eines sonderbaren Mittels, die Affen zu fangen. Die Affen finden alle einen sonderlichen Geschmack an dem Maiskorn. Davon tut man nun etwas in ein Gefäß, das einen langen und zugleich sehr engen Hals hat, so daß ein Affe nur eben die eine Pfote hineinbringen kann. Und dieses Gefäß stellt man dann unter einen Baum, worauf man einen Affen sitzen sieht und geht davon. Kaum hat der Affe es bemerkt, so steigt er herab, steht sein Pössel in den engen Hals und nimmt eine Handvoll Mais vom Boden auf. Nun kann er aber die geschlossene Pfote nicht wieder zurückziehen, und sie aufmachen und den Mais, dessen er sich einmal bemächtigt hat, wieder fahren zu lassen, dazu kann er sich auch nicht entschließen, es koste, was es wolle. Er läßt also ein klägliches Geschrei an, als wenn er in großen Nothen wäre, ungeachtet es nur bei ihm nicht, sich wieder frei zu machen. Aber seine Begierde nach dem Mais ist so groß, daß er sich lieber töten, als seine Beute fahren läßt. Die Jäger verfolgen, niemals ericht zu haben, daß auch nur ein einziger die Pfote aufgemacht hätte, um sich durch die Pfote zu retten.

Was zunächst die Glaubwürdigkeit des Berichtes be-

Berein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke". Im Dresdener „Bezirksverein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke" kam man im Jahre 1888 zuerst auf die Idee, die Trunksucht und überhaupt das Anwesen durch Veranstaltung von großen Volksunterhaltungsabenden zu bekämpfen. Da dies nicht genügt, ging man weiter und gründete im Dezember 1888 in Dresden den Verein „Volkswohl", welcher sechsen seinen 16. Jahresbericht veröffentlicht hat, und am Mittwoch, den 29. März 1905, seine 16. Hauptversammlung in Saale seines Volksheims, Wundbergstraße 5, abhielt. Das Hauptziel des Vereins ist in § 2 seiner Satzungen mit den Worten gekennzeichnet: „Der Verein hat den Zweck, fern von jeder politischen oder kirchlichen Parteibestrebungen die Wohlfahrt aller Volksschichten zu fördern und eine Geist und Gemüt bildende Geselligkeit unter seinen Mitglieder zu pflegen." Zur Erreichung dieses Zweckes hat der Dresdener Verein „Volkswohl" bisher sieben Volksheime, sowie ein Lehrlingsheim und Mädchenheim begründet. Ferner sind die Volksunterhaltungsabende weiter ausgebaut und in verschiedenen Volksheimen kleinere Vorträge und Besprechungen, sowie besondere Frauen- und Mädchen-Abende, sodann Lehrlingsvereine und Unterrichtskurse eingerichtet worden.

Eine der Stadt Dresden eigentümliche Einrichtung sind die sog. Kinderfahrten, durch welche seit dem Jahre 1868 in den Monaten Juni, Juli und August wöchentlich zweimal und in den Ferien dreimal durchschnittlich 1200 Kinder mit Dampfschiff oder auf Wagen nach dem vom Staatsflus erpachteten Heidepark hinausgeführt und dort im Wald in je 12 Waldproben mit allerlei Spielen unterhalten werden. Ein Naturtheater bietet der Kinderwelt und auch den Erwachsenen an Sonntag-Nachmittagen ebenfalls Unterhaltung. Endlich gehört zu den Veranstaltungen des Vereins auch eine Volksbibliothek, ein altes Mitglieder zugewandenes Monatsblatt und eine gemeinnützige Kunststiftung. Unter den sieben Volksheimen, welche allmählich sich zu geselligen Mittelpunkten ohne Trunk- und Verzehrungszwang mit Lesezimmern für alle Volksschichten herauszubilden haben, findet namentlich das Volksheim im Heidepark im Sommer den größten Zuspruch. Die freie Gottesnatur und der Wald scheinen am besten geeignet, ganzen Familien mit ihren Kindern Stätten einer veredelten Volksgeselligkeit zu werden.

Die Reise des Kaisers.

wh. Kofu, 11. April. Der Kaiser begriffte heute vormittag nach an Bord des hier als Touristen anwesenden Grafen Goerz-Schily nebst Sohn und Tochter. — Nachmittags begab sich der Kaiser an Land und unternahm mit der königlichen Familie eine Spazierfahrt. Zur Landungsplatz waren Blumen gestreut. Eine gewaltige Volksmenge begrüßte den Kaiser mit ungeheuren Jubel. Damen und Kinder schwenkten kleine Fähnchen in den deutschen und griechischen Farben; die ganze Stadt, bis in die entferntesten, winzigen Gassen hinein, war reich geschmückt. Überall sah man Flaggenmasten und Fahnen in den Farben beider Länder. Gair-Lauben waren über die Straßen gezogen, Palmenwedel und frisches Grün schmückten die Häuser. Silber des Kaisers, des Königs, des Kronprinzen und der Kronprinzessin waren ausgefellt. Illumination und Feuerwerk auf der breiten Esplanade wird vorbereitet; Militär mit Musik bildete Spalier. Comptions waren in den Häusern aufgehängt. Unter dem Publikum steht man viele Volkstrachten. Überall sind deutsche Willkommenschriften angebracht.

weist, so ist von diesem Verfahren auch von anderen Naturforschern berichtet worden, so daß man nicht gut daran zweifeln kann. Mich persönlich überzeugt der Umstand, daß das Verhalten der Affen gar nicht so dumm ist, wie es auf den ersten Blick erscheint, ferner, daß es ganz in Übereinstimmung mit anderen Handlungen von Tieren steht, die ich selbst mit angesehen habe.

Der Durchschnittelester wird nach Kenntnis des Berichtes sagen: „Wein, was sind diese Affen, die ich doch sonst immer für leidlich geistige Geschöpfe gehalten habe, für entsetzlich dumme Tiere! Die benehmen sich ja so dumm, daß man deswegen die ganze Gattung nicht glauben kann. Anstatt die Hand aufzumachen und davonzulaufen, lassen sie sich lieber fangen. Da sieht man doch wieder, wie selbst beim Affen das „unvernünftige Vieh" zum Durchbruch kommt."

Ich, wie gesagt, teile diese Ansicht von der Dummheit der Affen in keiner Weise. Denn wenn schon bei den Menschen die Gewohnheit ihre Kräfte ist, so ist sie bei den Tieren es erst recht.

In meinem Buche: „Ist das Tier unvernünftig?" zähle ich eine ganze Reihe von Fällen auf, die sich aus der Macht der Gewohnheit erklären lassen. Hier seien folgende Beispiele angeführt, wo die Tiere ihren eingelebten Trieben folgen, genau wie der Bureaucrat, der aus Gewohnheit eine Handlung dort begeht, wo sie nicht am Platze ist.

Das Scheuen des Pferdes erklärt sich beinahe vollständig aus der Macht der Gewohnheit. In der Wildnis handelt das Pferd als fliehender Pflanzenfresser am zweckmäßigsten, wenn es eilig die Flucht ergreift, weil es in seiner Heimat weder Bäume noch Häuser gibt, gegen die es rennen kann.

Der sogenannte Selbstmord des Skorpions, wenn er in einen Kreis glühender Kohlen gesetzt wird, erklärt sich aus demselben Grunde. Im Freien verbirgt sich das Tier so schnell wie möglich unter einem schützenden Steine oder dergleichen und handelt nun in seiner Todesangst genau ebenso wie sonst. Hierzu kommt, daß es nachmittags ist, also am Tage sich nicht in normalen Verhältnissen befindet. Setzt man dagegen einen Malveser in einen Kreis glühender Kohlen, so begehrt er keinen Selbstmord, nicht etwa deshalb, weil er klüger ist, sondern weil seine Flucht durch Fortfliegen erfolgt.

Daß der Stier eine Abneigung gegen die rote Farbe hat, ist bekannt. Mir scheint die Erklärung am einfach-

Der russisch-japanische Krieg.

Koishidjemenstsch in Singapur.

S. Paris, 11. April.

Der Militärschriftsteller G. Bernet schreibt im „Temps": Schon die Länge des Kriegespfades, auf dem sich Koishidjemenstsch mit seiner Armada begeben hat, um in den chinesischen Gewässern den Kampf mit der feindlichen Flotte aufzunehmen, erinnert an die Goldenzeiten des Seekrieges, und hat dem General, der die Flotte seines Vaterlandes mit solchem Mut verteidigt, die Sympathie der ganzen Welt erobert. Durch seine heldenmütige Aktion verweist Koishidjemenstsch den ungünstigen Eindruck, den die Seeschlacht vom 10. August und die Kapitulation vom 2. Januar in bezug auf die Leistungsfähigkeit der russischen Kriegesflotte hervorgerufen hatten. Durch diese Aktion scheint Rußland auch, wenigstens bis zu einem gewissen Grade, die Herrschaft zur See, die es in den Gewässern des östlichen Ozeans besaß, wieder in Anspruch zu nehmen. Wenn auch die Optimisten den Hoffnungen, die sie auf Koishidjemenstsch begründen, nur einen bedingten Ausdruck verleihen, so bestreitet doch niemand, daß er dem Gegner bedeutenden Schaden zufügen, sein Geschwader zerstreuen, und ihm im Kampf auf Leben und Tod Verluste beibringen kann, die oben so bedeutend sein können, wie diejenigen, die sein eigenes Geschwader erleiden wird. Mit dem ihm übrig bleibenden Kampfeinheiten könnte er dann Wladivostok erreichen und mit den drei dort stationierten Kreuzern die Verteidigung dieses Platzes sichern. So lautet das allgemeine Programm, dessen Ausführung dem Admiral überlassen ist. Seine Unabhängigkeit als Befehlshaber kann nicht mehr eingeschränkt werden, denn die vorhandenen Mittel gehören den fremden Mächten. Wilitin wird seine Taktik nicht durch die unbestimmten Befehle, die er bei der Ausfahrt erhielt, geregelt, sondern sie wird sich nach der strategischen Lage richten müssen, die er im Aktionsbereiche der feindlichen Geschwader finden wird. Wer vermöchte zu behaupten, daß sein unvermutetes Auftreten nördlich von den Sundinseln das Vordringen zu einer sofortigen offensiven Aktion bedeutet? Will er etwa das vereinzelte Geschwader Kamimuras angreifen, das, aus drei großen Panzerkreuzern und einer Torpedoboot-Flottille bestehend, nach den übereinstimmenden Gerüchten seit Januar in der Nähe von Borneo kreuzt? Oder aber beabsichtigt er die Natuna-Inseln zu besetzen, in deren Nähe seit Beginn des Krieges zwei japanische Kreuzer „Congo" und „Awa" liegen? Diese Hypothesen wären gerechtfertigt durch die Rücksichtslosigkeit, mit der die Japaner sich dem Sultan von Natuna, unter Mißachtung der holländischen Rechte, dienstbar machten. Hier könnte Rußland wohl den Stützpunkt finden, der ihm bisher auf dem Wege nach dem östlichen Ozean fehlte. Es muß dagegen bewiesen werden, daß Koishidjemenstsch schon jetzt nach Norden weiterdampfen und den Entscheidungspunkt gegen die japanische Flotte aufnehmen wird. Sein Auftreten jenseits der Meerenge von Malaga erscheint vielmehr als eine vorbereitete Aktion, die den Zweck verfolgt, das Eingreifen des Geschwaders Nebogatoff zu verhindern, und seiner Nachhut die Vereinigung mit ihm zu ermöglichen. Diese Vereinigung und Zusammenziehung seiner Streitkräfte rechtfertigt die langsame Fahrt Koishidjemenstschs. Da er am 5. November ausgefahren war und täglich 105 Seemeilen zurücklegen konnte, hätte er bereits am 12. März vor Wladivostok erscheinen können. Am 12. März lag er aber noch vor Madagaskar. In der Zwischenzeit fiel

aber Port Arthur und die ihm gestellte Aufgabe hatte eine Änderung erfahren. Er mußte entweder den Rückzug antreten, oder für das mit dem Fall der Festung von Port Arthur verloren gegangene Geschwader Ersatz abwarten. Die letztere Lösung verhinderte den Rückzug einem Gefährnis der Ohnmacht gleichbedeutend gewesen wäre, und Nebogatoff konnte ihm in den ersten Tagen des Februar nachdampfen. Es stellt sich nun die Frage, weshalb die Vereinigung Nebogatoff mit dem Hauptgeschwader nicht bei Madagaskar stattgefunden hat, da Jelfson daselbst zu Dobronrowsky gestoßen ist. Doch mögen die Russen einerseits befürchtet haben, die französische Gastfreundschaft zu lange in Anspruch zu nehmen, und andererseits mögen die Nachrichten aus der Mandchurie die Entschließung Koishidjemenstschs beeinflusst haben. Dennach wäre die Abfahrt von Tamatave am 14. März ein Wiederholungs der Niederlage von Mufden gewesen, wie die Ausreise aus Kronstadt am 14. Oktober durch die Nachrichten von der Niederlage am Schaho veranlaßt wurde. Das Verfürgungsgeschwader mußte den kürzesten Weg von Schibuti nach Malaga einschlagen, um gefahrlos hinter Koishidjemenstsch die Fahrt durch die Meerenge zurücklegen zu können. Koishidjemenstsch wird nunmehr im chinesischen Meere langsamer fahren, um Nebogatoff zu gestatten, die 3700 Seemeilen, die ihn noch von dem Hauptgeschwader trennen, nachzuholen. Dies wird auch wohl möglich sein, denn Logos Geschwader kreuzt jetzt bei den Fischer-Inseln, eine andere japanische Abteilung bei Borneo, während andere japanische Kreuzer bei den Biu-Biu-Inseln, in der Meerenge von Tsungari und in der forcanischen Meerenge sich aufhalten. Gewiß ist es nicht ausgeschlossen, daß es in der Nähe von Singapur zur Entscheidungsschlacht kommen wird, die wohl die größte Seeschlacht der Weltgeschichte sein wird. Zweifellos wird Koishidjemenstsch vor der Schlacht die Losung ausgeben, die Nelson vor dem Kampfe bei Mukfir ausgab: „Neder, der nicht inmitten des Feuers steht, tut seine Pflicht nicht!"

Verhaftung der Fürsten Sergius und Alexander Urussov.

Wie den Petersburger Blättern aus Moskau gemeldet wird, sind dort die beiden Fürsten Sergius und Alexander Urussov wegen Betruges verhaftet worden, da sie sich fälschlicherweise als Bevollmächtigte des Roten Kreuzes ausgaben und unter diesem Vorwande den bedeutendsten Moskauer Firmen namhafte Summen herauslockten, die sie für sich verwendeten. Auch der Moskauer Kreditbank wurde in solcher Weise ein bedeutender Beitrag für das Rote Kreuz herausgelockt. Neben den beiden Fürsten wurden noch die Edelleute Wladimir Dabrow und Michael Jalsky in Haft genommen, welche als die Agenten der ersteren an den Operationen der selben teilnahmen. Die Angelegenheit macht ungeheures Aufsehen, da die Urussovische Fürstentumfamilie zu den ersten Familien des russischen Hochadels zählt.

Russische Desertoren in Galizien.

Laut einer amtlichen Zusammenstellung der Leutberger Volkszählung sind in der Zeit von Februar 1904 bis Ende März dieses Jahres zwanzigtausend dreihundert russische Militärflüchtlinge in Leutberg eingetroffen. Den größten Zustrom weisen die Monate Oktober, November und Dezember des vorigen Jahres auf, und zwar dreihundert bis vierhundert monatlich. Den Flüchtlingen ist der Aufenthalt in Leutberg gestattet, wenn sie die nötigen Subsistenzmittel besitzen.

Aus dem unbekanntem Neu-Guinea.

Forschungsvollen durch das unbekanntem Innere Neu-Guineas schildert H. C. Pratt im „Wide World Magazine". Die erforschten Gebiete dieses Landes reichen nicht weiter als 20 englische Meilen von der Küste. „Das Innere ist vom Rufe des weißen Mannes noch gar nicht betreten, und die Geheimnisse, die zwischen den dichten Urwäldern lauern, sind noch nicht enthüllt." Pratt verbrachte zwei Jahre unter den wilden Kannibalen und lernte dabei Land und Leute genau kennen. Er war vor allem damit beschäftigt, seltene Schmetterlinge und Moiten einzufangen und wurde bei diesem Tun von seinem 15jährigen Sohn und einer Anzahl Eingeborener unterstützt. „Eine Überfülle von Vögeln und anderem Getier lebt in diesen Wäldern, mit dem ersten Morgen grauen erhebt sich ein wundervoller Chor unzähliger Stimmen, von dem Krächzen der Papageien bis zum gellen Schrei des Paradiesvogels hört man es in lausend Tönen durch die einwärts Wildnis hallen. Oft erhob sich ein Geräusch, das mich wahren ließ, ich hörte einen Schneeflocken herankommen. Es kam ein Mensch, Draußen und Dröhnen zu mir herüber, daß ich unwillkürlich verneinte, mich in der Nähe einer Bahnhofsstation zu befinden. Doch war dieser merkwürdige Lärm nichts anderes als das Schlagen und Plätschern von Vogelschwänzen. Das Geräusch wurde lauter und lauter, und plötzlich flogen über das Feld zehn oder zwölf große schwarze Nashornvögel. Diese Vögel, deren gewaltigste fast acht Zoll langer Schnabel ihnen ein groteskes Aussehen leiht, haben sehr breite schwarze Flügel, die von Spitze zu Spitze wenigstens 5 Fuß messen. In scharfem Gegenlag zu dem regen Erreben und Gekräch des Vormittags steht die tiefe Stille des Nachmittags. Gegen 8 Uhr läßt alles Leben aus, Schlaf senkt sich auf Tier und Baum. Schweres Schweigen liegt über der Natur gedreht, so schwer, daß man sich zu sprechen fürchtet". Nur dann und wann dröhnt aus einer tiefen Felsenklüftung ein Krachen und Splintern herauf, wenn ein Baum niederfällt, vom Alter gebeugt, oder sich brechen". Praktisch tägliches Aufspüren von Schmetterlingen, sein nächtliches Suchen nach Motten erregt den Unwillen eines benachbarten Häuptlings, Ka-su-tu, der eine Zeit lang die Expedition mit Sago und anderen Lebensmitteln versorgt und dafür reichliche Geschenke an Messern, Tabak, Kakao bekommen hatte. „Der drohte

ten, daß auch hier ein Fall ererbter Gewohnheit vorliegt, indem für die wilden Kinder die rote Farbe etwas anzeigt, das sie zum wütenden Kampfe auffordert. Da nun für die Büffel der Tiger mit seinem roten Fell der gefährlichste Feind ist, vor dem sie nicht fliehen (das Hind ist ein wehrhafter, kein fliehender Pflanzenfresser), sondern mit dem das Haupt der Herde, der Stier, den Kampf aufnimmt, so ist das Verhalten nicht so unbegreiflich.

Für den Affen ist also das Festhalten des einmal gefassten Fatters sozusagen Ehrensache. Jedem Urvölkender ist es übrigens bekannt, daß es am gefährlichsten ist, einen Affen zu betreten, wenn die Bestien gerade beim Fressen sind.

Ein Bravourstück sondergleichen war es daher, als vor Jahren ein Tierbändiger es fertig bekam, einem Tiger sein Futter fortzunehmen. Leider klingt die Erklärung für die dem Kenner geradezu undegreifliche Handlung sehr prosaisch. Der Bändiger hatte nämlich wochenlang folgendes Experiment mit dem Tiger gemacht. Er warf ihm ein Stück Fleisch hin und entriß es ihm — er selbst hielt sich wohlweislich außerhalb des Käfigs — mittels eines eisernen Hakens, um ihm sofort darauf eine viel größere Portion zu geben. Nach einiger Zeit hatte der Tiger begriffen, daß er mit dem Entreißenlassen ein gutes Geschäft machte, und ließ sich das Fortnehmen ruhig gefallen.

Es kann also gar kein Zweifel daran bestehen, daß es in der Tat ein alter Erfahrungssatz ist: Jedes hungrige Tier — selbst ein Pferd — ist beim Fressen mehr oder minder bössartig. Deshalb ist Vorsicht durchaus am Platze.

Wie uralte die Kenntnis dieser Eigentümlichkeit der Tiere ist, erleben wir daraus, daß wir sie schon bei dem alten Homer antreffen, was auch nicht wunderbar ist, da er ein vortrefflicher Tierbeobachter ist. Als nämlich Patroklos den Wagenlenker und Halbbruder Aebtrones seines Gegners Hector getötet hat, da bemühen sich beide Helden aufs äußerste, den Leichnam dem Feinde zu entreißen. Diese grimme Mut, unter keinen Umständen von dem gefallenen Toten abzulassen, vergleicht der Dichter treffend mit der Mut zweier hungrigen Löwen um den Fraß, indem er singt:

„Weid' um Aebtrones kämpften, wie zwei blutdürstige Löwen, Die auf den Höhn des Gebirgs um eine gebräute Hindin, Welche von Hunger gequält, hochgezogenen Mutz sich delämpfen."

Deutsches Reich.

*** Stilllegen von Zechen.** Es dürfte nicht allgemein bekannt sein, daß das Stilllegen von Zechen keineswegs erst seit Bestehen des Kohlenfonds eingetreten ist, sondern auch, und zwar in weit höherem Maße, in früherer Zeit. Nach der amtlichen Statistik betrug die Zahl der Zechen im Jahre 1840 221, im Jahre 1852 178, also weniger 43, im Jahre 1857 200, also mehr 22, im Jahre 1870 220, also weniger 20, im Jahre 1874 277, also mehr 57, im Jahre 1893 162, also weniger 115, im Jahre 1902 100, also weniger 62. Bei jedem Aufschwunge des wirtschaftlichen Lebens entstand demnach, so schreibt die Erklärung dieser Tabelle ein Mitglied der Dortmunder Handelskammer im letzten Jahresbericht dieser Körperschaft, eine große Zahl neuer Zechen, bei jedem Rückgange wurde eine große Zahl stillgelegt. Allerdings wurden auch einige Zechen mit anderen konsolidiert und verschwanden dadurch in dem amtlichen Verzeichnisse, doch ist dies der Anzahl nach ohne Bedeutung. Die zu großen Zechen zusammengefaßten Zechen, wie die der Westfälischer Bergwerks-Aktien-Gesellschaft, der Saarländer Bergbau-Aktien-Gesellschaft usw., sind nicht konsolidiert und sind einzeln im amtlichen Verzeichnis aufgeführt. Das Eingehen dieser Zechen erfolgte durchweg deshalb, weil die Kohlepreise die Selbstkosten nicht deckten.

*** Rundschau im Reich.** Die drei sozialdemokratischen Gemeindevertreter in Eintriedel im Königreich Sachsen, die für die Bewilligung von Gemeindefinanzmitteln zum Empfang des Königs von Sachsen gestimmt hatten, sind nunmehr „hinausgeschoben“. Die Versammlung des zuständigen sozialdemokratischen Bezirksvereins hat in einer Resolution ausgesprochen, daß sie die drei Gewählten nicht mehr als sozialdemokratische Vertreter betrachte.

39. Kommunallandtag des Reg.-Bez. Wiesbaden.

(Dritte öffentliche Sitzung.)
o. Wiesbaden, 12. April.

Der Verein zur Hebung und Förderung der **Industrie auf dem Westerwald** hat dem Landtag eine Denkschrift zur Beantwortung der gegen die Kreisindustrie erhobenen Vorwürfe und Anschuldigungen vorgelegt. Abg. Landrat Dr. Schmidt-Montabaur beantwortet dazu, der genannte Verein sei dem Landtag dankbar dafür, daß er vor zwei Jahren Stellung zugunsten der Kreisindustrie genommen. Die Antragsteller wären seitdem nicht müßig gewesen, sie hätten einen Verband gegründet und eine Denkschrift auf Grund eines Gutachtens des Professors Preussler vorbereitet, welche letztere die Vorzüge, welche die Krüge vor den Flaschen in weiteren Kreisen gesehen, vom wissenschaftlichen Standpunkt aus anerkenne. Die Antragsteller arbeiteten weiter, ihre Industrie zu heben und zu fördern. Einen besonderen Antrag enthalte die Denkschrift nicht, es werde nur gebeten, dieselbe zur Kenntnis zu nehmen. — Über die Vorlage, betr. das Vermächtnis des verstorbenen Freiherrn Eduard v. Lade zu Weiskirchen zugunsten des Bezirksverbandes, referiert Abg. Dr. Alberti namens des Landesauschusses. Auf den ersten Blick sieht sich die Sache sehr schön an, es handelt sich um ein Vermögen, dessen sich der König zu schämen brauche, ein schloßartiges Haus, umgeben von 12 Morgen Obstpflanzen und weiteren 10 Morgen Gelände, in paradiesischer Lage, und dazu noch 300 000 M. bares Geld. Das klingt verlockend, leider aber, sagt der Referent, zeigt sich, daß das Erben doch nicht so ganz leicht ist, es kommt allerlei hinterher. Der Erblasser soll in unveränderter Weise weitergeführt werden wie bisher. Nach der aufgestellten Rechnung betragen

die Einnahmen davon rund 5000 M., die Ausgaben aber rund 13 000 M. Dafür waren die 300 000 M. bestellt, aus deren Ertragnis die Kosten gedeckt werden sollten. Leider aber wurde von Herrn v. Lade die letzte Bestimmung gestrichen und Sagen auf Sagen auf das Kapital gelegt zugunsten der Armen und Anstalten, so daß schließlich die Legate 7670 M. ausmachten. Es steht ohne weiteres fest, daß das ganze Vermögen nicht einbringt, im Gegenteil den Kommunalverband außerordentlich belasten würde. Der Landesauschuss wolle einen Antrag, das Vermächtnis abzulehnen, das dann an den Fiskus falle, nicht einbringen, sondern die Angelegenheit noch weiter erwägen. Vielleicht lasse sich der Betrieb günstiger gestalten, wenn ihn das königliche Vermögungsamt übernehme. Es sei nicht ausgeschlossen, daß möglicherweise sich noch Wege finden lassen, um die Sache noch günstiger zu gestalten, wie sie jetzt ist. Der Landesauschuss wolle jedoch nicht selbst entscheiden, sondern die Angelegenheit im nächsten Jahre wieder vorlegen. Er empfiehlt deshalb, heute über Annahme oder Nichtannahme des Vermächtnisses keinen bestimmten Beschluß zu fassen. Die Versammlung ist damit elavertanden. — Dem Antrage des Finanzauschusses (Referent: Abg. Dr. Flesch-Frankfurt) entsprechend, wird die Vorlage wegen Erhöhung des Pflegegeldes für die verwandte außerordentliche Armenlast in Anstalten untergeordneten Hilfsbedürftigen von 90 Pf. auf 1 M. angenommen. — Über die Vorlage, betreffend die Errichtung einer dritten Irrenanstalt, referiert ebenfalls Abg. Dr. Flesch. Der Landtag beschließt, den Landesauschuss unter grundsätzlicher Genehmigung des Projektes einer nach kolonialen System eingerichteten Irrenanstalt zu ermächtigen, über die Auswahl eines Platzes für die dritte Irrenanstalt Entscheidung zu treffen und die erforderlichen Vorbereitungen zu machen.

Den Bericht der Finanz-Kommission zum Voranschlag der Einnahmen und Ausgaben des Bezirksverbandes des Regierungsbezirks Wiesbaden für das Rechnungsjahr 1905" erstattet Abg. v. Heimbürg. Die Kommission beantragte zunächst: „Der Kommunallandtag wolle sich dahin aussprechen, daß es zweckmäßig sei, in Zukunft eine gesonderte Generaldisposition des Staats vor der Berichterstattung der Kommission in einer der Eröffnungsitzung folgenden Sitzung auf die Tagesordnung zu setzen.“ Die Einzel-Gläubiger gaben im allgemeinen zu Bemerkungen keinen Anlaß; nur einzelne Punkte wurden hervorgehoben, welche von gar keinem, bzw. nur geringem öffentlichen Interesse sind. Der Schlußantrag der Kommission auf Genehmigung des Haushaltsvoranschlags mit den in ihrem Bericht enthaltenen Änderungen wurde angenommen; ebenso der oben erwähnte Antrag zur formellen Behandlung der Beratung des Haushaltsvoranschlags. Bei der Beratung des Staats des künftigen Wegebaufonds regte Abg. Dr. Beckmann die Umbildung von Warnungstafeln für Automobilfahrer an gefährlichen Stellen an. Herr Landeshauptmann Sartorius wies darauf hin, daß der Bezirksverband keine Polizeigewalt habe. Abg. Büchtinger meinte dazu, es handle sich bei der Anbringung von Warnungstafeln auch gar nicht um die Ausübung einer Polizeigewalt, sondern lediglich um Warnungen im Interesse der Automobilisten. Es empfehle sich vielmehr, daß sich der Bezirksverband mit dem Automobilfahrerbund in Verbindung setze, der wahrscheinlich gerne bereit wäre, die erforderlichen Mittel zur Verfügung zu stellen, wenn der Bezirksverband die Sache in die Hand nehme. Herr Landeshauptmann Sartorius bemerkt darauf, der Kostenvoranschlag gar keine Rolle, Abg. Schön äußerte den dringenden Wunsch, daß die Staatspolizei eine Verfügung über die Höchstgeschwindigkeit der Automobile erlassen

möge, um die Landbevölkerung vor dem rücksichtslosen Fahren vieler Autos zu schützen. Herr Regierungspräsident v. Hengstenberg erklärte, bereits seit längerer Zeit würden von der Staatsregierung Ermahnungen angeht, in welcher Weise durch allgemeine landespolizeiliche Anordnungen der Gefahr begegnet werden könne, welche das überaus schnelle Automobilfahren der Bevölkerung bereite. Die Frage sei insofern schwierig zu lösen, als es bis jetzt noch an einer technischen Einrichtung fehle, welche dem Publikum zu erkennen gebe, mit welcher Geschwindigkeit ein Automobil fahre. Man hoffe jedoch, daß diesem Mangel demnächst abgeholfen werde. Abg. v. Heimbürg erwähnte, in den Interessententreiben herrsche große Mißstimmung darüber, daß diejenigen industriellen Etablissements, welche bei ihrem Güterverkehr auf die Benutzung der Landstraßen angewiesen sind, zu den Unterhaltungskosten der Bezirksstraßen herangezogen werden sollen. Die Fracht würde dadurch um 4 bis 5 M. pro Wagen verteuert, was eine große Belastung des Unkostenfonds kleinerer industrieller Betriebe bedeute. Es frage sich, ob der Landesauschuss die ganze Angelegenheit nicht noch einmal prüfen solle. Abg. Sturm sprach sich gegen eine nochmalige Prüfung durch den Landesauschuss aus. Es dürfe nicht vergessen werden, daß industrielle Etablissements, die in weiterer Entfernung von der Bahn liegen, auch nur verhältnismäßig geringe Bankosten zu tragen, daß sie infolgedessen für Vergütung ebenfalls wenig aufzuwenden hätten. Vielmehr komme ihnen dann noch ganz besonders zuhatten, daß sich ihre Anlagen in der Nähe der Hauptmaterialien befinden. Es sei ganz gerechtfertigt, von diesen Betrieben einen Beitrag zur Unterhaltung der Straßen zu erheben. Damit wurde dieser Gegenstand verlassen. Der Vorsitzende, Dr. Hummer, machte den Vorschlag, den Landeshauptmann zu veranlassen, Vorberichtigungen zu treffen und Einladungen zu erlassen, zu einem Bankett, welches der Bezirksverband im nächsten Herbst seiner Majestät dem Kaiser gelegentlich der in hiesiger Gegend stattfindenden Kaisermandover geben möge. Der Antrag wurde angenommen. — Den Bericht der Finanzkommission zu der Vorlage wegen des vorjährigen Beschlusses des Kommunallandtags, betreffend die Vorlage jährlicher Übersichten der vorhandenen Kredit- und eventuellen Umwandlung dauernder Anleihen im Kontokorrent, erstattete Abg. Justizrat Dr. Alberti. Der Landesauschuss und mit ihm die Kommission war der Ansicht, daß eine feste Schuld zur Tilgung im Kontokorrent nicht aufgenommen werden soll. Der dementsprechende Antrag der Kommission wurde angenommen. — Die Eingabekommission (Berichterstatter: Abg. Voigt) schloß vor, die Vorlage, betreffend Reglementierung des Gehalts der Ärzte der Irrenanstalten usw., im Sinne der Anträge des Landesauschusses zu genehmigen. Die Anträge des Landesauschusses gingen im wesentlichen dahin, das Gehalt der Direktoren der Irrenanstalten auf 5000 bis 8000 M., der ersten Oberärzte und stellvertretenden Direktoren auf 4000 bis 6000 M., der anderen Oberärzte auf 3200 bis 5400 M., der Hilfsärzte und Konsultärärzte auf 1600 bis 2400 M., der Assistenten-, Verwaltungs- und Bureauchefen auf 1100 bis 2100 M., der Oberwärter, Wärter, Maschinenisten und der Schlosser der Anstalt Weilmünster auf 1400 bis 2100 M., der Oberwärterinnen, Beschäftigtenbesorgerinnen und Oberköchinnen auf 600 bis 1000 M. und der Bureauchefen der Zentralverwaltung und der Landesbank auf 1200 bis 2400 M. festzusetzen. Die Oberwärterinnen usw. haben natürlich freie Wohnung, Verpflegung usw., insofern von den Ärzten, Beamten und dem männlichen Pflegepersonal die freie Verpflegung, Wohnung usw. in Anspruch genommen wird, tritt eine entsprechende Verminderung des Gehalts

nun, er würde meine Leute mit dem Speer erlegen, mein Lager plündern überfallen und mich und meinen Sohn töten. Als ich darauf meinen nächstgen und zuverlässigsten Mann, Drobom, zu ihm sandte, brachte er mir zwar nicht um, aber er nahm ihm alles weg, was er an Weide trug, seine Kleider, seine Messer, seinen Tabak, seine Wandspiegel, so daß der Arme ganz ausgezogen zu mir zurückkam; nur sein Gewehr hatte er noch, vor dem der Hämptling eine große Angst hatte, und um dessenwillen er ihn hatte ziehen lassen. Ich ging nun selbst zu dem „Ehrenmann“, der sich zunächst auch gegen mich hartnäckig verhielt, zeigte, nach einem zweistündigen Gespräch aber die gestohlenen Sachen wieder herausgab. Mein bezauberndes Eindringen hatte auf ihn endlich die Drohung gemacht, ich würde ihn nach Port Moresby hinarbeiteln und dort ins Gefängnis setzen lassen. Mein Sohn hatte schwere Gefahren bei den Maduis zu bestehen, als er mit nur wenigen Leuten einen Versorgungsflug unternahm. Die Maduis hatten gerade einen Menschen gefressen und verspottet und waren dadurch auf den Schmach dieses nicht oft zu erlangenden Ertragens so verpöht, daß sie meinen Sohn zwingen wollten, ihnen einen seiner eingeborenen Leute zu überlassen. Mein Sohn war gut bewaffnet und wußte auch die Maduis von ihrem Benehmen abzubringen, aber er brachte die ganze Nacht schlaflos und sehr ängstlich auf der Hut vor diesen hinterlistigen Wilden. Die Papuas neben vor allen anderen Tieren das Schwein und zählen es so ganz zur Familie, daß ein kleines Ferkel, das seine Mutter hat, von der Frau zugleich mit ihren Kindern genährt wird, und zwar läßt man lieber ein kleines Schweinchen verhungern, wenn nur das Schwein die Mutter und die Kinder sehr gesunde Grundlinge, denn das Schwein ist ihre delikate Nahrung. Ihre Kinder aber können sie nicht gut essen, obwohl sie Kannibalen sind. Sie nähren sich nur von den Leichnamen ihrer Feinde. . . . Einmal verlor ich einen meiner eingeborenen Leute, der von dem Stamme der Komala getötet wurde. Der Häuptling dieses Volkes war ein Fürst, dessen Gütlichkeit und weltmännisches Benehmen darin bestand, daß er mir sagen ließ, wenn ich in sein Dorf käme, würde es ihm ein Vergnügen sein, unsere Köpfe zu braten und zu essen. Auf diese Botschaft hin war ich die ganze Nacht wachsam und ließ mein Lager von einem Kreis von Lagerfeuer umgeben. Die Komalas wagten sich auch nicht heran, aber einer meiner Leute war un-

vorsichtig genug, in den Wald zu gehen, und wurde hier gefressen.“ Neben seltenen Schmetterlingen hat Pratt auch mehrere schöne Exemplare von blauen Paradiesvögeln gefangen. Als er einst die Küste von Delana nach Port Moresby hinabwanderte, beobachtete er ein sonderbares Schauspiel. „Millionen über Millionen von Bernhardtso oder Soldatenkreben zogen sehr genau in Reihe und Glied geordnet dem Wasser zu. Diese Armeen erwiderten sich weissenweil und marschierten in schönster Ordnung, wie ein Regiment bei der Parade. Man konnte nicht weiter gehen vor diesem unermesslichen Zuge, denn wenn sich ihnen jemand näherte, gedrahten sie tüchtig ihre Scheren.“ Neben den Menschenfressern, die in Neu-Guinea überall noch wie gierige Tiere auf Raub lauern, ist es vor allem eine kleine Spinnennart, deren Biss außerordentlich gefährlich ist. Sonst aber hat das Land herrliche Natursehenswürdigkeiten und besonders Sonnenuntergänge von wunderbarer Farbenpracht.

Aus Kunst und Leben.

1. Ein „amerikanisches Duell“ wegen des „Pariffal“. Zwei Operngesellschaften durchkreuzen zurzeit die Vereinigten Staaten, die beide den „Pariffal“ aufzuführen, den Richard Wagner ausföhrlich für Vordere bestimmt hatte. Mr. Savage bringt eine englische Bearbeitung des „Pariffal“ zur Ausführung, Corried läßt die Oper nach der Originalpartitur „besser als in Bayreuth“ spielen, wie auf den Säulenaufschlägen steht. Diesem „besser als in Bayreuth“ stellt nun Savage, wie der „Gaulois“ schreibt, folgende Herausforderung entgegen: „Mr. Corried behauptet, daß er mehr Geld für die Ausführung des „Pariffal“ ausgibt wie ich. Das ist möglich; aber er nimmt auch mehr. Die Pläge, die bei mir drei Dollar kosten, kosten bei ihm zehn. Trotzdem schlage ich ihm eine Wette vor und setze dafür 8000 Dollar aus. Ich wette: 1. 2000 Dollar, daß mein Frauenchor besser als seiner ist. 2. 2000 Dollar, daß mein Männerchor besser als seiner ist. 3. 2000 Dollar, daß meine Künstler besser als seine sind. 4. 2000 Dollar, daß mein ganzes Ensemble, einschließlich Beleuchtung und Dekorationen, dem seinen überlegen ist. Ich schlage eine Jury von drei Komponisten vor. Den einen wähle ich, den zweiten wähle ich, und beide werden einen dritten bezeichnen, der nötigenfalls den Ausschlag gibt. Die 8000 Dollar werden zu wohltätigen Zwecken überwiesen.“

n Über die Fortschritte der Orthopädie mit Rücksicht auf die einzelnen Krankheiten, die einer solchen Behandlung zugänglich sind, hat Dr. Imwilmann-Berlin in der „Zeitschrift für diätetische und physikalische Therapie“ einen übersichtlichen Aufsatz veröffentlicht. Zunächst spricht er von der angeborenen Verrenkung des Hüftgelenks, deren Erforschung seit der Anwendung der Röntgenphotographie in der Medizin eine große Verbesserung erfahren hat. Während früher Verwachsungen mit anderen Mißbildungen unvermeidlich waren, sind sie jetzt ausgeschlossen, namentlich seit der Einführung der stereoskopischen Röntgen-Untersuchung, die auch ein körperliches Bild von der Lage der Knochen im lebenden Menschen zu geben vermag. Selbstverständlich ist infolgedessen auch die Behandlung des Leidens sicherer und erfolgreicher geworden. Sie gelingt häufig in so vollkommener Weise, daß die krank gewesene Seite nach erfolgter Einrenkung von der gesunden nicht mehr zu unterscheiden ist. Besonders wichtig ist die Behandlung selbstverständlich dann, wenn der Fehler auf beiden Seiten vorhanden ist, wodurch ein unmöglich nutzloselader Gang hervorgerufen wird. Noch immer ist es freilich Vorbedingung, daß die ärztliche Behandlung früh einsetzt, nämlich mindestens vor der Vollendung des zehnten Lebensjahres. In den Folgen ähnlich ist eine andere Krankheit derselben Körpergegend, die in der Wissenschaft als Coxa vara (eigenlich krumme Hüfte) bezeichnet wird und gleichfalls angeboren sein kann. Das Leiden wird, wie bei der Hüftverrenkung, schon bei den ersten Gehversuchen des Kindes bemerkbar. Hat das Kind die Krankheit nicht von Geburt an mitbekommen, so kann sie als Folge englischer Krankheit oder Knochenweicheit erworben werden. In leichteren Fällen bringt Bettruhe und Gymnastik meist Abhilfe, und nur in schweren Fällen muß eine Operation stattfinden. Die Untersuchung mit Röntgenstrahlen ist auch bei diesem Leiden von größter Wichtigkeit. Ferner kommt die tuberkulöse Entzündung des Hüftgelenks in Frage, der man durch das Studium mit Röntgenstrahlen gleichfalls besser beikommen kann als früher. Die Behandlung hat namentlich darin ganz bedeutende Fortschritte gemacht, daß sie den Patienten nicht mehr zu einer vollkommenen Unbeweglichkeit verurteilt. Dem Wesen nach auf derselben Stufe steht die tuberkulöse Entzündung der Rückenwirbel, bei der besonders darauf geachtet werden muß, die Bildung eines Buckels zu verhindern. Tuberku-

ein. Die Anträge wurden angenommen und der Landes-
auschuss ermächtigt, die bezeichneten Beamten mit Wirk-
samkeit vom 1. April 1905 ab in die neuen Gehaltsstufen
einzureihen. — Die Eingabekommission Bericht: (Hr. v. Wuffow)
beantragte ferner, das Gehalt des
Lehrers des Taubstummen-Instituts zu Camberg auf
3500 bis 5000 M., der Lehrer auf 2100 bis 3800 M., nebst
freier Dienstwohnung und Wohnungsgeldzuschuss bei
dem Direktor und nur Wohnungsgeldzuschuss bei den
Lehrern festzusetzen. Die Zeitdauer bis zur Erreichung
des Höchstbetrages soll bei dem Vorsteher 15 und bei den
Lehrern 21 Jahre betragen. Die neue Befoldungsord-
nung soll ebenfalls vom 1. April 1905 ab wirksam sein.
Der Antrag wurde angenommen. Die Eingabe-Kom-
mission (Referent: Hr. v. Wuffow) beantragte in
Übereinstimmung mit dem Landesauschuss, der Kom-
municationsrat solle mit den nachstehenden Grundfragen
sich einverstanden erklären: 1. Den in Betrieben oder im
unmittelbaren Dienste des Bezirksver-
bandes gegen Entgelt vollbeschäftigten
Personen können im Falle der Erkrankung, so-
weit sie nicht kraft Gesetzes der Krankenversicherung un-
terliegen über selbständige Gewerbetreibende sind, aber
soweit nicht auf Grund des § 3 des Krankenversicherungs-
gesetzes oder auf Grund sonstiger Regelung eine ander-
weitige Fürsorge getroffen ist, bis auf weiteres und ohne
Anerkennung einer rechtlichen Verpflichtung bis zur
Dauer von je 26 Wochen die folgenden, jederzeit wider-
ruflichen Unterstützungen durch den Landeshauptmann,
bei Bediensteten der Landesbank durch den Landesbank-
direktor namens des Bezirksverbandes gewährt werden:
a) im Falle der Erwerbsunfähigkeit vom dritten Tage
nach der Erkrankung ab ein Krankengeld für jeden Ar-
beitsstag in Höhe der Hälfte des ordentlichen Tageslohnes
gewöhnlicher Tagelöhner. Das Krankengeld darf nicht
mehr als die Hälfte des Arbeitsverdienstes betragen;
b) der nachgewiesene Aufwand für Arzt und Arznei bis
zu einem Viertel des ordentlichen Tageslohnes gewöhn-
licher Tagelöhner, sofern nicht ärztliche Behandlung
und Arznei unmittelbar gewährt wird; c) die Unter-
bringung in einem Krankenhaus, falls eine solche nach
ärztlichem Gutachten notwendig oder zweckmäßig ist.
2. Als vollbeschäftigt gelten Personen, die während der
Dauer ihrer Beschäftigung in Betrieben oder im Dienst
des Bezirksverbandes aus dieser Beschäftigung nach deren
Art und Umfang in der Hauptsache ihren Lebensunter-
halt finden. 3. Diese Bestimmungen finden keine An-
wendung auf Personen, deren Beschäftigung durch die
Natur ihres Gegenstandes oder im voraus durch den
Arbeitsvertrag auf einen Zeitraum von weniger als
eine Woche beschränkt ist. 4. Die nach diesen Bestim-
mungen zu leistenden Ausgaben sind in den Rechnungen
des Bezirksverbandes und der Landesbank besonders
erschichtlich zu machen. Dem Antrag wurde stattgegeben.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 18. April.

— **Tägliche Erinnerungen.** (18. April.) 1598: Hein-
rich IV. von Frankreich erläßt das Edikt von Nantes.
1695: La Fontaine, Fabeldichter, † (Paris). 1784: Gene-
ralfeldmarschall v. Wrangel, geb. (Stettin). 1799: L.
Reichardt, Dichter, geb. (Berlin). 1838: Rud. Wolf,
Meteorologe, geb. (Osbach). 1849: Eröffnung der Dümpe-
ler Schanzen.

— **Sein 25jähriges Dienstjubiläum als Schulmann**
feiert am 14. April Herr Hr. Schulze dahier. Der-
selbe diente 11 Jahre im Heere und nahm an dem Feld-
zug 1870/71 teil. Nach der militärischen Dienstzeit trat
derselbe in den hiesigen Schulmannsdienst und erstreckte
sich der vollkommenen Zufriedenheit seiner Vorgesetzten,
sowie der Achtung seiner Kollegen. Ebenso ist Herr
Schulze im Kreise seiner Bekannten und Mitbürger ge-
achtet und geehrt, und es dürfte an seinem Ehrentage
an Beweisen hierfür nicht fehlen.

dem ist es Aufgabe des Arztes, die oft sehr starken
Schmerzen zu lindern. Die erkrankten Teile müssen in
wässriger Ruhe festgelegt werden. Das Verfahren von
Galei, der die Gefahr einer Budebildung dadurch be-
seitigen wollte, daß er die betreffenden Wirbel gewaltsam
eindrückte, ist jetzt wieder verlassen worden, hat aber
anregend auf die Ausarbeitung besserer Mittel gewirkt.
Wenn durch Erkrankung der Gelenke eine falsche Stell-
ung oder ein Mangel an Beweglichkeit zurückgelassen
ist, findet der Arzt ein besonders dankbares Feld für
die Orthopädie. Auch hier ist man von der gewaltsamen
Behandlung zurückgekommen und hilft sich mit feinen
Verbinden, mit Massage und Gymnastik in Verbindung
mit Heilluft. Die Verkrümmungen der Wirbelsäule
werden jetzt auch energischer bekämpft als früher, doch
gehören im Durchschnitt ein bis zwei Jahre zur Heilung.
Schließlich erwähnt Dr. Jannemann mehr heilsam,
daß man neuerdings auch versucht hat, erkrankte Seh-
nen und Nerven durch Einpflanzung entsprechender Ge-
webe von gesunder Beschaffenheit wieder herzustellen.
Doch ist dies einschneidende Verfahren noch in der ersten
Entwickelung begriffen.

* **Das Bankwesen im alten Babylon.** Man nimmt
allgemein an, daß die Institution des Bankwesens und
der Geldwechselgeschäfte zu Beginn des modernen Zeit-
alters durch die Juden und die lombardischen Bankiers
begründet worden sei; damals wurde der durch Giro
übertragbare Wechsel eingeführt und eine gewisse Tech-
nik des Börsewesens ausgebildet. Wohl hatten die
Griechen schon ihre „Traspeziten“, die Römer ihre
„Argentarii“, aber das waren Geldwechsler und keine
Bankiers. Wohl aber waren Ideen, die erst in dem
modernen Bank- und Börsewesen zur völligen Ent-
wickelung kamen, schon bei den alten Kaufmannsvölkern
im Umlauf. Schon die Phönizier sollen solche Formen
des Handelsverkehrs gekannt und diese Tradition
auf die Juden vererbt haben, von denen sie bis in die
Neuzeit weiter getragen worden wäre. Für solche Ver-
mutungen hatte man bisher keine rechte wissenschaftliche
Grundlage, nun aber werfen neueste archäologische Ent-
deckungen ein überraschendes Licht auf das Börsewesen

— **Die Fenster auf!** muß jetzt mehr als je der Ruf
sein. Alle Frühjahrsstrüfen, wie Schnupfen, Husten,
Müdigkeit und nervöse Verstimmungen aller Art, werden
leichter überwunden, wenn jetzt durch geöffnete Fenster
die ausregende Frühlingsluft in die Zimmer dringen
kann. Der dauernde Aufenthalt in der verdorbenen
Luft der Wohnungen, Balkontüren und Vergnügungs-
lokale mit ihrem Tabakrauch, Kohlenruß und Staub,
ihren sauerstoffschwebenden Efen und Lampen, die man-
gelnde Bewegung der Städter in frischer Luft während
des Winters führen in ihrer Zusammenwirkung zu
Störungen des Stoffwechsels. Es sind Folgen des Man-
gels reiner Luft, die sich dann in den Beschwerden des
Frühjahrs entladen. Darum gilt es, vornehmlich in den
Schlafzimmern, diesem Mangel abzuhelfen. Denn im
Schlaf bedürfen wir besonders reiner Luft, damit das
Blut einen Sauerstoffvorrat für den kommenden Tag
gewinnen kann und wir nicht immer wieder mit der
ausgeatmeten Kohlenäure und vergiften. Es gibt ja
noch immer Leute, die davon durch kein Zureden zu
überzeugen sind. Ihnen ist folgende Probe zu empfeh-
len. Nach dem Erwachen am Morgen müssen sie recht
bald ihr Schlafzimmer mit geöffneten Fenstern und
Türen verlassen und nur 10 Minuten tief atmend drau-
ßen in der frischen Morgenluft spazieren gehen. Sodann
sollen sie zurückkehren in das verlassene, noch geschlossene
Schlafzimmer und jetzt ihre Nase gebrauchen! Sie
werden erschreckt sein über die Stickluft, in der sie sich
stundenlang befunden haben. Vielleicht begreifen sie
auch nun, warum sie oft benommen und müde das
Lager verlassen. Ihnen fehle die reine Luft während
der Nacht, ohne die sich nun mal im Schlaf keine Er-
neuerung unserer Spannkraft vollziehen kann. — Wer
es also im Winter nicht magte, der öfne jetzt die Fenster
seines Schlafzimmers. Er stelle sie so, daß Zugluft die
Schläfer nicht treffen kann und bedede sich gut. Ruhiger
Schlaf wird diese „Kur“ lohnen, zu der weder besonde-
rer Geldaufwand noch Heroismus gehören.

— **Vergehen gegen das Patentrecht.** Die unter die-
sem Titel von uns gebrachte Notiz ist dahin zu berich-
tigen, daß die Inhaber der Firma Bal. W. a. s. in
Wiesbaden, statt mit 150 M., nur mit 100 M. bestraft
wurden. Gegen das Urteil wird Berufung einge-
legt.

— **Wißt du ein echter Deutscher sein, so sprich auch
deine Sprache rein.** Ein Freund der Reinheit unserer
deutschen Sprache schreibt uns: Die Stimmen aus Frank-
reich über deutsche Fremdwörter im Heuilleton des
„Tagblatt“ vom 10. April sollte man auch hier sich zu
Erzelen nehmen, wird doch der Spott der Ausländer
über diese Narrheit schon bei einem Gang durch die
Stadt durch die fremdländischen Aufschriften unserer
Geschäftshäuser heraufgefordert. Dieses Entgegenkom-
men den Fremden gegenüber ist um so unverständlicher,
als damit nicht der geringste geschäftliche Nutzen erzielt
wird. Oder sollte einem in Deutschland reisenden Aus-
länder, selbst einem Engländer, nicht längst die Bedeutung
von Badhaus, Bäber, Selbstbibliothek, Apotheke auch
ohne die beigefügte Übersetzung bains, baths,
Pharmacie, Dispensary, Medical Hall, chemist,
Circulating library, Nonveantés anteaquamque
sein? Ebenso als Ledmittel hinräufig sind die
Kaufschriften: On parle français, English spoken,
da der hier kaufende Franzose oder Engländer die Kennt-
nis seiner Sprache in jedem Laden der Weltstadt vor-
aussetzt oder selbst so viel Proben Deutsch kennt, als zum
Kaufschluß nötig ist. Je weniger solche fremdländi-
schen Bezeichnungen auf den Schildern und in den Aus-
lagen dem Geschäft nutzen, um so augenfälliger aber
sind sie, und um so leichter bestimmen sie das Urteil der
Fremden über unsere nationale Selbstachtung. Die sie
hernach mit Recht sehr gering einschätzen. Während der
Gebrauch mancher Fremdwörter in der Schrift und
Umgangssprache oft schwer zu vermeiden ist, bedarf es
nur geringerer Selbstüberwindung, die Anwendung eben
geringerer Mittel, sich den Fremden zu empfehlen, aufzu-

geben. Ich weiß von manchem Mitglied unserer nation-
alen Vereine, daß sie den Besuch solcher Läden und
Gasthäuser mit fremdländischen Bezeichnungen und
Namen meiden. Wie wäre's, wenn dieser Gebrauch all-
gemein würde und solche Geschäfte nur auf fremde Be-
sucher und Käufer angewiesen wären? Das würde den
betroffenen Geschäftleuten sicherlich nicht recht sein.

— **Königliche Schauspiele.** Franziska Ellmenreich von
Deutschens Schauspielhaus in Hamburg eröffnet heute ab
„Abigene“ in Weibes gleichnamigem Schauspiel ein auf zwei
Abende berechnetes Gastspiel. Als zweite Kostümierte am
Samstag, den 15. d. M., hat die Künstlerin die „Orsina“ in
Vellings „Emilia Galotti“ gewählt.

— **Kleine Notizen.** Der Treppenweg an der Anger-
beianhalt zwischen Ellisenstraße und Kavelnstraße wird
zwecks Verbilligung des Straßenverkehrs für den Durchgangs-
verkehr auf die Dauer der Arbeiten vollständig gesperrt; eben-
falls zwecks Herabsetzung der Wasserleitung vor dem Hause Rainers-
straße 60b die Rainersstraße von der Lessing- bis Rainers-
straße und die Mehnerstraße von der Kleinen Längstraße
zur Goldstraße zwecks Verbilligung einer Wasser- und Gasleitung.

Vereins-Nachrichten.

* Der Klub „Saxonia“ veranstaltet kommenden Sonn-
tag, den 16. April, im Saalbau „Zur Soldat“, Plattersstraße,
eine humoristische Unterhaltung mit Tanz.

(!) **Doppelheim, 11. April.** Im Laufe dieser Woche finden hier
die öffentlichen Schulprüfungen statt, während diejenige
der oberen Jahrgänge wegen der Entlassung der Konfirmanden
schon am 9. und 11. März abgehalten wurden. — In voriger
Woche fanden durch Herrn Professor Lang von Wiesbaden auch
die Prüfungen in der Gewerbeschule statt, womit zugleich
das Wintersemester seinen Abschluß fand. Es wurde unterrichtet
in Deutsch, Rechnen und Nammlehre in Klasse 3 von Herrn
Hauptlehrer Weber, in Klasse 2 von Herrn Lehrer Müller und
in Klasse 1 von Herrn Lehrer Arnold. Die Schüler der 1. Klasse
erhielten außerdem noch Unterweisung in der gewerblichen Buch-
führung. Hochgezeichnete erzielte Herr Architekt Wintermeyer,
Friedrichs- und geometrisches Zeichnen Herr Lehrer Becker,
Zeichnen in der Vorstufe Herr Lehrer Fries. Die gewerbliche
Fortbildungsschule wurde im letzten Winter von ca. 190 Schülern
besucht. Da die Schülerzahl jedoch bedeutend steigt, wird im
nächsten Herbst wahrscheinlich noch eine 4. Klasse eingerichtet wer-
den müssen. Wie alljährlich, so wurden auch diesmal wieder
an die besten Schüler der oberen Klasse als Anerkennung für
gute Leistungen, Geld und gutes Betragen Prämien verteilt.
Es sind dies die Schüler Adolf Schmidt, August Strickland,
Karl Wintermeyer, Wilhelm Körber, Karl Maas, Emil Wenzel,
Adolf Weidmann und Heinrich Bloß. — Auf Veranstaltung des
„Gewerbevereins“ hielt vor einigen Tagen Herr Gymnasial-
oberlehrer Kahl aus Darmstadt einen Vortrag über: „Die
Eicherung der Handwerker gegen Verluste durch den Vandalismus
des“.“ Obwohl der Vortrag sehr interessant und zeitgemäß war,
war trotz der freien Eintritts der Besuch ein äußerst geringerer,
was sehr zu bedauern ist. Viele Handwerker wollen immer noch
durch Schaden klug werden. — Die Klasse 2 der Gewerbeschule
machte am letzten Sonntag einen Ausflug auf die Kaiser-
brücke bei Mainz, woselbst Herr Architekt Wintermeyer von hier
schöne Erläuterungen des interessanten Bauwerkes gab. — Im
vergangenen Sonntag fand im „Goldenen Löwen“ dahier eine
Verammlung des 13. Landwirtschastlichen Bezirks-
vereins statt, bei welcher Gelegenheit Herr Inspektor Reiter
von Wiesbaden einen Vortrag hielt über: „Die Anwendung
flüssiger Düngemittel und deren beste Bezugsorten“.

12. April. Gestern nachmittag hatte unsere
gewerbliche Fortbildungsschule ihre diesjährige
öffentliche Prüfung. Abgehalten wurde dieselbe durch Herrn
Professor Lang von Wiesbaden. Herr Professor Lang und die
beiden unterrichtenden Lehrer prüften in Deutsch, Rechnen und
Nammlehre. Die vorliegenden Aufsätze und Buchführungsaufgaben
zeigten, daß den Winter über mit großem Fleiß und reger Auf-
merksamkeit gearbeitet worden ist. Auch die ausgelegten Prü-
fungen der Vorbereitungs- und Gewerbelehre fanden gelobende
Anerkennung. Besondere Belohnung erhielt nach der Generalveramun-
gung, welche in diesem Jahre zu Sandershausen, in einem
Schulsaal der neuen Schule in der Taunusstraße zur Auf-
hellung. — Die Aussaat von Sommergetreide hat
schon längst begonnen, wird aber durch die unheilvolle ungenügende
Witterung sehr verzögert. Mit Beginn von Frühjahrsfrost ist
ebenfalls begonnen worden. An den Gärten wird auch schon
Fleiß gearbeitet. Die Obstbäume zeigen reiche Blütenansätze
und verhoffentlich, wenn keine Nachfröhe resp. Schädlinge her-
vorkommen, eine betrübende Ernte. Die Kirschenblüten
ist durch die Fröhe der vorletzten Woche wenig beeinträchtigt
worden. — Das Wintergetreide, sowie die verbliebenen Acker-
früchte haben gut überwintert. Auch die Vieha haben den Winter
gut verlebt und zeigen reichen Brunnenschlag; nur wäre ihnen recht
günstigere Witterung zu wünschen, damit sie sich gut entwickeln,
um zeitig der Haupternte leistungsfähig zu sein.

und eine sehr wertvolle Erkenntnis über die da-
malige Sprachentwicklung in Mesopotamien vermitteln.
Die Rechnungen und Kontostempel der jüngeren Firma
Murašū dagegen weisen neben Eintragungen in babyl-
onischer Schrift auch schon viele Niederschriften in aramä-
ischer Schrift auf. Diese letztere Schriftform, die be-
reits alphabetisch ist, hat es erlaubt, die Namen einiger
bisher unbekannter Götter zu entziffern, die mit den
Gottheiten anderer Völker Mesopotamiens identisch sind.

Vom Buchertisch.

* Im Verlage der Hofbuchhandlung von Karl Siegel-
mund in Berlin SW., Dessauerstraße 18, erschien soeben:
Eichert's Armees-Einteilung und Quartierliste des deut-
schen Reichsheeres und der kaiserlichen Marine. Nach
dem Stande vom 1. April d. J. Nach amtlichen Quellen
bearbeitet und herausgegeben von der Redaktion des
„Deutschen Soldatenhortes“. Einzelpreis 80 Pf. — Die
seit 45 Jahren regelmäßig erscheinende Armeeliste ent-
hält u. a. eine tabellarische und sehr übersichtliche Zu-
sammenstellung aller Truppenteile der deutschen Armee
mit namentlicher Angabe der Chefs (Inhaber), Kom-
mandeure und Standorte, sowie kurze Uniformbeschrei-
bungen und Abbildungen der Regiments-Namens-
züge usw.

* Der Kleine Toussaint-Langenscheidt. Mit Angabe
der Aussprache nach dem phonetischen System der Methode
Toussaint-Langenscheidt. Englisch. Zur schnellen An-
eignung der Umgangssprache durch Selbstunterricht.
Reisepreparand, Konversationsbuch, Grammatik und
Wörterbuch. Reisegepräch, auch zur Anwendung für
Sprechmaschinen. Bearbeitet von Dr. Heinrich Wom-
mann, Master of Arts of London University. Taschenformat,
LXXXVIII, 484 Seiten, mit einem Karte, einer Münztafel und einem Verzeichnis. Ganzleinen
wandtafel 4 M. Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung
(Professor G. Langenscheidt), Berlin-Schöneberg, Bab-
nstraße 29/30.

Bekanntmachung.

Die steigende Ausdehnung meines Fabrikationsgeschäftes in Gartenwerkzeugen bedingt die Vergrößerung meines Betriebes.

Ich habe mich daher entschlossen, alle Waren, welche von der **Stahlwaren-Branche** abweichend sind, abzustoßen und vollständig auszuverkaufen. Der **Ausverkauf** umfasst sämtliche **Reinmisch-, nickelplattierte und versilberte Waren**, als: Tafelaufsätze, Fruchtstalen, Cabarets, Weinfässer, Bowlen, Menagen, Lorientplatten, Servierbretter, Leuchter, Mein-Nidel-Kochgeschirre und Tafelgeräte u. u.

Hotel- und Pensions-Inhaber mache ganz besonders auf einen großen Posten **Kaffee- und Teeservice**, Fabrikate der Verein. Dtsch. Nickel-Werke, Akt.-Ges., Schwerte i. W., aufmerksam.

Ich gewähre auf die seitherigen Preise einen ganz bedeutenden **Nachlass** und bewillige außerdem während der Zeit des Ausverkaufs auf **sämtliche Stahlwaren 5% Extra-Rabatt**.

Der Verkauf der **Verndorfer Alpaca-Silber-Bestecke** bleibt bestehen, ebenso sämtlicher Artikel für Hotel-Einrichtungen und sind dieselben von dem Ausverkauf ausgeschlossen.

Mein festes Geschäftsprinzip, meiner verehrten Kundschaft immer nur das Beste zu bieten, kommt derselben bei dieser seltenen Gelegenheit zu Gute, indem ich eine wirklich hervorragende Waare zu außerordentlich billigen Preise zum Ausverkauf bringe und bitte ich ergebenst, von meinem Anerbieten reichlich Gebrauch zu machen.

Der Ausverkauf findet jedoch nur gegen **Kassa** statt.

G. Eberhardt, Stahlwaren-Fabrik, Langgasse 46.

Große Mobiliar-Versteigerung.

Wegen Wegzugs von Herrschaften u. versteigere ich heute **Donnerstag, den 13., u. Freitag, den 14. April u.** Vormittags 10 und Nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend, in meinem Auktionslokale

3 Adolfsstraße 3

folgende mir übergebene gebrauchte Möbel, als:

Ein schwarzer hochfeiner Hütel, 1 Tafellavier, 2 Pianinos, wovon eines fast neu, 1 compl. schwarze Salon-Einrichtung, best. aus Sopha, 2 Sesseln, 4 Stühlen, Verticow, Consolenshrant, Goldspiegel und Teppich; 1 eichenes Buffet, 1 eichener Ausziehtisch, 8 eichene Stühle, 1 Serviertisch, 2 Schreibtische, 1 Schreibpult, 1 Sopha u. 6 Sessel, 3 Sophas, 4 Sessel, 3 Rohrstühle, 1 Schrankstuhl, 1 weithür. Kleidershrant, 1 Verticow, 1 Büchershrant, 1 Florentiner Goldspiegel, div. Gold- u. and. Spiegel, Bilder, 1 Regulator, 1 Tafeluhr, mehrere Tische, Stühle, 1 Secretär, 1 Wandtisch, 2 Waschtische, 3 Kommoden, 1 Säule, 2 Bowlen mit Gläsern, 1 Küchenshrant, 2 Waschwannen, 2 Kinder-Schreibpulte, 12 Betten, 2 eiserne Bettstellen, 2 Kinder-Betten, 1 Chaiselongue, 1 Wadeneinrichtung mit Ofen, 1 Wirthschafts-Büffel, 1 hochfeine Ladeneinrichtung mit Kassenshrant, 1 Ausstell-shrant, div. Lampen und Lüster, 1 Eisshrant, 1 eleg. Roccoservice für 6 Personen, 1 Gläseraal, 1 Musik-Automat, 1 Ersterabschluss für Gemüse-Baden u. v. u. u.

Besichtigung 2 Stunden vor der Auktion.

Wilh. Klotz Nachf.

(Aug. Kuhn).

Auktionator, besidiger u. öffentlich angestellter Auktionator.



Aufgepasst!

Hütet Eure Kinder vor schlechtem Cacao und gebt ihnen morgens, bevor sie in die Schule gehen, den wirklich nahrhaften und bekömmlichen

Bensdorp's Cacao

Um sicher zu sein, stets den echten holländ. Bensdorp's Cacao zu erhalten, achte man auf die gelbe Packung der Büchse mit dem Koch!

(Bwg. 450) F 107

Unerreicht

preiswert ist meine

Damen-, Herren- und Kinder-Wäsche eigener Fabrikation. Ein grosser Posten Mädchen-Hemden,

aus gutem blendend weissem Hemdentuch, sauber gearbeitet,

40 45 50 55 60 65 70 75 80 85 90 95 100 cm lang

80 85 40 45 50 55 60 65 70 75 80 85 95 Plennig.

Ebenso **Anaten-, Damen- und Herren-Hemden, Mosen, Hüte, Schürzen**, sowie sämtliche Artikel für Konfirmations- und Brautausstattungen **erstaunlich billig**.

Sächsisches Warenlager M. Singer,

Ellenbogenstr. 2 — Michelsberg 5.

962

Schönekatte & Co., mechanische Werkstätte,

Wiesbaden, Jahnstrasse 8.

Vertreter der Special-Geldschrankfabrik

De Limon, Fluhme & Co., Düsseldorf.

Liefere feuerfeste und diebstahl-sichere

Geldschränke

in jeder beliebigen **Möbel**form, zu jeder Zimmereinrichtung passend, sowie **Eisener- und Silberschränke, Kontokorrent-schränke** für Sparkassen, Tabernakel-sitze, Opfer-stücke, sowie **Gewölbe-Tresor-Einrichtungen**.

Illustrirte Preisliste gratis.



Special-Geschäft für

Gilber

echtes

Specialität: Tafelgeräte und Bestecke jeder Art!
Nützliche, passende und schöne
Hochzeits-, Pathen- und Gelegenheits-Geschenke
in eleganten Etuis!

Getriebene und ciselirte
Kunstgegenstände
aus echtem Silber.

Billigste, feste Cassapreise.
Verkauf nur gegen Baar!

Engros.

Détail.

Albert J. Heidecker.
25, Taunusstrasse 25.

W. Michel.

Spedition. Möbeltransport. Lagerung.

Büreau: Friedrichstraße 8.

Telephon 131 und 3327.

Ausführung von Möbeltransporten mit Möbelwagen in hiesiger Stadt und per Bahn nach allen Plätzen des In- und Auslandes.

Ausladen von Waggonladungen zu den billigsten Preisen.

Abholen von Passagiergepäck, Curier-, Eil- und Frachtgut jeglicher Art nach der Bahn zu jeder Tageszeit.

Verpackung von lebenden Thieren, Pianinos, Musikinstrumenten, Silber, Glas u. durch gut geschultes Packerpersonal unter jeder Garantie.

649

Eiserne Gartenmöbel — Balkonmöbel,
Naturholz-Wurzelmöbel — Rohrmöbel,
Patent-Holz-Klappmöbel
Zeltbänke — Zelte — Rollschutzwände

empfiehlt in grösster Auswahl und zu den billigsten Preisen

L. D. Jung,

Telephon 213.

Kirchgasse 47.

1046

Stock- und Schirmfabrik
Wilh. Renker, Langgasse 3.
Reparaturen u. Febr. rühen
billig in gewöhnlicher Zeit.

Zur jetzigen Umplantzeit prima feine
Blumenerde in jedem Quantum abzugeben
Deanienstraße 60. Pesch.

Wanstartoffeln Rumpf 40 Bl.
Schwalbacherstr. 71.

Wachstuch-Reste

empfehlen billigst 1045

Baeumcher & Co.,
Echo der Langgasse und Schützenhofstrasse.

Die sämtlichen
Frühjahrs- und Sommer-Neuheiten

in aparten Dessins und großer Auswahl sind zur Anfertigung feiner und mittlerer Herren-Garderobe nach Maß bereits eingetroffen.

Gleichzeitig erlaube ich mir ergebenst zu bemerken, daß sich von Montag, den 17. cr., mein Geschäft

Webergasse 7, Ecke Spiegelgasse

(früher Schellenberg'sches Haus),

befindet und der Betrieb daselbst wieder in vollem Umfange aufgenommen wird.

Fritz Decker, Schneider,
jetzt noch Webergasse 2, Entresol.

Pelzwaren.



Gegründet 1830.

Telefon 132.

Webergasse 17 u. 19.

Auf die dem Pelzwerk während des Sommers drohenden Gefahren mache ich erg. aufmerksam und empfehle meine

Aufbewahrung

für

jegliches Pelzwerk und Winter-Kleidung

zum

Schutze gegen Mottenschaden

und versichert gegen Feuergefahr.

Als **Kürschner** biete ich die hierzu unbedingt erforderliche Behandlung.

895

A. Opitz,

Inhaber: Carl Földner Nachf. Bruno Opitz,
Hoflieferant

I. Kgl. Hoheit der Frau Herzogin Max von Württemberg.

Kaffee-Geschäft Gebr. Kayser

empfiehlt während der letzten 3 Wochen vor Ostern

Fest-Kaffee

extra feine Mischungen

das Pfd. zu Mk. 1.00

das Pfd. zu Mk. 1.20

das Pfd. zu Mk. 1.30

das Pfd. zu Mk. 1.50

das Pfd. zu Mk. 1.70

Oster-Hasen

aus Chocolate u. Marzipan zu 5, 10 u. 20 Pf.

Oster-Eier

aus Chocolate u. Marzipan zu 5, 10 u. 20 Pf.

Biscuits

von 40 Pf. bis Mk. 2.20 per Pfd.

Chocoladen, Bonbons in grösster Auswahl.

Fillialen in Wiesbaden nur 55 Rheinstr. 55, 20 Michelsberg 20, 5 Bahnhofstr. 5.

Niederlage bei Herrn Ferd. Andree, Biebrich.

„ Frau Wwe. Dandischeck, Schierstein.

„ „ „ Weibach,

Nachstehende Artikel sind von uns besonders gross aufgenommen und werden zu ausserordentlich vorteilhaften Preisen zum Verkauf gebracht.

Costume-Röcke, fussfrei, hochabgesteppt, mit Blenden besetzt, in Faltenfaçons, eingelegten und doppelten Falten, aus blau Cheviot, grau und beige Cover-coat und engl. imit. Zwirnstoffen, Mk. 15.—, 12.—, 10.—, 8.—, 6.—, 4.50 bis 3.15

Schwarze Röcke in Cheviot, Lasting und Tuch, in allen Grössen vorrätig, Mk. 40.—, 30.—, 24.—, 18.—, 12.—, 8.— bis 5.00

Neue Blusen aus Taffet, Louisine, Pongee und Messaline, aparte Façons, neue Farben und Dessins, Mk. 30.—, 25.—, 20.—, 15.—, 10.— bis 5.50

Neue Woll-, Voile-, Musselin- und Waschblusen in modernen Formen, Mk. 12.—, 9.—, 7.—, 5.—, 3.50 bis 1.25

Neue Morgenröcke und Matinéés aus Waschstoffen, Musseline, Voile, Foulé etc. in grösster Auswahl, Mk. 35.—, 30.—, 27.—, 24.—, 18.—, 16.—, 8.— bis 3.90

Unterröcke in Seide, Mohair, Leinen, Moirée und Waschstoffen, ungeheure Auswahl, über 1000 Stück, Mk. 25.—, 20.—, 18.—, 13.—, 10.—, 6.—, 4.—, 3.— bis 1.50

Regen-Paletots in 3/4 und ganz lang, imprägniert, in grau und beige, Mk. 25.—, 19.—, 17.—, 14.— bis 8.50

Kinder-Kleider in uni Wollstoff, blau-grün kariert, oder schottisch Wolle und Alpaca in allen Grössen, Mk. 10.—, 8.—, 6.— bis 4.50

Kinder-Capes, blau Cheviot mit Kapuze, solides Fabrikat, in allen Grössen, Stück von 2.75 an.

S. Guttman & Cie. Webergasse 8.

Für Confirmanden

empfehle mein großes, gut sortiertes Lager in schwarzen, weissen u. farbigen Glacé- und Stoff-Gaidschuhen, Cravatten, Hosenträgern, Hemden, Kragen, Manschetten, Taschentüchern in guten Qualitäten zu billigen Preisen. 820

Gg. Schmitt, Langgasse 17.

Wohnungszwischen.

Hiermit zur Kenntnis, dass ich meine Wohnung von Röderstraße 11 nach

Kellerstraße 10, 1 l., verlegt habe. Moritz Helz, Dachdeckermeister.

Reelles Möbelgeschäft.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in sämtlichen Kasten- und Polstermöbeln. Nur erstklassige Waaren unter weitestehender Garantie. Zahlungsfäh. Käufer wird Theilzahlung gewährt.

Anton Maurer, Möbelschreiner, 7 Sedanplatz 7, Gattichelle der Glettrischen.

Bruchleidenden

empfehle alle Arten Bandagen in großer Auswahl, sowie nach Maß, mit und ohne Feder. Garantie für guten Sitz. 587

Langgasse 17. Gg. Schmitt, Langgasse 17.

Polierfarben, Oelfarben, Stahlpönn, Wachs, Leinöl, Siccativ, Terpentin, Pinsel, Bürsten, Schwämme, Seifen, Fensterleder etc. empfiehlt billigst

H. Rumpf, Saalgasse 8.



Elegante Sportwagen

Grossartige Auswahl. Billige Preise.

Kaufhaus Führer,

Kirchgasse 48. 809

Herdfabrik



Vernicklungs-Anstalt

Ferd. Hanson, Moritzstr. 41, Telephon 225, empfiehlt

Kochherde für Kohlen- u. Gasheizung, combinirte Kochherde eigener bestbewährter Construction.

Grosses Lager in Regulier-Füllöfen, sowie Dauerbrandöfen, Irische und Amerikaner System, in einfacher und reicher Ausstattung. 1000

Trauringe.

Wie neu wird Jeder

mit Dachtel's Salmiat-Galtesse gewaschene Stoff jeden Gewebes, vorrätig in Pack. zu 40 Pf. bei F 51 E. Hoebus, W. Macheheimer, O. Lille, E. Brecher, H. W. Birk, R. Seyb, F. H. Müller, L. Lendle. Den besten u. billigsten gebrannten Kaffee kauft man in der Kaffee-Brennerei von Carl Schlick, Kirchgasse 49. 471

Marienburger Geldlose. 1004

à 3 W. Bleib sicher 18., 19., 20. April, es gross sind diese Lose vergriffen. Einige Lose hat noch abzug. de Fallois, Langgasse 10 (Schirmfabrik).

Fort mit Wichse gebraucht



Dose schwarz 20 Pf., farbig 25 Pf.

Hauptverkaufsstelle bei 763

S. Blumenthal & Comp., Kirchgasse 46.

Der Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts

erscheint allabendlich 6 Uhr und enthält alle Stellenangebote und Stellensuche, welche in der nächstveröffentlichten Nummer des Wiesbadener Tagblatts zur Anzeige gelangen.

Die Abend-Ausgabe des Arbeitsmarkts kostet 5 Pfennig das Stück.

Tagsüber, bis 3 Uhr nachmittags, ist freie Einsichtnahme des Arbeitsmarkts in den Schalter-Räumen gestattet.

Bei schriftlichen Offerten von Dienstsuchenden empfiehlt es sich, keine Original-Zeugnisse, sondern deren Abschriften beizulegen; für Wiedererlangung beigelegter Original-Zeugnisse oder sonstiger Urkunden übernimmt der Verlag keinerlei Gewähr. — Offerten, welche innerhalb 4 Wochen nicht abgeholt worden sind, werden uneröffnet vernichtet.

Offertbriefe von Vermittlern befördert der Verlag nicht.

Weibliche Personen, die Stellung finden.

Suche

Kinderfräulein und angehende Jungfer mit nach England, freie Reise, Herrschaftsdiener, Stützen, Kaffeeschaffnerinnen, im Küchenwesen erfahrene, Köchinnen für Hotel, Pensionen u. Privat, Bekönninnen, auch als Kaffeeschaffnerinnen, ohne Vergütung, Büffettel, Servierfräulein, Sprachkundige und musikalisch gebildete Kindergouvernante, Sprachkund., Engl.-Dame., Kinderfräulein, Alleinmädchen, Hausmädchen, Zimmermädchen für Hotel, Pensionen und Privat, Köchinnenmädchen, hoher Lohn u. freie Vermittl. für Bekönn. Sämtliche Stellen sind nur in bessere Häuser und keine Hotels, sowie Pensionen.

Frau Wilh. Frankeu.

Internat. Stellenvermittlungsbüreau

Monopol,

früher Lauggasse, jetzt ab 1. April Webergasse 39, 1. Et.

Erstes Wiesbadener Stell.-Institut.

Telefon 3306.

Karl Frankeu, Stellenvermittler, vormals langjähriger Hotelinhaber.

Kinderfräulein,

das Nähen und Handarbeiten versteht, für zwei Kinder von 8 und 9 Jahren auf 6-8 Wochen tagsüber ohne Vergütung für gleich gewünscht. Off. mit Preisangabe in dem Tagbl.-Berl. unter G. W. 4992 abzugeben. (F. F. 2046/4) P 109

Gesucht

per sofort ein gebildetes zuverlässiges wohlvertrautes junges Mädchen zu drei Kindern (3, 8, 9 Jahre) für Nachmittags- und Unterhaltung. Sich zu melden Leberberg 7, Zimmer 6, Nachmittags 3-4.

Gesucht

per 1. Mai zwei tüchtige, branchenfunde Verkäuferinnen, ein ordentliches Bekönnmädchen.

Modes. Verkäuferin

sucht P. Peaucellier, Marktstr. 24.

Junge Verkäuferin

branchenfunde (Boutique) gef. Alte Colonnade 42.

Gewandte Verkäuferin

per sofort gesucht. Hof-Conditorei G. M. Schumann, Gr. Burgstraße 14.

Ein Lehrmädchen

gegen Vergütung gesucht. Papeterie R. Blach, Webergasse 15.

Tailorarbeiten

für dauernd gesucht. Carola Schmidt, Lauggasse 61.

Arbeiterinnen

zu Jahresstellung gesucht. Damenschneiderei Taunusstraße 80.

Tüchtige Wermelarbeiterin

für dauernd gesucht. Carola Schmidt, Lauggasse 64.

Tüchtige Quaderarbeiten

per sofort gesucht. M. Leifer-Bodach, Gr. Burgstr. 9.

Quaderarbeiten

per sofort gesucht. Fr. G. Hart, Dammstr., Grabenstraße 9, 2.

3 Mädchen

u. Näherin gef. Moritzstr. 89, 1. Et.

Junge Mädchen

für Kleidermachen und Zuschneiden geg. Vergütung erl. Taunusstr. 86.

Lehrmädchen

für Damenschneiderei gesucht. Theresie Steinmetz, Moritzstr. 85, 1.

Braves Mädchen

f. d. Kleidermachen unentgeltlich erlernen. Fr. erfr. Kuisenstraße 17, 1.

Junges Mädchen

kann das Kleidermachen erlernen Bleichstraße 1, 1.

Weihnachten

und Lehrmädchen gesucht Herberstraße 2, B.

Modes

Lehrmädchen

für Baden und Atelier unter günstigen Bedingungen gesucht. Max Cabati, Joh. Sch. Fried, Kirchgasse 83.

Lehrmädchen

für feinen Wug gegen sof. Vergütung gesucht Taunusstraße 47.

Stickerinnen

per sofort gegen guten Lohn gef. Carl Goldstein, Kapellenstr. 61.

Köchinnen

Weidmädchen, Allein-, Haus-, Kinder- und Köchinnenmädchen gesucht. Bureau Elyzer, Wlanheim 21. Eine Köchin gef. Altes, die f. bürgerlich kochen kann und Hausarbeit übernimmt, gesucht Kaiser-Friedrich-Ring 58.

Gesucht zum 1. Mai eine feimbürgerliche Köchin.

Gute Zeugnisse erforderlich. Näh. zu erfragen im Taubl.-Verlag.

Tüchtige Köchin in kleine Restauration

sofort gesucht. Näheres Sedanplatz 9, Part. 1. Et.

Köchin

für gutbürgerl. Küche, w. Hausarb. übernimmt u. sich zum Bedienen von Fremden eignet, mit g. Zeugnissen gefucht. P. Wizen, Webergasse 21.

Eine Köchin oder Mädchen

welches bürgerlich kochen kann, gefucht.

Köchin

per 1. Mai gefucht. Offerten unter M. 677 an den Tagbl.-Verlag.

Suche

Hoteldienerin, feimbürgerliche Köchin, Bekönnmädchen, Alleinmädchen, Servierfräulein, Hotel- und Pensionatszimmermädchen, Hausmädchen nach Amerika gegen hohen Lohn, Reise frei, Haus- und Küchenmädchen.

Müller's Stellen-Nachweis-Büreau

Grabenstraße 30.

Suche Köchinnen in sehr gute Privathäusern, 30, 40 u. 50 Mk. Lohn, perfecte u. einfache Alleinmädchen, die kochen, des. u. angeh. Hausmädch. in Herrschaftshäusern, einl. Haus-, Land- u. Kindermädchen in gute dauernde Stell. d. hoh. L. Frau Anna Müller, Stellenv., Webergasse 21, a. Sedanpl.

Stellen-Nachweis Germania

Kassantentheim, Niehlstraße 12, Ecke Herderstraße, sucht auf sofort Köchinnen, Hausmädchen, Alleinmädchen, Zimmers- und Serviermädchen für gute Stellen und hohen Lohn.

Stellen-Nachweis „Bienenkorb“

Wannergasse 3, 1. nächst dem Rathhause, sucht Köchinnen, Zimmers- u. Alleinmädch. d. hohem Lohn. Annie Carne, Stellenbetm.

Suche

sofort drei Büffettfräulein, ein besagl., welches im Herrichten von kalten Platten bewandert ist, eine Ladnerin für feine Metzgerei, auswärtig, Hoteldienerinnen, Bekönnmädchen, Hotelzimmermädchen, Haus- und Küchenmädchen. Rheinische Stellenbureau von Carl Gröndberg, Stellenvermittler, ältestes und Haupt-Platzierungs-Büreau Wiesbadens, Goldgasse 17, Telephon 484.

Ein unabhängiges Fräulein

für Stütze und am Büffet gefucht, nur mit la. Zeugnissen werden berücksichtigt. Bahndhof-Restaurant.

Ein braves reinliches Alleinmädchen

per sofort gefucht. Näh. Moritzstraße 23, 1. Etage.

Tüchtig. braves Dienstmädchen

geucht. Näheres Schwalbacherstraße 80 a, 2.

Suche zum 15. Mai ein tüchtiges Mädchen

das selbstständig kocht und jede Hausarbeit mitverrichten hilft. Frau Dr. Christ, Niehlstraße 40, 2.

Tüchtiges Hausmädchen

gegen hohen Lohn für sofort gefucht Rheinstraße 73, 2.

Älteres Mädchen

für kleinen Haushalt gefucht Moritzstraße 12, 1.

Tüchtiges Mädchen

gegen guten Lohn auf gleich oder später Bleichstraße 8, Bäckerei.

Einfaches Alleinmädchen

geucht Moritzstraße 88, 2.

Mädchen sofort gefucht

Vertramstraße 9. Alleinmädchen, Abelstraße 48, 2. Tüchtiges Mädchen für Küche- und Hausarbeit gefucht Nieberwalbstraße 4, Part. rechts.

Sauberes kräftiges Mädchen

geucht Bismarckring 86, 2. Mädchen v. Lande sof. gef. Bismarckr. 10, P. 1. Braves Mädchen, welches tägl. Hausarbeiten verft., bei aut. Lohn v. sof. gef. Moritzstr. 49, 2.

Gesucht

zum 15. April zwei Mädchen für Haus- und Küchenarbeit Sonnenbergerstraße 21. Einfaches Mädchen gefucht Wörthstr. 22, Laden.

Jüngeres Alleinmädchen

in Küche und Haushalt verfect, zu kinderlosem Ehepaar bei hohem Gehalt auf 15. April gefucht. Näheres wird ausgegeben. Neubauerstraße 6, 2.

Ein jung. Mädchen

für Küche- und Hausarbeit gefucht Herrngartenstraße 6, 2 Treppen. Ordentliches Mädchen gefucht. Jeden Sonntag Ausgang. Gustav-Abolfstraße 10, Part. Br. Mädchen a. 15. April gef. Waldstr. 18, 2.

Junges Dienstmädchen

geucht Herberstraße 28, 3. Ein zuverlässig. braves Mädchen einvertraut. Dienstmädchen mit zwei Kindern. Moritzstraße 20, 3.

Gesucht

ein unabhängiges Mädchen für Küche und Hausarbeit in kleine herrschaftl. Familie auf 1. Mai gefucht Bleichstraße 85, 1. Ein unabhängiges Zimmermädchen für H. Fam. für sofort od. für den 15. April. Bierhaderstr. 8a, bitte vorzuehen. 8-4 Uhr Nachm.

Ein tüchtiges Hausmädchen

gef. Museumstraße 4, 1. Ein in allen Hausarbeiten erfahrendes Mädchen sofort gef. Hellmündstr. 46, P.

Tüchtiges Alleinmädchen

welches bürgerlich kochen kann, gegen guten Lohn gefucht Abolfallee 81, Part. Ein. Dame sucht f. gleich od. 15. April braves tücht. Mädchen, das kochen und waschen kann, Abolfallee 35, 3.

Ein tüchtiges Mädchen

geucht Restaurations-Karlstraße 8. Tüchtiges Mädchen, das bürgerlich kochen kann, sofort gefucht Schiersteinerstraße 4. Frau Leutin. Geine.

Zuverlässiges junges Mädchen

zu zwei Kindern gefucht. Vorzug. von 9-11 und 3-5 Rheinstraße 30. Einfaches Mädchen, am liebsten vom Lande, gefucht Abolfstraße 8, Mehnert.

Unabhängiges Mädchen

sofort o. b. 15. cr. gefucht. Ehl, Willowstraße 7. Ein Mädchen für Küche und Hausarbeit sofort gefucht Taunusstraße 34, Conditorei.

Evangelisches Dienstmädchen

welches kochen kann, gefucht Nerostraße 28. Zum 1. Mai werden zwei tüchtige Küchenmädchen gegen guten Lohn gefucht. Pension Margaretha, Ehelemannstr. 3.

Fleißiges Mädchen

bei gutem Lohn gefucht Rheinstraße 58, 2. Gefucht sofort ein sauberes Mädchen, in Küche und Hausarbeit erfahrend, im Haushalt von zwei Personen. Lurenburgstr. 9, 2. Schmidt. Ein sauberes Mädchen gefucht Bäckerei Dienstadt, Schwalbacherstraße 61. Ein. zuverläss. Mädch. gef. W. d. Tagbl.-B. Im Mädchen, w. bürgerlich kochen kann, v. 15. April bis 15. Mai gefucht Kapellenstraße 79.

Einfaches Alleinmädchen

zu kleiner Familie gefucht Moritzstraße 88, 2. Besseres Alleinmädchen, das kochen kann, in kleine Familie gefucht Kuisenstraße 20, 1. rechts. Ein ordentliches Mädchen wird sofort gefucht Bleichstraße 7, Part. links.

Zweitmädchen

sauber und tüchtig, bald gefucht Niehl-Bierhaderstraße 23 a. Nettes tüchtiges Mädchen zu zwei Personen gefucht (sehr guter Wug), 22-25 Mk. L. Frau Anna Müller, St.-Bm., Webergasse 3, 1, a. Sedanpl.

Einfaches tüchtiges Mädchen

bei gutem Lohn gefucht Lauggasse 26, 1. St. rechts. Suche Alleinmädchen, w. kochen l. b. Hausmädch., bürgerl. Köchinnen, Zimmermädchen f. Hotel u. Pension, Haus- u. Küchenmädchen f. pl. Frau Elise Gerich, Stellenv., Schulgasse 2.

Ein einfaches sauberes Mädchen

am liebsten vom Lande, wird für Küche- und Hausarbeit sofort gegen hohen Lohn gefucht im Restaurant und Café Wilhelmshöhe bei Sonnenberg.

Gesucht

zum 1. Mai in Herrschaftshaushalt ein Mädchen, das selbstständig kocht, die gute bürgerliche Küche versteht u. Hausarb. mitübernehmen. Gute Zeugnisse erford. Fahrlofen werden bei persönlicher Vorstellung vergütet. Zu melden bei Frau Arons, Rheingaustraße 12, Biedrich.

Ein ordentliches Mädchen

in Küche u. Hausarbeit erfahren, zum baldigen Eintritt f. kinderlosen Haushalt gefucht. Frau Amtsr. Ringelbach, Nüdesheim a. Rh.

Nach auswärts

zum 15. Mai oder 1. Juni ein tüchtiges, älteres Alleinmädchen gefucht, welches gut kochen kann. Berichte zur Arbeit. Nur Mädchen mit vorzüglichen langjährigen Zeugnissen mögen sich melden Morgens zwischen 10 u. 11, Sonntags von 3-4. Adresse im Tagbl.-Berl.

Tüchtiges Mädchen

das Liebe zu Kindern hat, nach auswärts gefucht. Gute Stelle. Näheres Bahnhofsstraße 3, 1. Etage. Eine Bäckerin findet sofort dauernde Beschäftigung Eiserstraße 75, Gartenhaus Part. Tücht. Bäck. gef. Herberstr. 20, Bäckerei (Jahresst.). Perf. Bäckerin sof. gef. Friederichstr. 14, 3. P. r. Bäckerin sofort gefucht Bleichstraße 8, 1. Et. l. Eine tüchtige Bäckerin gef. Herberstr. 3, 2. l.

John Riegelmädchen

sofort gefucht. Neuwälderei Scheller, Eckenstraße 3. Ein Lehrmädchen und ein Bäckermädchen gefucht Niehlstraße 2, Hinterhaus Part. rechts. Lehrmädchen f. das Bäckeln erl. Adlerstraße 21, 1. l. Bäck. f. b. Bäck. erl. Seebenerstr. 9, Wrb. 1. r. Eine unabhängige Frau oder Mädchen zum Waschen und Putzen gefucht. W. Mayer, Delaspestraße 8.

Ein junges Mädchen zum Putzen

gefucht. Bäcker Herrmann, Eiserstr. 4. Eine tüchtige Putzfrau für jeden Samstag gefucht Marktstraße 23, 1.

Saub. Monatsmädchen

für Vor- u. Nachm. sofort gefucht Taunusstraße 47, Bäckerei. Unabhängige saubere Monatsfrau in H. Haushalt gefucht. Zu melden Vorm. bis 12 Uhr Nachm. nach 3 Uhr Körnerstraße 2, 1. Et. l. Monatsfrau für 2-3 Stunden Vormittags per sofort gefucht Mendstraße 6, 2.

Monatsmädchen

geucht Philippstraße 18, 2. Eine saubere Monatsfrau oder Mädchen von 8-10 Uhr morgens gefucht Eiserstraße 67. Ein Monatsmädchen oder Frau auf sofort gefucht. Näh. Bleichstraße 2, 1. r.

Saub. Monatsmädchen

Abends von 5-8 Uhr gefucht. Frz. Baumann, Kochbrunnensplatz 1. Monatsfrau oder Mädchen gefucht Kapellenstr. 7, 2. Monatsfrau od. Mädchen gefucht Körnerstraße 7, 2.

Ein ordentl. reinliche Monatsfrau

geucht Kapellenstraße 6, P. Ein Monatsmädch. gef. Schiersteinerstr. 11, P. l. Eine Monatsfrau gefucht Niehlstraße 11, 1. Monatsfrau v. Morg. 7 bis 10 gef. Abolfallee 40. Monatsmädchen gef. von 10-4 Uhr Nachm. Näh. Wägenstr. 4, 3. Et. l.

Ein Monatsfrau

wird gefucht Kirchgasse 32, 2. Etage rechts. Monatsfrau von Morgens 7-10 u. Nachmittags von 2-8 Uhr gefucht. Ver. Tag 150 Mk. Ruhmann, Rheinstraße 57, Siederelladen. Ordentliches Monatsmädchen sofort gefucht Kottler-Friedrich-Ring 22, 3. r. Monatsfr. od. M. gefucht Hellmündstr. 52, 2. l. Monatsfrau gefucht Taunusstraße 44, 3. r. Zu suche anst. beiseitene Aufwärterin sofort bei gutem Lohn f. 2 Vorm.-Stunden. In erfr. Kottler-Fr.-Ring 41, 3. links, 8-5 Nachmittags. Alleinlebender Herr sucht per sofort bei hoh. Lohn eine bessere saubere Aufwarte frau oder Mädchen. Zu melden zw. 2 u. 3 Uhr Nachm. Adresse zu erst. im Tagbl.-Verlag. Hp. Partefrau sofort gefucht Philippstraße 23, 3. l. Eine reinliche Weckfrau gefucht Wörthstraße 11. Laufmädchen gefucht Moritzstraße 85, 1.

Kaufmädchen

geucht. G. Zahn, Puffgelaß, Schwalbacherstr. 29. Kaufm. od. Frau für Ausgänge u. Badenputzen gefucht Wilhelmstraße 64, Eigarrengeschäft. Suche junges besseres Mädchen tagsüber zum Ausstricken und für leichte Arbeiten. Parfümerie Wittsacker.

Für H. Fremdenpension

brav. junges Hausmädchen tagsüber gef. Große Burgstraße 3, 1. Ein tüchtiges Mädchen tagsüber sofort gefucht Wauergasse 16, Ulrich.

Junge Frau

für Morgens und Mittags einige St. od. 1. Mädchen von 9-4 Uhr gef. G. Volk, Delaspestr. 1. Reine Frau od. Mädchen für einige Stunden des Tages gefucht Wägenstr. 80, 1. rechts. 3. Bäck. tagsüber. f. H. a. Nauenbalerstr. 7, 3. r.

Junges Mädchen

tagsüber zu einem H. Kinde gefucht Weidbergstraße 28. Ein unabhängiges besseres Mädchen, nur für den Tag, um mit Kindern spazieren zu geben, wird gefucht. (Hef. Auftragen Kapellenstraße 4, Ederstr. von 9-11 Vormittags. Flaschenputzerinnen gefucht. Wiesbadener Kronen-Brauerei.

Arbeiterinnen gesucht. Bettfedern-Fabrik, Dohdestr. 111. Eine Frau zum Milchladen gesucht Herrngartenstraße 17, Parterre.

Weibliche Personen, die Stellung suchen.

Junge geb. Deutsche wünscht Stellung in Frankreich od. England. 28. 8. 21 postlagernd Schützenhofstr. Geb. musikalische Französin sucht per sofort Stellung als Geigerin. Off. Mlle. Sabu bei Frau Müller, Rheinstraße 11. Anged. Jungfer od. erstes Hausmädchen, w. perf. serviren u. nähen kann. Sucht Stelle f. 15. April. Offerten erb. unt. N. 678 a. d. Tagbl.-Verlag.

Comptoiristin,

die auch im Verkauf bewandert ist. f. Stellung. Offerten u. W. 675 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtige Verkäuferin

in Manufactur, Wäsche u. Wäschbranche Stelle. Offerten unter L. 678 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtiges Büffetfräulein

Sucht sofort Stellung. Offerten unter O. 676 an den Tagbl.-Verlag.

Aufnahme

in einer feinen Fremdenpension zur Unterstützung der Dame des Hauses

Arbeitsnachweis f. Frauen

Abt. II. Stellung sucht Haush., Erzieh., Stütze, Kinderfr., Pfleg., Jungf., Buchh., Engländ., Zimmerm., Hausm., Stiel. And. i. Stütz- f. hier u. ausw., Kinderg. I. u. II. Kl., Kinderfr., einl. Pfleg., Jungf., ang. Verkäuf., Köch., Köcheköch., ang. Büffetfr., Waisenzug. C. Centralstelle f. Krankenpflege unter Zustimmung d. beid. ärztl. Vereine. Dame gel. Alt. f. tücht. im Hausd., franz., musik., i. Stelle als Haushausm., Gesellschaft. Off. unt. C. 672 an den Tagbl.-Verl.

Haushälterin, die perfekt Kocht, sucht Stelle, geht auch auf ein Haus

Off. unt. N. 674 an den Tagbl.-Verl.

Haushälterin

Off. unt. N. 676 an den Tagbl.-Verlag.

Haushälterin.

Beif. alleinsteh. Frau sucht selbständige Stelle bei einfachem Herrn oder Witwer. Es wird mehr auf gute Behandlung als auf hoh. Lohn gel. R. Kronenstr. 8, 21. Empf. f. Köchin, Köchin, Haus-, Zimmer-, Wäsche- u. Kinderfrauen, Stützen u. Hausm. Frau W. Sany, Stellenverm., Langgasse 13.

Selbstst. Köchin

Sucht Stelle in Herrschaftshaus o. Pension. Off. Offerten an E. Bar, Kerberstraße 7.

Perfekte Herrschaftsköchin

Sucht per sofort Stelle. Offerten erbeten unter N. 678 an den Tagbl.-Verlag.

Präulein sucht Stelle zur Führung des Haushalts bei älterem Herrn oder Dame. Näh. St. 15, 2.

Erfahrene Kinderfrau mit guten Zeugnissen sucht passende Stelle. Offert. unt. T. 674 an den Tagbl.-Verlag.

Hausmädchen, Thüringerin, 25 Jahre alt, sucht, geküht auf gute Zeugnisse, Stelle für Haus, Küche und Wäsche. Offerten unter A. 25. 100 postlagernd Mainz.

Stelle-Gesuch.

Ein in der besseren Küche erfahrendes Mädchen, kath., 28 J. alt, welches 7 Jahre in besserem Hause tätig war, sucht per sofort od. 1. Mai passende Stelle, am liebsten zu älteren Leuten oder auch kleineres Pensionat. Näh. Tagbl.-Verlag. Hg m. langj. Jungf. sucht

Ein Hausmädchen Stelle f. 15. Mai od. später.

Offerten unter P. 676 an den Tagbl.-Verlag.

Ein besseres Zimmermädchen sucht Stellung, am liebsten in einer Privat-Pension. Näheres Gassestraße 6, Part. links.

Ein Mädchen sucht Stelle in kleinem Haushalt. Köchinstraße 15, Mittelbau 2, bei Krümer.

Gediegene nette Mädchen, prima zwei- und dreijährige Köchinnen, suchen Stellen auf gleich u. 1. Mai. Frau Anna Müller, Stellenvermittlung, Westendstr. 3, 1. Etg.

Ein f. Mädchen, w. selbst. kochen und nähen kann, sucht Stelle als Stütze der Hausfrau oder als b. Kleinmädchen zum 1. Mai durch Frau Elise Gerth, Stellenverm., Schulgasse 2.

Fräulein a. gut. Familie, im Nähen u. Frisieren bewandert, sucht St. b. feine Dame z. 15. April. Offerten erb. unt. J. 678 a. d. Tagbl.-Verlag.

Gepr. Krankenpflegerin sucht Stellung zu einzelner Dame, geht auch auf Reisen. Off. bouypostlagernd O. L. 112.

Verk. Diktierin f. noch Kund. Hirschg. 18b, 3. r. Empf. Pugh, Wäsche, Monats- u. Wäsche u. b. Lande. Eigene Wäsche und Niesendes Wasser. Frau W. Sany, Stellenverm., Langgasse 13.

A. Fr. f. Weib. (28 u. 31). Frankenstr. 7, 2. r. A. Frau f. Weib. u. Buchb. Hirschg. 4, Frisch. Mädchen f. Weib. u. Buchb. Westendstr. 3, 1. 2. Ja. Frau sucht in der Nähe für Morgens von 8 bis 9 Uhr Beschäft. Hellmunderstraße 31, 2. l. Mädchen f. Weib. Laden zu putzen. Hirschg. 7, 1. l. Junge unabh. Frau sucht Beschäft. für den ganzen Tag (Wäsche od. Putzen). Frankenstr. 9, 1. l.

Männliche Personen, die Stellung suchen.

Wer passende Stellung sucht, verlange sofort Deutschl. Neueste Vacanzpost, Berlin W. 85.

Agent gef. a. jed. Ort. z. Berl. unv. Cigar. Vergüt. ev. 250 M. mon. u. mehr. G. Jürgensen & Co., Hamburg. F 55

Architekt,

Köster Zeichner, nach jeder Richtung hin selbstständig, speziell im Entwurf u. Detail, auf gleich oder später zu engagieren gesucht. Diesbezüg. Offerten nah F. 678 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Zeichner,

im Detailieren von Möbeln u. bewandert, zur Ausschilfe gesucht. Möbelfabrik G. Eichelsheim. Für ein kle. größ. Unternehmen wird per sofort ein tüchtiger junger

Commis,

gesucht, welcher mit der Expedition von Bahn- gütern gründlich vertraut sein muß. Off. mit genauer Angabe über bißh. Tüchtigkeit u. Gehalts- ansprüche f. h. unter Beifügung von Zeugnissen unter P. 675 im Tagbl.-Verlag abzugeben.

Eisenhändler.

Jüngerer Commis, durchaus brauchbar, zum sofortigen Eintritt gesucht. Schriftl. Off. an C. Lehmann, Biedrich.

Auf sofort

auf ein Anwaltsbüro zur Ausschilfe eine erfahrene ältere Kraft gesucht. Anwaltsbüro Luisenplatz 7, 2.

Gesucht ein junger Mann,

der täglich ca. 1 Stunde Briefe nach Dictat schreibt. Offerten mit Preis u. F. W. 678 an Rudolf Wisse, Wiesbaden. F 109

Mehrere tücht. Acquiriren gef. Offerten unter G. 8. postlagernd Bismarckring.

Commissionär

gesucht. Nur Solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden. Hotel Luisiana.

Junger Schlossergehilfe gesucht Dransienstr. 48. Schreiner, Bonarbeiter, gel. Schiersteinerstr. 12. Tüchtige Hausweiber (Bonarbeiter) sofort gesucht. Dampfweberei H. Biemer. Tüchtiger Bäcker für Holz- u. Kellerarbeit ge- sucht Sedanplatz 5.

Tücht. Studienteure sof. gef. Sonnenbergerstr. 17. H. Freund.

Tüchtige Anstreicher, Lackier u. Maler bei hohem Lohn gesucht Schiefelstraße 1. Schuhm. (Sohl. u. Pl.) gef. a. Westf. Körnerhor 2, 3.

Schuhmacher

erhalten Schölerer, Plätter u. Reparaturen dauernd außer dem Hause. Wund Schneider, Schuhmacherei, Michelsberg 26, Laden. Schuhmacher gesucht Karlsruherstr. 2, Laden.

Tüchtige Rockarbeiter,

ev. auf Werkstatt sucht Carl Ackermann, Wilhelmstraße. Schneider gegen hohen Lohn gef. Kellerstraße 10. Groß- u. Kleinbäcker, Tag- schneider, Wochenbäcker sucht Arbeitsnachw. b. Schneider-Jungm. Mühlh. 5, 1. Schneider auf Wäsche gef. Frankenstr. 18, 2. l. Tüchtiger Buchschneider gef. Albrechtstr. 13, 2. Drei bis vier Schneidergehilfen gef. Jahnstr. 12.

Ein gewandter Hofenschneider u. drei Rockarbeiter

sofort auf dauernd gesucht. Fritz Deder, Webergasse 2.

Tüchtige Rockschneider auf Werkstoff sucht per sofort

P. Braun.

Einige gute Rockarbeiter gesucht bei

M. Tuerbach.

Küchenchef 120 bis 150 M. pro Monat, Kolte brandkundige

Zimmer- u. Restaurationskellner, große Saalkellner für 1. Häuser, Anzahl Hausdiener für Hotel und Restau- rant, Koch- u. Keller- bedienung, Vistunne, Diener für Herrschaftshäuser, Kupferputzer, Silberputzer, Bürste für die Spül- maschine sucht für sofort

Internat. Central-Platzierungs-Bureau Wallrabenstein,

Telefon 2555 - Langgasse 24, 1. Frau E. Wallrabenstein, Stellungsvermittlerin, erstes Bureau am Platz.

Tücht. Bademeister und Massur gesucht. Off. mit Gehaltsansprüchen unter N. 17 postlagernd.

Tüchtige Erdarbeiter

für Abbruch gesucht. Ad. Pärder, Feldstraße 26. Tüchtige Grundarbeiter gesucht. Sand & Gruber, Adlerstr. 28, P.

Zuverlässiger verheirateter Arbeiter

sofort gesucht. Näheres im Tagbl.-Verlag. An Tücht. Gartenarbeiter gef. Rauenhalderstr. 7, S. r.

Lehrling mit guter Hand- schrift gesucht.

Heim Berg, Architekt, Dr. Burgstr. 7, 1.

Wohlerzog. Junge mit Talent u. Zeichnen kann in m. Atelier sich kostenlos z. Zeichner ausbilden. G. Bouffier, Maler u. acad. Zeichenlehrer.

Suche für mein Architektur-Bureau einen Lehrling

mit schöner Handschrift und zeichnerisch ver- anlagt. Architekt Stimmes, Biedrich, Kaiserstraße 68.

Schreiberlehrling

für sofort gef. Bureau Justizrat Dr. Romeik & Kühne, Nicolaststraße 12, Part.

Lehrling

mit der Berechtigung zum einj.-frei. Dienst für sofort oder später auf das Bureau einer hiesigen ersten Weinhand- lung gesucht. Offerten unter L. 665 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrling

mit guter Handschrift für meine Colonialwaaren- großhandlung gesucht. Ed. Wenaandt, Kirchstraße 84.

Lehrling

mit guter Schulbildung sucht Central-Drogerie, Inh.: Wilhelm Schild, Friedrichstr. 16.

Lehrling

mit guter Schulbildung für mein Colonial- waaren-Geschäft am gros gesucht. Emil Hößling, Abelsheidstraße No. 11.

Lehrling Ring-Drogerie,

Inh. F. S. Müller. mit guter Schulbildung gesucht. Schriftlicherlehrling mit guter Schulbildung bei sofortiger Vergütung gesucht. Buchdruckerei Blum, Moritzstraße 27. Schlosserlehrling gesucht Schulgasse 10. Schlosserlehrling gesucht Schiefelstraße 9. Lehrling f. Schlosserei u. Dreherei gegen sofortige Verg. gef. Ab. Ralsch, Fabrik, Schladtstraße 12. Schlosserlehrling sucht gegen Vergütung Metzelbach, Dohdestr. 62. Lehrling für unser Installations-Geschäft gef. G. Christ & W. Deuser, Betramstraße 8. Schreinerlehrling, welcher Lust zum Handwerk hat, gesucht von Schreinermeister Fr. Martin, Schiersteinerstraße 9.

Büchereilehrling gesucht Moritzstr. 64 b. Stein. Ordentl. Lehre kann unter günst. Bedingungen in die Lehre eintreten. Carl Seidrich, Buch- binderei u. Kartonagen, Kirchstraße 84.

Ein braver Junge unter günstigen Bedingungen in die Lehre gesucht. Louis Gangloff, Buch- binderei und Kartonagen-Geschäft, Weststr. 64.

Buchbinder-Lehrling

gesucht. H. Scholz, Kirchstraße 49. Schuhmacherelehrling gef. Sonnenberg, Thalstr. 16. Schneiderlehrling gesucht Zandstraße 12. Bäckerlehrling findet Lehrstelle Platterstraße 128. Kräftiger Hausbursche im Alter von 16 bis 18 J. gef. Ed. Wengandt, Kirchstraße 84.

Suche für m. Min. Wollergesch. einen aus- Hausburschen. Jos. Guld, Nischstraße 15a.

Junger sauberer und kräftiger Haus- bursche sofort gesucht Marktstraße 11. Ein junger Hausbursche gesucht.

Hausbursche gef. Gemeindegasthofen 6. Hausbursche N. Sand, Mühlgasse 17.

Junger anständiger Hausbursche sofort gesucht Bäckerei Michelsberg 8. Junger Hausbursche per sofort gesucht.

Restaurant Rothes Haus, Kirchstraße 60. Ein f. saub. Bursche gesucht Jahnstr. 10, P., Viechandlung.

Lehrburschen sucht Ferd. Ueeri, Michelsberg 9. Junger Ausländer sofort gesucht. Gebr. Dörner, Maurerstraße 4.

Saubere Ausländer gef. Burgstraße 3. Per sofort ein junger Hausbursche gef. Teppichhaus Elvers & Pieper, Friedrichstr., Ecke Neugasse.

ausländer gef. 14-16 Jahre alt. Park-Hotel. Ein Pflanzunge gef. Hotel Westfälischer Hof.

Stadtfindiger älterer Kutscher gef. Albrechtstraße 4. Solider tücht. Fuhrmann gef. Ludwigstr. 15, P. Tüchtiger stabfindiger Fuhrmann gef. Ed. Wengandt, Kirchstraße 84.

Männliche Personen, die Stellung suchen.

r Stellung sucht, verlange per Karte die (Ba 18882) F 108 „Allgemeine Vakanzliste“, Berlin 276, Neue Hochstrasse.

We Commis,

21 Jahre alt, mit allen kaufmänn. Arbeiten ver- traut, sucht, geküht auf la. Vergütung, zum 1. Mai Stellung. Gestl. Off. u. P. 677 Tagbl.-Verl.

Kellermeister,

15 Jahre als solcher am Rhein thätig, sucht Stell. in Wiesbaden od. Umgebung per sof. od. später. Gestl. Off. u. W. 676 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Conditor-Gehilfe sucht für sofort Stelle als Volontär. (Rept. 1560) F 109

Schmucker, Severinstraße 100, Gdln.

Ein alt. Mann (Schreiner) sucht leichte Beschäftigung. Biedrichstraße 39, 2 St. links.

Herrschafsgärtner

mit guten Zeugnissen sucht Stellung. Offerten unter N. 677 an den Tagbl.-Verlag.

Leb. Mann, lang. Jahre Diener in f. Hause, sucht Stelle als Diener u. Krankenpf. bei einz. Herrn, Bürodiener o. sonst ein. Vertrauenspost. Off. u. N. 175 hauptst.

Portier-Stellung

gesucht für ganz vertrauenswürdigem Mann, des ferer französisch spricht; Selbiger war Portier auf der Pariser Welt-Ausstellung. Gutes Zeugnis. Offerten unter P. 678 an den Tagbl.-Verlag.

Herrschafts-Kutischer,

28 J. ledig, Kav., sehr guter Fahrer und Reiter, gute Zeugnisse, sucht bald Stellung. Offerten unter J. 688 an den Tagbl.-Verlag.

Herrschafts-Kutischer,

verb. ohne Kinder, 45 Jahre alt, mit langj. vorz. Zeugn. u. Empf. zuverl. im Einfahren und Aurreiten der Pferde, mündl. bauernde Stelle. Off. u. J. 8. postl. Köch. a. M.

Junger Mann, gedient. Dragoner, Offiziers- bursche, sucht Stelle als Diener, Kutscher oder Reitbursche in Pension, Hotel oder feinem Herrschaftshaus. Näh. Bahnhofstr. 3, 1. Etage.

Krankenwärter,

der schon in Krankenhäusern, sowie bei Privaten thätig war, sucht sofort Stelle. Näheres Restauration Henschel, Schulgasse 4.

Krankenpfleger, Stelle. Näh. bei Herrn Prediger Karstadt, Hirschg. 27, 3.

Verb. Mann, Wirtz über, sucht Vertrauens- posten jeptlicher Art. Caution kann gestellt w. Offerten unter G. 672 an den Tagbl.-Verlag.

Verheirateter Mann sucht Beschäftigung irgend welcher Art. Köchinnenstraße 11, Mittelbau 1 links.

Ein Junge möchte gern d. Lackierer- od. Ländler- geschäft erl. N. Rambaherstr. 57, Sonnenberg. Dreizehnjähriger braver Junge sucht außer der Schulzeit Beschäft. Näh. im Tagbl.-Verl. III

Hygienische

Bedarfsartikel. Neue Kat. m. Empf. viel. Ausrzte u. Prof. erant. u. Ir. H. Eager, Gummivarren- Fabrik, Berlin N. W., Friedrichstr. 91/92. F 128 General-Depot: P. A. Toss, Tannustr. 2.

Mohrstühle

Jeher Art kauft man gut und billig in der Stuhlmanufaktur von A. May, Mauergasse 8. NB. Repar. u. Flechten von Stühlen billig.

Muster franco. Porzellanfabr. Weiden, Gebrüder Bauseher, G. m. b. H. Decorirte Hotel-Geschirre. Vertreter: H. Stiller, Wiesbaden, Hirschgasse No. 16, Kfz. Nr. 123.

Ein großer Posten Glas-Aquarien

(rein weiß) ist eingetroffen und offeriren wir zu Ausnahmepreisen. Scheide & Co., Friedrichstraße 46. Passendes Oftergeschenk f. Schüler.

La holländische Torfstreu.

Erano Mandowski, Duisburg a. Rh.

Morphium - Alkohol.

Milde Entzündung, Behandlung nervöser Schlaflosigkeit, alle mediz. Wdr. - u. Prospekt. Dr. Schlegel, Biedrich 6, Wiesbaden. F 167

Hygienische Artikel, viele Neuheiten.

Preisliste gratis und franco. Fr. Ferd. Siedenbühl, Dormund, Feinsten Cablian im Auschn. 40 Pf. Telefon 125. J. Schaub, Grabenstr. 8. Bestellungen für Charfreitag erb. schon jetzt. 1047

Amtliche Anzeigen

Verdingung.

Die zum Neubau auf dem Postgrundstücke zu Wiesbaden erforderlichen Arbeiten und Lieferungen zur Herstellung

- 1. der Einolsumpfböden, veranschl. zu 17,900 Mk.
- 2. der Wasserleitungsanlagen, „ 14,000 „
- 3. der Tonplattenböden, „ 13,300 „

solten im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden. (S. No. 187/4 P.) F 174

Zeichnungen, Massenberechnung, Anbieters- und Ausführungsbedingungen und Preisverzeichnisse liegen im Amtszimmer für den Posthausneubau in Wiesbaden, Nicolaistraße 20, zur Einsicht aus und können daselbst mit Ausnahme der Zeichnungen gegen Erstattung von je 1 Mk. Schreibgebühren für je ein Boos bezogen werden.

Die Angebote sind verschlossen und mit einer dem Inhalt kennzeichnenden Aufschrift versehen bis zum 22. April d. J., Mittags 12 Uhr, an das vorgenannte Amtszimmer frankirt einzuliefern, wofür zur bezeichneten Stunde die Eröffnung der eingegangenen Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfinden wird.

Frankfurt a. M., 3. April 1905.

Kaiserliche Oberpostdirection.

Maier.

Nichtamtliche Anzeigen

von Dunningen,

Magnetiseur,

Friedrichstr. 5, 2. St.

Behandlung v. Nerven-Leiden, Verdauungsstörungen, Leiden der Gelenke und Blutstauungen.

Sprechstunden für Unbemittelte nur an Wochentagen von 8-3, für andere Patienten von 11 bis 12 und von 3-4 Uhr.

Dr. Osterlag's Universal-Leibbinde „Monopol“

zur Verhütung und Heilung des Hängeleibes

und seiner Folgezustände, wie: Verlagerung der Unterleibsorgane - Wanderleber - Wanderraiere etc. etc.

Zweckmäßigste Leibbinde, die sowohl vor als nach der Geburt getragen werden kann. Hunderte von Anerkennungs-schreiben von Ärzten und Privaten. - Auf Wunsch ausführliche Monographie von Dr. Osterlag gratis. - Befragen Sie Ihren Arzt. - Ferner:

Teufel's Leibbinden.

bekannt durch ihren anatomisch richtigen Schnitt und guten Sitz, in allen Größen von Mk. 3.- bis Mk. 11.-.

Andero bewährte Systeme von Mk. 1.25 an. 573

Weibliche Bedienung.

P. A. Stoss,

Artikel zur Krankenpflege, Tannustrasse 2. Telefon 227.

Ein Posten moderner

Silber- und Nickelgeräte

Service, Brotkörbe, Visitschalen etc.

verkaufe ich

zu bedeutend ermässigten Preisen.

Wilh. Kupke,

29 Marktstrasse 29.

Centrifugen-Sührabm-Margarine

(Marie Sennerei)

empfiehlt per Pfund 75 Pf.

Ph. Hilge, Bleichstr. 21.

Spezial-Gardinen-Handlung,

abgepasste Englisch Füll, Spachtel, Poilote Lacot

Stores

von den billigsten bis zu den feinsten empfehlen 3490

J. & F. Suth, Wiesbaden,

Melaspacstrasse, Ecke Museumstr.

Kaiser-Panorama.



Jede Woche zwei neue Reisen.

Ausgestellt vom 9. bis 16. April 1905:

Serie I: Reise an der schönen Donau. Von Dürntein bis Passau.

Serie II: Mittelmeer-Reise der kaiserl. Majestäten.

Eine Reise 30 Pf. - Beide Reisen 45 Pf.

Schüler 15 u. 25 Pf. - Abonnement.



Neu! Kein Laden! Neu! Billiger wie auf jeder Versteigerung. Besser.

Herren-Anzüge, neueste Muster, von 10 Mk. an, einzelne Sacco und Hosen von 8 Mk. an, Confirmanden-Anzüge in sauberer Verarbeitung, von 8 Mk. an, Knabenhosen v. 70 Pf. an, Schulhosen, Juppen stonend billig. Als besonderer Gelegenheitskauf ein Posten Kinderschuhe in Größe 30-35 à Mk. 2.80, so lange Vorrath reicht.

Gleichzeitig bringe ich mein reichhaltiges Schuh-Lager für Herren, Damen und Kinder, sowie für Confirmanden in Gedeon, Vorkalk, Rib, Leder u. Wachsleder, welche sich bis jetzt sehr gut eingeführt haben, in empfehlende Erinnerung.

Neugasse 22, 1 St. rechts.

Total-Ausverkauf.

30 % Rabatt

auf Glas, Porzellan, irdene und Steinwaaren. 961

B. Seymann, Ellenbogeng. 3.

la rote Ringofensteine

Radial-, Kanal- und Formsteine. Taunus-Dampf-Ziegelwerke G. m. b. H., Hahn (Taunus). Eisenbahn-Anschlussgleise.

Wiesbadener
Beerdigungs-Institut
Fritsch und Müller.
Sarg-Lager
Schulgasse 7.
Telefon 2675. 805

Große Mobiliar-Versteigerung.

Wegen Wegzug u. A. versteigere ich morgen Freitag, den 14. April cr., Morgens 9 1/2 und Nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend, in meinen Auktionskabinen

3 Marktplatz 3,

an der Museumstraße,

nachbezeichnete sehr gut erhaltene Mobiliar-Gegenstände, als:
1 reich geschnitten vollständige Eichen-Eißezimmer-Einrichtung;
1 sehr schöne schwarze Salon-Einrichtung, best. aus: Sopha, 2 Sessel, 4 Stühle mit Plüschbezug, Prunkschrank, Damen-Schreibtisch, Spiegel mit Trümeau u. Sophaspiegel, 2 schwarze Pianinos, 2 Salonarmaturen, ein- u. zweifache, ein- u. zweifache Betten, Polstermöbeln mit u. ohne Lössel, Nachttische mit Marmor, Spiegel, Kleider- u. Weißwaschküchen, Eichen-Schrank, sehr schöner Paravent, Mahag.-Büffel, Mahag.-Servante, Mahag.-Ausrichtisch, großer Mahag.-Spiegel mit Trümeau, Rußb.-Secretär, runde, oval, viereckige, Mah.-, Nipp- u. Bauern-Tische, Spinnrad, Stühle aller Art, Spiegel, Bilder, Kleiderhänder, Säulen, Handtuchhalter, Teppiche, Vorlagen, Portieren, 3-fam. Bücher, große Parthie gute Bücher u. Zeitschriften, Känge u. Stehlampen, Küchenschrank, Tische u. Stühle, Gestümmöbel, große Parthie Küchen- u. Kochgeschirr u. dgl. mehr meistbietend gegen Baarzahlung.

Bernh. Rosenau, Auktionator u. Taxator.

Büreau und Auktionskabinen:

Telefon 3267.

3 Marktplatz 3.

Telefon 3267.

Fussboden-Glanzlaeche,

schnell und hart trocknend, ohne nachzukleben,

Parquet- und Linoleum-Wachs, Stahlspäne, Fensterleder u. Schwämme, sowie Möbelpolitur

empfiehlt in bester Qualität 948

H. Roos Nachf., Walther Schupp,

5 Metzgergasse 5, an der Marktstrasse.

Telefon 2149.

Hotels Vorzugspreise.

Gabe mich in Viebrich a. Rh. als prakt. Arzt niedergelassen

Dr. med. E. Gros,

Herzog Adolphplatz 60, 1. Etage.

Sprechstunden: 8-9 Vormittags, 2-3 Nachmittags, Sonntag 8-9 Vormittags.

Das Wiesbadener Bestattungs-Institut Gebr. Neugebauer,

Schwalbacherstraße 22 und Mauritiusstraße 8,

übernahm die Alleinverfertigung von Lanzer's patentamtlich geschütztem

Reform-Sarg.

P. A. G.

225 518.

Dieser ist in der einfachsten bis reichsten Ausstattung vorrätig. Von dem mitgelieferten elektrischen Licht röllich erhellt, gestattet er nach vollständigem Festabschluss noch jederzeit genauen Einblick.

Ansteckungsgefahr und sonstige Unannehmlichkeiten sind dabei vermieden. Rennerung auf dem Gebiete der Hygiene und Pietät. 870

Kein Mehrpreis.

Codes-Anzeige.

Soit dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen innigstgeliebten Mann, unseren treusorgenden, guten Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwiegerohn, Schwager und Onkel,

Herrn Philipp Schweißguth,

Ziegeleibesitzer,

nach längerem, geduldig extragenem Leiden im fast vollendeten 55. Lebensjahre durch einen sanften Tod zu erlösen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Emma Schweißguth, geb. Edingshaus.

Theodor Schweißguth.

Mina Schweißguth.

Louise Schweißguth, geb. Rudolph.

Fritz Schüler.

Wiesbaden, 11. April 1905.

Die Beerdigung findet Freitag, 14. d. M., nachm. 4 1/2 Uhr, vom Sterbehause, Müdeschmerstr. 14, aus statt.

Damen-Wäsche.

Eine grosse Parthie in guten Damenhemden, Beinkleidern, Nachtjacken bedeutend unter Preis.

Damenhemden, Nachtjacken, Beinkleider 1.00
aus gutem Chiffon, teils mit gest. Passe, teils mit Spitze, beste Verarbeitung Stück 1.25

Damenhemden, Nachtjacken, Beinkleider 1.50
aus prima Renforcé, mit Stickereien und Spitze, 1.65

Diese Gelegenheit dürfte nie wiederkehren.

Kissenbezüge aus gutem Chiffon 58 Pf.
3 Seiten gebogt

Kissenbezüge aus gutem Chiffon 75 Pf.
mit Schrifteinsatz

Ein grosser Posten Valenciennes-Unterröcke
30 % unter Preis.

S. Noher & Co.,

34 Marktstrasse 34.

Lill's Weinstuben à la Kempinski, Hotel und Restaurant Einhorn

Spiegelgasse 5. Marktstrasse 32.

Inhaber: Franz Bayer.

Ab heute täglich:

Lebende Oderkrebse à Portion 60 Pf.

Ferner: Krebs-Hagout, Krebs-Suppe, Krebschwänze in Bill etc. etc.

Wirthschafts-Eröffnung.

Dem verehrl. Publikum von Dohheim und Umgebung die erg. Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage in dem Anwesen

Wellribstraße 1, Ecke Wiesbadenerstraße,

eine

gut bürgerliche Gastwirthschaft

„Zum Bahnhof-Hotel“

eröffne.

Zum Auschank gelangen die Biere aus der renommirten Hofbierbrauerei Schöfferhof A.G., Mainz. Für prima warme und kalte Speisen zu billigen Preisen ist stets bestens gesorgt.

Mit der Bitte, mein Unternehmen gut unterstützen zu wollen, empfehle ich mich Hochachtung!

Wilhelm Klee,

J. B.: Carl Witzky.

Gesundheitsbinden für Damen

aus Holzwollwatte oder in Verbandmoos, nur bestes Fabrikat, von höchster Aufhängungsfähigkeit, angenehm weich im Tragen und unentbehrlich als Schutz gegen Erkältung, sowie zur Schonung der Wäsche, 522 Paquet à 1 Dtzd. von 90 Pf. an, à 1/2 50 Pf. an, Befestigungsgürtel v. 50 Pf. an.

P. A. Stoss,
Artikel zur Krankenpflege,
Tannustr. 2. Telephon 227.

Auschank-Wein

(1891er Weiswein)
wegen Räumung meines Weinkellers, solange Vorrath: per 1/2 Glas 15 Pf., ausser dem Hause: per 1/2 Str. Flasche 40 Pf., excl. Glas.

Jean Lippert, Stehbierhalle,
Marktstraße, gegenüber Rathskeller.

Bohnenstang, Weisbinderstang, u. Tomatenwähle, Näh, Westendstraße 11, Laden, Wilhelmstr.

Den eröffnet! Spezialgeschäft für moderne Gelegenheitskäufe

in Tuch, Buckskin, Dammgarn, Cheviots. 30 Schwalbacherstr. 30, kein Laden, zweiter Stock.

Große Auswahl. Spottbillige Preise. Reife, große und kleine Maße für Herren. Knaben-Anzüge, doppeltbreite Sackstoffs per Meter 1.50, 2.50, 3.00, 3.50, 5.00. Hochfeine Neuheiten in Herren-Stoffen, schwarz und farbige, per Meter 7.50. Für Confermanden-Anzüge Meter 8 u. 4 1/2 Mtr. Prima Waare.

Beste Preise. Beste Preise. Bitte auf Nr. 30 zu achten.

Gemüse- und Blumen-Sämereien,

Gras- und Kleesamen, Saat-Erbjen, Saat-Bohnen in nur besten Qualitäten und höchster Keimfähigkeit empfohlen

Scheibe & Co.,
Friedrichstraße 46.

Hotel-Restaurant

Buchmann,
Kanalgasse 51, direkt am Kochbrunnen.
Jeden Donnerstag:
Goulasch mit Kartoffelpuffer.
v. Enteneier u. Sonnenberg, Rumbacherstr. 57.

Wirthschaft,

gutes Geschäft, 500 Hektol. Bier, viel Wein, kein Bierzwang, in Mitte der Stadt, zu verkaufen durch **Kraft, Erbacherstraße 7, 1.**

Nachweislich gutgehendes Speisereisgeschäft wegen eingetretener Familienverhältnisse sofort zu verkaufen. Näheres Bismarckring 20, Part. rechts.

Gläserbier-Geschäft

mit lebendem und totem Inventar zu verkaufen. 15-1800 Hektol. Bierverbrauch. Näheres bei **Kraft, Erbacherstraße 7, 1.**

Fehlerfreies Pferd,

10-jährig, weiß überdillig, zu 700 Mtr. aus Herrschaftsstall zu verkaufen. Stallung **Biebricherstraße 45.**

Zu verkaufen ein Pferd, mittelgroß, gutgest. fromm, zu leichtem Fuhrwerk geeignet, von zweien die Wahl. Näh. im Tagbl.-Verlag. Hr **Sonnenberg, Wiesbadenerstraße 8, ist eine hochtr. Kuh zu verkaufen.**

Ungarische Hirschenbündin billig zu verkaufen **Vertramstraße 16, Part. r.**

Zwei schöne Ferkel (Welpen), 7 Wochen alt, zu verkaufen **Wallerstraße 7, 1.**

Zwergspitzhund, Bracht-Exemplar, 1 Jahr alt, zu verkaufen **Wallerstraße 7, 1.**

Junge Zwergspitz h. zu v. d. Kirch, 26, 2. Jg. Dürbaken, gr. Sorte, zu v. d. Kirch, 19.

40 junge legende Hühner sind zu verkaufen. Zu erf. im Tagbl.-Verlag. Hi

Bavagai mit Käfig für 40 Mtr. zu verkaufen. Näheres **Gartenstraße 10, Gartenhaus Frontstraße.**

Grüner sprechender **Bavagai** mit Käfig zu verkaufen **Römerberg 29, 2.**

Kanarienvogel (Harzer Roller) zu verkaufen **Rheinböhrstraße 5, 3 St.**

Junge Kanarienvogelchen h. zu v. d. Kirch, 26, 2.

Reue N.-Uhr mit Kette, v. f. Confermanden, billig **Niehlstraße 22, B. 1.**

Gut erhaltener Anzug, normale Figur, zu v. d. L. **Nomberger, Dohheimerstr. 17, 2.**

Ein Posten **Kinoleum, Badewanne, Gasherde, Sopha, ch. Bett, Tisch, Gardentisch und Stühle, Gartenbank** zu v. d. **Kleonsdorferstraße 3, B.**

Für Aerzte.

Ein großer **Accumulator** v. 8 Zellen, 50 Amp. St., eine transportable konstante Batterie, ein Apparat für Galvanocaustie sind mit zum Verkauf übertrafen worden.

Robert Blumer, Goebenstraße 10.

Jagdzimmer-Ausstattung.

Gilbhartkopf (unerreichtes Exemplar), **Glasfenster** und **Läufe, Frontenlöcher, Jagdhörner, Gewichte, Kildinger-Album, Bilder von G. F. Deiter** etc.

zu verkaufen. Näh. im Tagbl.-Verlag. Gi

Für Liebhaber! **Seltene Steinsammlung** zu v. d. **Hellmuthstraße 29, Stb. 1 r.**

Photogr. Stat.-Apparat, 9:12, mit Extra-Objektiv-Apparat, Rouleaux-Vertrieb, ganz neu, für 35 Mtr. zu verkaufen. **Hotel Kaiserbad.**

Ein fast neuer **Sorbits-Apparat** billig zu v. d. **Philippstraße 27, Part.**

Ein **Oyerglas** und verschiedene Andere ist zu verkaufen. Anzusuchen von 10 bis 12 Uhr und 5-8 Uhr. Näh. im Tagbl.-Verlag. Hi

Möbel-Ansverkauf.

Da ich meinen Laden und Lager **Wellribstraße 37** räumen möchte, so lege ich den **Ansverkauf** zu **früheren billigen Preisen** **Frankenstraße 19** wegen überfüllten Lagers fort.

Es sollen sofort verkauft werden: 10 Betten von 15-20 Mtr., **Canape** 20, **Stomane** 15, **Chaiselongue** 25, **Recliner** 10, **Wachstommoden** 15, **Nachttisch** 2 Mtr. **Schrankstraße 4, P. 1.**

Zwei **Betten** u. ein **Wasserkissen** sehr billig zu verkaufen **Römerberg 14, Partierre.**

Gutes Bett, **1-stür. Heiberstrahl**, **Canape**, **Marquiten**, **Kommode** h. zu v. d. **Niehlstr. 22, B. 1.**

G. erb. Bett f. 35 Mtr. zu v. d. **Niehlstr. 8, 1. l.**
Ein **Kinderbett** zu v. d. **Secobenstr. 9, D. 1 r.**

Zu v. d. **gebrauchte Bettstühle** (**Waldhorn**) mit **Sprungfederrahmen** u. **Rohstaarmat.** **Waldhornstraße 19, 1 St. l.**

Wollmatten, **Wohel.**, **20 Mtr.**, vorzügliche **Matrasen**, in jedes Bett passend. **Telephon 2222.** **Philipp Lauth, Bismarckring 83.**

Strohfüße v. 5 Mtr. an in allen Größen vorräthig **Bismarckring 83.**

Bothe **Gob.-W.**, 1 **Sopha**, 4 **Sess.**, und 1 **Buffet** zu v. d. **Wallerstraße 41, 2.**

Ein **Canape** zu v. d. **Waldhornstraße 20, Bdb. 2 r.**

Grüne Blüch-Maschine u. 1 **große Kommode** bill. zu v. d. **Näh. Drahnenstr. 12, Stb. 2. Heintz.**

Streng reell!

Möbel jeglicher Art, complete Betten

liefert frachtfrei dir. a. Private, ohne Zwischenhändler, große leistungsfähige süddeutsche

Möbelfabrik

unt. coulantesten Bedingungen und strengster Discretion auf Ratenszahlungen ohne Erhöhung der wirklich billigen und reellen Fabrikpreise. Langjährige Garantie für Solidität. Offert. unter **D. 527** an den **Tagbl.-Verl.** **F 48**

Büffet

und dazu passende **Anrichte** in **Eichen**, in **Boort**, wird **sehr billig** abgegeben. **Off.** unter **D. 578** an den **Tagbl.-Verlag.**

Kleider- und Küchenschränke, 1- und 2-thür., **Betten**, **Wachstommoden**, **Nachttische**, **Sophas**, **Ottomane**, **Sessel**, **Spiegel**, **Lische**, **Stühle**, **Damen-schreibtisch**, **Gilbhartkopf**, **hölz. Bettstellen**, **Strohfüße**, **Küchenschrank**, **Feberzeug**, **Spiegel**, **Stuhl** und **es. Bettstellen**, Alles gut erhalten, billig zu verkaufen **Schwalbacherstraße 30, Gartenseite, links Hinterhaus**, Eingang großes Thor.

Ein **Küchenschrank** h. a. v. d. **Niehlstr. 6, D. 1 r.**

Für Hotels und Wirth.

Ein **großer prächtiger Eisschrank**, sehr gut erhalten, billig abgegeben **Tannustr. 23.**

Eleg. Ansb.-Büffet,

Herren-Schreibtisch, **Kameltischchen**, **Kleider- u. Küchenschrank**, **Wachstommode** mit **Marmor**, **besgl. Lac.**, **compl. Betten** mit **Haar-**, **Wolls** u. **Seegrass-Matrasen**, **Rahmenmaschine**, **ein Kinderbett**, **Sopha** mit **Lederbezug**, **Recliner**, **Verticow**, **Trümmel-Spiegel**, **Stühle**, **Stahlbild**, **Baumelbrett**, **compl. Schlafzimmer-Einrichtung** bill. zu v. d. **Wallerstraße 44, Part.**

Ein **ovaler Tisch** mit 8 **Stühlen** (**Wiener Möbel**) und 1 **Gaststühl** mit 3 **Flammen** zu verkaufen **Gartenstraße 11, 3 St. rechts.**

Zwei **runde Lische** und 8 **Stühle** zu v. d. **Clarenthalerstraße 5, B. 1.**

Küchensch., **Küchensch.** zu v. d. **Secobenstr. 9, D. 2 r.**

Neufl. **neue prima Rahmenmaschine** billig zu verkaufen **Näh. Philippstraße 39 a. r.**

Rahmenmaschinen, **Hand-** und **Fußbetrieb**, 3 **Jahre Garantie**, billig zu v. d. **Ratenszahlung gekaffet.** **Waldhornstr. 3, Bdb. Thor links.**

Ein **Rahmenmaschine** zu v. d. **Wallerstr. 11, 2 r.**
Ein **Stuhl**, **Sopha**, **hölz. Bettstellen**, **Pantaleon-Schrank**, **Stuhl** h. zu v. d. **Wallerstr. 15, 2.**
Gebr. Decimillionange zu v. d. **Niehlstraße 4.**

Mesgerei-Einrichtung.

Großer prächtiger **Eisschrank**, passend für **Hotels** und **Wirth.**, 1 **Marmor Tisch**, 2 **Wagen**, 1 **Reisefarren**, fast neue **Buchschloßmaschine**, **Reisefarrenmaschine** u. v. **And. Feltz Schipper, Tannustr. 23.**

Laden-Einrichtung

billig zu verkaufen. **Näh. Kellerstraße 11.**

Colonialwaaren-Einrichtung,

Ladentische, **Gobel** **baut sehr bill.** **Wallerstraße 12.** **spkbn.**

Eine neue

Laden-Einrichtung, ganz oder theilw., billig zu verkaufen **Sedanplatz 7, Möbelager.**

Laden-Einrichtung mit **Schub**, billig zu verkaufen. **Näh. Dohheimerstraße 72, Klosterhof.**

Ed. Wiehaertse zu v. d. **Wallerstr. 10, B.**

Marquise, **270** in **lang**, billig abgegeben **Biebricherstraße 83, 2.**

Sehr gut erhaltenes **leichtes Coupe** sehr billig zu verkaufen **Sonnenbergstraße 48.**

Ein **Paar Wagen** und 2 **Arbeitspferde** zu verkaufen **Biebrich, Wangerstraße 12.**

Ein **gut erhaltener Protzkarren** zu verkaufen. **Weusel, Bäckerei, Lubwiesstraße 10.**

Riquets F 55
Lecithin-
Eiweiss-
Cacao
Mr Blut, Muskeln und Nerven.

Gut erhaltener Krankenwagen,
sehr bequem u. leicht, auf Gummirädern, Fabrik
Maguet-Weidberg, preisw. zu verkaufen
Neuborferstraße 2, 1.

Sch. g. erb. Kinderwagen, b. Kaffelstr. 6, 2 L.
Eleganter Kinderwagen und **Sportwagen**
billig zu verkaufen **Helenestraße 14, 2 v.**

Gut erhaltener Kinderwagen mit Gummir.
billig zu verkaufen **Nieblstraße 9, Stb. 1 St. 1.**

Gut erb. Kinder-Wagen und Sitzwagen zu
verk. **Scharnhorststr. 12, 3 L. Anzst. b. 2 Uhr.**

Gut erhalt. Kinderwagen mit Gummir.
für 18 Mk. zu verk. **Vulkanstraße 7, Hof 2 Tr.**

Gut erb. Kinderwagen mit Gummirädern,
1 gr. Verkleidung billig, zu verk. **Marktstr. 23, 1.**

Ein gut erb. Kinderwagen zu verkaufen
Westendstraße 1, Barriere rechts.

Ein gut erb. Sportwagen mit Gummirädern
preiswertig zu verkaufen **Lehrstraße 2, 8 L.**

Zweif. Sportw. b. zu v. **Herbststr. 46, Nathan.**
Schöner Sportwagen billig zu verk. **Blücher-**
straße 14, Stb. 2 links.

Sch. Sportw. m. Gr. b. **Hellmundstr. 37, 2 v.**
Sportwagen mit G. zu v. **Zimmermannstr. 7, 1 L.**
Sportwagen f. 3 Mk. **Kaiser-Friedr. Str. 34, 4.**
Damenrad zu verk. **Feldstr. 28, Friseurlad.**

Eleg. Damen-Fahrrad,
Marke Adler, mit Th. Christy-Sattel preiswertig
abzugeben **Niedervaldstraße 7, 8.**

Ein Herren- und ein Damen-Fahrrad,
Marke Sirius, reifdunnen, einstellbar, prima
Maschine, unter Preis zu verkaufen. Näheres
Welfenstraße 44, Weststraße.

Fahrrad, gut erhalten, mit Freilauf, Preis
70 Mk., zu verkaufen **Taunusstr. 7, Blumenladen.**

Gelegenheitskauf.
Neues Fahrrad, Modell 1905, billig zu verk.
Söbenstraße 19, 2 v.

H. Adler-Gadrenner für
Schl. Herr, wenig geb. Nur
Borm. bis 10% Uhr **Wiesbadenerstraße 19, 1.**

Fahrrad
(Adler) mit Freilauf, sehr schön,
wie neu, ohne Fehler, billig zu
verkaufen **Blücher Str.**

Zwei g. erb. Herde, H., zu verk. **Adlerstr. 38.**
Kochkiste u. 2-H. Gasofen zu v. **Moritzstr. 4, 8.**
Gasheizöfen, kleinere und größere, sehr
preiswertig zu verkaufen.

H. Weite, **Friedrichstr. 10.**
Wegen Abreise zu verkaufen neue Bade-
einrichtung mit Gasofen, 1 kleiner Gasofen, verschie-
dene elektr. und Gasbeheizungskörper. Zu
erkragen **Hilfenstraße 27, Bart.**

Eine **Doppelsaugpumpe** mit Hand- und
Maschinenbetrieb zu v. **Näh. Sedanstr. 6, D. B.**

Abbruch
Langgasse 23, Mittelbau, sind Fenster, Türen,
Treppen, Fußböden, Sandsteingewände, 1 Schiefer-
dach (große Schiefer), Defen, Herde, sowie Pan- u.
Brennholz billig zu verk. **C. Schützler.**

Abbruch Rheinstraße 31
Fenster, Türen, Flügelthüren, Defen, Herde, al-
teutsche Porzellanfenster, Metalllader Böden, Bretter,
Abfälle, Fußboden, Pan- u. Brennholz u. dgl. m.
billig abzugeben. **F. Lerch.**

Abbruch Rheinstraße 31 sind Türen,
Fenster, Herde und Defen,
Pan- u. Brennholz und dergl. mehr billig
abzugeben. **Peter Lerch.**

Abbruch alte Augenheilkunst,
Novellenstraße 42,
billig zu verkaufen: Die Schieferdächer, Fenster,
Türen, Fußböden, Lannen- u. Eisen-Niemens-
böden, Bretter, Metalllader Matten, Treppen,
Sandsteintritte, Thürgehäuse, Pan- u. Brennholz.
Adam Förber, Feldstraße 26.

Wendeltreppe,
fast neu, 29 Stufen, billig abzugeben.
Näh. Taunusstraße 23.
F. Schipper.

Kollschm., gr. Weidstr. f. b. **Schlichterstr. 11, 2**
Leere Kisten verschied. Größe. Zu
besuchen zwischen 9-12
und 3-6 **Wilhelminenstraße 10, Part.**

Kaufmännische
Friseur-Geschäft zu kaufen gesucht, Off.
unter **V. 675** an den Tagbl.-Verlag.

Altertümer jeder Art
kauft **L. Heinemann, Taunusstraße 49.**

Automobil, geb., zu kaufen
gesucht. Offerten
mit Preis unter **Z. 676** an den Tagbl.-Verlag.

Riquets F 55
Lecithin-
Eiweiss-
Cacao
für geistig Ueberanstrengte.

Ausnahmeweise guten Preis
bezahle ich, da bei mir große Nachfrage, für nur
gut erhaltene Herren-, Damen- und Kinder-
Kleider, Möbel, Betten, ganze Nachlässe, Gold,
Silber u. Brillanten. Auf Bestellung komme ins
Haus. **Fr. Lufitz, Goldgasse 15.**

Frau Sandel, Goldgasse 10,
Telefon 894,
kauft zu sehr guten Preisen getragene Herren- und
Damenkleider, Uniformen, Möbel, ganze Wohnungs-
einrichtungen, Nachlässe, Pfandscheine, Gold, Silber
und Brillanten. Auf Bestellung komme ins Haus.

Frau Klein, Mehrgasse 35,
zahlt den höchsten Preis für gut erh. Herren- und
Damen-Kleider, Schuhe, Möbel, Gold, Silber.

Fr. Dragmann, Mehrgasse 2,
kauft gegen sehr gute Bezahlung getragene Herren-
und Damen-Kleider, Uniformen, Möbel, ganze
Wohnungs-Einrichtungen, Nachlässe, Pfandscheine,
Gold, Silber u. Brillanten, Antiquitäten zc. Be-
stellung per Postkarte. Komme ins Haus.

Getragene Kleider,
Schuhwerk, Möbel jeder Art, Gold, Silberfachen
werden angekauft und gut bezahlt.

K. Kunkel, dochstraße 19.
Bezahlte sehr gute Preise
für gut erhaltene Herren- und Damen-Kleider,
Möbel, Stiefel, Gold- und Silberfachen, sowie
ganze Nachlässe. Bestellung per Karte genügt.

H. Barmann, Mehrgasse 7.
Anh. Frau S. Jense.

Noch nie dagewesene Preise
bezahlt Frau **Crossut, Mehrgasse 27,**
für nur wenig gebrauchte Herren- u. Damenkleider,
Schuhwerk, Möbel, Gold, Silber u. ganze Nachl. zc.
Überzeugen Sie sich pers. Postkarte genügt.

Ein Posten Möbel jeder Art zu kaufen
gesucht. **Näh. Gieselerstraße 3, Part.**
Großer Wäsche- u. Firmenstich zu kaufen
gesucht. Off. m. Pr. u. Größe postl. **O. O. 6.**

Ein gut erhaltenes **Knaben-Fahrrad**
mit Freilauf zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis-
angabe unter **O. 675** an den Tagbl.-Verlag.

Altes Eisen, Metalle, Flaschen, Lumpen,
Papier, Gummi- und Neutrubstoffe laufe stets bei
pünktlicher Abholung **Sch. Müll. Weidstr. 20.**

Kaufe zu b. höchsten Preisen Lumpen,
Knochen, altes Eisen, sowie alte
Metalle, Gummi, Neutrubstoffe zc. **Heinrich**
Wann, Hellmundstraße 20. Postkarte genügt.

Immobilien

Immobilien zu verkaufen.
Verkaufe meine schön gelegene, solid geb. Villa
mit Stall u. großem Vorgarten, Anzst.
erbeten unter **N. 657** an den Tagbl.-Verlag.

Zu verkaufen
Villa in der **Parckstraße,** den **Aur-**
anlagen gegenüber, mit wundervoller
Fernsicht über **Part, Stadt u. Taunus,** an
drei Straßen gelegen, mit 20 Zimmern,
darunter mehrere Säle, aus Kostbarke
ausgestattet; außerdem große, durch 2 Stock-
werke gehende Halle mit Gallerie, Winter-
garten, Nebentreppe, Vestibüle, gedeckte
Wagenzufahrt, mehrere große gedeckte und
offene Terrassen, Centralheiz., elektr. Licht,
Telefon in allen Stockwerken. Die vier
Fassaden sind in massiven Steinen,
das Innere ist praktisch, solid und
äußerst vornehm ausgebaut. Der große
schattige Garten ist kunstvoll angelegt. —

Villa **Weinbergstraße 3, Thalseite,**
mit wundervoller Fernsicht über **Niederthal,**
Wald, Stadt und Rhein, 9 hochgelegene
Zimmer, herrliche Interieurierung und sehr
viele Nebenräume.

Parckstraße Villen-Baupläze mit
herrlichem alten Baumbestand, frei aller
Straßenkosten, event. mit genehmigten Bau-
plänen, zu verkaufen. **Näh. Michaelsberg 6.**

Villa
mit 10 Zimmern und Zubehör, erste Lage, für
82.000 Mk. verkäuflich durch
Sensal A. K. Dürner, Friedrichstr. 86.

Zu verkaufen:
Villen, Wohn- und Geschäfts-
häuser, Restaurants und Bau-
pläne hier u. auswärts in jeder
Preislage durch
Heinrich Greger, Rheinstr. 26.

Villa mit 20 Zimmern u. Zubehör,
8125 q. Meter alter Park,
Stallung, zu verkaufen oder zu ver-
mieten durch **Sensal A. K. Dürner,**
Friedrichstraße 86.

Zu verkaufen wegen Wegzug
ist mein gut rent. **Stagenhaus, Adels-**
straße, unter sehr günstigen Bedingungen.
Nehme auch Hypotheken in Zahlung. Offert. v.
Käufern erb. u. **N. 672** an d. Tagbl.-Verl.

Haus mit Bäckerei-Einrichtung
mit dopp. 2. Jm.-W. für 50.000 Mk., bei
5-6000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. **Näh.**
bei Kraft, Erbengasse 7, 1.
Zu der Nähe der neuen **Kaserne** ist ein
Haus mit Laden, welches 6% rentiert,
sofort zu verkaufen durch
Joseph Stern, Goldgasse 6.

Zu verkaufen
1 hochmodern, rentables Haus 32.000 Mk.
1 Haus m. 2 Hth. ob. Dotsh.-Str. 150.000 Mk.
1 Haus m. Stb. u. Hth. Westend 140.000 Mk.
1 Geschäftshaus m. Hth. süd.
Wörthstraße 88.000 Mk.
1 Haus **Alexandrastrasse** 115.000 Mk.
1 Haus **Mosbacherstrasse** 115.000 Mk.
1 Villa **Frankfurterstrasse** 132.000 Mk.
1 Villa am **Wald** 55.000 Mk.
durch **Heinrich Greger, Rheinstr. 26.**

Haus mit gut. Wirtschaft, a. Lage,
3. v. D. u. D. 14 hauptpostl.
Neues Stagenhaus,
2-Zimmer-Wohnungen, Alles vermittelt zu billigen
Preisen (trotzdem bleibt ein Kleinüberdau von
ca. 1600 Mk.) zu verkaufen. Bester Preis des
Objektes 106.000 Mk., Anzahlung nicht unter
10.000 Mk. Sehr günstige Hypothekenverhält-
nisse. Alles Nähere durch die
Immobilien-Agentur von **W. Nickel,**
Blücherstraße 5, 2.

Sichere Existenz
für Anfänger.
Ausgehendes **Kauf in schön. Lage**
Borms Sterbef. halb. für 55.000 Mk.
zu verk. Zur **Übernahme 10.000 Mk.**
erforderlich. **Meyer Sulzberger,**
Adelheidsstraße 6, Wiesbaden.

Villen-Baupläze
Adolfshöhe, **Humboldtstraße, Mainzerstraße,** preis-
würdig zu verkaufen. **Elise Henninger,**
Wiesbaden, Moritzstraße 51.

Baupläze an **fertiger Straße,** die
Ruhe 1100 Mk., sofort
zu verkaufen.
W. Nickel, Blücherstr. 5, 2.

Arrondirte Baustelle, 4 Morgen groß, in schönster
Villengegend, vorzügliches Speculationsobjekt,
zum besten Preis von **Mk. 500** per **Ruhe** zu
verkaufen. Näheres sub **G. 675** an den
Tagbl.-Verlag.

Immobilien zu kaufen gesucht.
Haus m. id. Garten oder Bauplatz von
80 bis 50 Aa. a. b. **Landes** in der
Umgeb. von **Wiesbaden** oder **Rheingau** gesucht.
Offerten unter **A. 672** an den Tagbl.-Verlag.

Pensionshaus in **Wies-**
boden, mindestens 20 bis
25 Zimmer, am liebsten mit
Restaurant, gutgehend, in
guter Lage. Off. mit **Bezeichnung u. Preis** u.
A. 676 an den Tagbl.-Verl. **Müller amellos.**

Ein Haus
in **guter Lage**
(Brunnenlage), das sich für **Errichtung** einer feinen
Privat-Pension eignet, wird zu **kaufen** gesucht.
Off. unter **Chiffre V. 673** an den
Tagbl.-Verlag.
Gesucht zu **kaufen** oder zu **pachten**
thonhaltige Gartenkies-Gruben.
Offerten unter **O. 677** an den Tagbl.-Verlag.

Geldverkehr

Capitalien zu versehen.
Hypothekengelder zur 1. u. 2. Stelle
habe ich für **sehr**
und später zu **billigstem** Zinsfuß zu **vergeben.**
B. Haer, Friedrichstraße 19.

Für **gute Hypotheken u. Restkaufschillinge,**
welche **fällig** gemacht werden sollen, habe
ich **Käufer.** **Sensal Meyer Sulzberger,**
Adelheidsstraße 6. — Telefon 524.

Bauf-Capitalien
in jeder Höhe zur ersten Stelle bis 60% der
Architecten-Lage zu 4-4 1/2%, sowie **Baugelder**
zu 5% auf feste Jahre mit und ohne Amortis.
zu **vergeben.** Keine **Bormittler-Brau.** **Privat-**
Capitalien für **Nachhypotheken** sind stets vor-
handen. **Krücken, Sedanplatz 6. F 6**
30-100.000 Mk. am liebsten auf **Villa** zur
1. Stelle auszuliehen zu 4%. Offerten unter
D. 672 an den Tagbl.-Verlag.

50.000-80.000 Mk. als 1. Hypo-
thek auf ein **mündelsicheres** Object,
50% der **Lage,** zum 1. Juli auszuliehen. Off.
unter **N. 676** an den Tagbl.-Verlag.

40-42.000 Mk. zur 1. Stelle auf ein **gutes**
Object per 1. Juli 1905 auszuliehen. Näheres
Geschäftsstelle des **Haus u. Grundbesitzer-**
Vereins, Delospetstraße 1. F 431
40.000 Mk. gegen prima zweite Hypothek
zu 4 1/2% auszuliehen, event. wird **besteh.**
Eintrag **cessionweise** übernommen.
Meyer Sulzberger, Adelheidsstr. 6.

32-40.000 Mk.
auf gute 1. Hypothek per 1. Mai er. auszuliehen.
Offerten unter **M. 678** an den Tagbl.-Verlag.

30.000 Mk., 10.000 Mk. auf **gute**
Hypothek zu **verleihen.** Offerten unter **W. 674** an den Tagbl.-Verl.

20.000 Mk. auf 2. Hypothek aus-
zuliehen durch
Heinrich Greger, Rheinstraße 26.
10-, 25-, 35- u. 45.000 Mk. auf 1. Hypothek
in die **Nähe** **Wiesbadens** auszuliehen.
Elise Henninger, Moritzstraße 51.

10.000 Mark zur 1. Stelle auf ein **gutes**
Wohnhaus in der **Nähe** von **Wiesbaden** zu 5%
per 1. Juli zu **vergeben.** **Näh. Geschäftsstelle**
des **Haus- und Grundbesitzer-Vereins, Delospet-**
straße 1. F 431

Capitalien zu leihen gesucht.
Suche **35-40.000 Mk.** auf **gute 1. Hyp.** zu 4 1/2%
per **sof.** Off. u. **E. 675** an den Tagbl.-Verl.

Riquets F 55
Lecithin-
Eiweiss-
Chocolade
grösster Nährwert, vorzügl. Geschmack.

Gesucht auf 1. Hyp.
werden **60.000 Mk.** ver gleich. Das **Haus** bei
sich hier in **bester Lage.** Offerten unter
H. 675 an den Tagbl.-Verlag richten.
Nähe bei **Wiesbaden** such: **50.000**
Mark 4 1/2 %, 1. Hypothek. Off.
unter **F. 672** an den Tagbl.-Verlag.
50.000 Mk. prima 1. Hypoth. 5%
unter **H. 657** an den Tagbl.-Verlag.
35-40.000 Mk. auf 1. Hypoth. (Niederh.) zu 4 1/2 %
gesucht. Off. u. **C. 672** an den Tagbl.-Verl.
30.000 Mk. u. b. **Wiesb. a. 1. Hypoth. (4 1/2 %)**
gesucht. Off. unter **Z. 673** a. d. Tagbl.-Verl.
30.000 Mk. zur **Gründung** einer **Fabrik** mit
erfahrender **Specialität** gegen 4% und **Gewinn-**
anteil gesucht. **sofort** 8-10% **zusichert** werden.
Off. unter **C. 676** an den Tagbl.-Verlag.

Suche auf **mein Haus** am **Ring**
20.000 Mk. zum 1. Juli an
2. Stelle. **Näh. im Tagbl.-Verl.** **Ga**
20.000 Mk. 2. Hypoth. 5%, **sofort**
gesucht. Offerten unter
J. 657 an den Tagbl.-Verlag.

15-20.000 Mk. geg. **sehr gute 2. Hypothek**
auf **rentabl. Haus** in **bester Stadtlage**
gesucht. Offerten unter **J. 677** an den
hauptpostlagernd.

15.000 Mk. nach der **Landesbank** zu 5% zu
leihen ges. Off. u. **J. 675** an den Tagbl.-Verl.

11-13.000 Mk. 1. Hypothek **sofort.** **6. bis**
7000 Mk. 2. Hypothek **sofort.** Offerten unter
T. 676 an den Tagbl.-Verlag.

10-15.000 Mk. Baucapital auf im **Bau**
bearbeitetes **Haus** in **guter Lage** gesucht.
Off. u. **F. 678** an den Tagbl.-Verlag.
Schäferhofstr.

Mk. 10.000 auf **prima 3. Hypo-**
thek auf ein **neues**
Geschäfts-Gebäude in **bester Lage** gesucht. Off.
unter **B. 674** an den Tagbl.-Verlag.

10.000 Mk. gesucht auf **Haus** **Mitte**
der **Stadt.** **Gef. Off.**
unter **C. 675** an den Tagbl.-Verlag.

Ein **Kapital** v. **10.000** (hint. **Landesb.** **20.000**) **Lage**
42.000, auf **gl. od. hvät.** (Zinsen **5%-5 1/2 %**) **ge-**
sucht. Offerten u. **V. 676** an d. Tagbl.-Verl.

5-6000 Mark gegen **Sicherheit** von
pünktlichem **Zinszahler**
gesucht. Offerten unter **F. 677** an den
Tagbl.-Verlag **erbeten.**

2500 Mk. auf **gleich** zu **leihen** gesucht gegen
Sicherheit und **hohe Zinsen.** Offerten unter
M. 677 an den Tagbl.-Verlag.

300 Mk. gegen **gute Zinsen** auf **3 Mon.** zu
leihen gesucht. **Dreifache Sicher-**
heit. **Gef. Off. u. G. 678** an den Tagbl.-Verl.

2. Hypothek **E. 677** bis zum
20. April an den Tagbl.-Verlag.

Verchiedenes

Ludwig Dörrer, Schneidermeister,
wohnt jetzt
Gingang
Neengasse 16, Al. Kirchgasse 1.

Wer **Teilhaber** sucht od. sich **betheiligen**
will, wer **ira.** ein **Geschäft** od. **Grund-**
stück **kauf.** od. **verkauf.** will, **verlange**
sofort. **Zusendung** der **Deutschen**
Finanz-Zeitung, Leipzig 6. F 109

Für
Decor.-Maler, Tüncher
und Anstreicher!

Ein in der **Decor.-Maler- u. Anstreicher-Brande**
erfahrener und **tücht. Geschäftsmann** sucht als
Teilhaber in einem **soliden** **Geschäft** am **Platz**
einzutreten mit **Einlage.** Offerten mit **Angaben**
unter **H. 669** an den Tagbl.-Verlag.

Ausgehendes Kohlengeschäft mit **Kaufwert** ist
umständl. **sofort** zu **übern.** **Umsatz** **120** **Wagon-**
Offerten unter **C. 679** an den Tagbl.-Verlag.

Flaschenbiergeschäft, **sehr** **gutes,**
sofort **ab-**
zugeben. **Näh. im Tagbl.-Verlag.** **Gr**

Ein **Fraulein** sucht eine **Praktik** zu **übernehmen.**
Caution kann **gestellt** werden. Offerten unter
H. 676 an den Tagbl.-Verlag.

Vertreter
für den **Verkauf** von **Fabrikaten** aller **Art** gewünscht.
Leicht **einführbare,** **lobende** und **zukunftsreiche**
Brände. Offerten mit **Referenzen** u. **Z. 675**
an **Rassenstein & Vogler A.-G.,**
Berlin W. 8. F 56

Preß-Seife-Fabrik
sucht **hierorts** zum **Vertrieb** ihrer **Fabrikate** bei
Bäckermeistern zum **eingeführten** **Vertreter.** Off.
unter **H. 680** an den Tagbl.-Verlag.

Riquets F 55
Lecithin-
Eiweiss-
Chocolade
eine Labsal sondergleichen.

Schön möbliertes ruh. Zimmer, 1. Etage, bei einer Dame zu vermieten. Offerten unter N. 671 an den Tagbl.-Verlag erbet.

Leere Zimmer, Mansarden, Kammern.

Albrechtstraße 13, 2. 2 Zim. an einen älteren Herrn oder Dame zu vermieten. Offerten unter N. 671 an den Tagbl.-Verlag erbet.

Remisen, Stallungen, Scheunen, Keller etc.

Moritzstraße 10 ist Stallung für 1 od. 2 Pferde zu vermieten. Näh. von Part.

Keller,

ca. 215 qm groß, Kellertrog, Gas- od. elektrische Beleuchtung, Krantaufzug vorhanden, mit oder ohne Comptoir und Halle, auf sofort oder später zu verm. Näh. Moritzstr. 28, Comptoir.

Herrsch. Stallung für 8 Pferde zu vermieten. Sonnenbergstraße 21

Das Wohnungsadweis-Bureau Lion & Cie., Friedrichstr. 11 - Telefon 708, empfiehlt sich den Mietern zur kostenfreien Beschaffung von möblierten und unmöblierten Villen- und Stagenwohnungen...

Villa mit Garten

zu mieten gesucht. Preis bis 5000 Mk. Offerten unter N. 66 Postamt Berliner Hof.

Zu mieten gesucht kleines Landhaus mit Land und Garten, Nähe Taunus. Off. u. N. 675 an den Tagbl.-Verl.

Wer vermietet p. 1. Okt. billigeres ländl. Häuschen mit Garten in Södenlage? Off. unter N. 677 an den Tagbl.-Verlag.

Eine große Stagen-Wohnung

für Errichtung einer feinen Pension in guter Lage zu mieten gesucht. Offerten unter Chiffre W. 623 an den Tagbl.-Verlag.

Alleinstehender älterer Herr sucht für Anfang September eine Wohnung von 5 Zimmern mit Zubehör in besser. Hause. Vorhandensein von Ofen oder Centralheizung erwünscht. Sonstige Einrichtungen der Neuzeit entsprechend. Offerten unter A. 678 an den Tagbl.-Verlag.

Sonnige Wohnung gesucht von 5 Zimmern, Küche, Mansarde u. per 1. Juli, im Preise von 1000 Mk. ca., in oder bei Wiesbaden. Off. u. N. 679 an d. Tagbl.-Verl.

Zum 1. Juli 4-Zim.-Wohn. Nähe der Friedrichstraße gesucht. Offerten mit Preis unter C. 678 an den Tagbl.-Verlag.

Zwei Wohnungen in einer Etage, eine mit 3 Zimmern und saunmännlichem Zubehör, eine mit 2 Zimmern, je zwei Personen. Weiblicher Stadthering bevorzugt. Offerten mit Preisangabe unter F. 673 an den Tagbl.-Verlag.

Älterer Herr wünscht in ruhigem Hause als alleinst. Mitbewohner eleg. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer für händl. zu mieten. Off. u. Preisangabe unter H. 674 an den Tagbl.-Verlag.

Alleinstehende ältere Dame sucht Ende d. Mts. möbl. Zimmer, circa 1 Monat. Nur Angebote mit Preisang. finden Berücksichtigung. Meldung unter A. 675 an den Tagbl.-Verlag.

Ein schön möbliertes ungef. Zimmer von jungem Herrn auf sofort gesucht. Offerten mit Preis unter V. 674 an den Tagbl.-Verlag.

Möbliertes Zimmer gesucht für dauernd von gebildetem Herrn im Kurviertel oder Nerothal, möglichst m. Balkon, f. monatl. ca. 45 Mk. incl. Morgenkaffee. Angrenzend müsste e. zweites Zim. f. d. ev. Besuch e. alt. Dame i. Juni (ca. 50 Mk.) vorh. sein. Off. u. N. 676 an den Tagbl.-Verl.

Junger Gärtner sucht gegen möbliertes Zim. einen H. Garten in Ord. zu halten, würde auch im Winter Centr.-Heiz. übernehmen. Off. u. N. 676 Tagbl.-Verl.

Lagerplatz zu mieten gel. Jos. Hueck, Riehlstr. 15a.

Garten, an liebsten Obstarten, zu pachten gesucht. Näh. Riehlstraße 60, 2.

Restaurateur,

repräsentabel, vielseitig gebildet, tüchtig in Küche und Keller, rout. Geschäftsmann, cautionsfähig, mit prima Referenzen, langjähriger Chefnom. v. gr. Gesellschaft, mit späterem bedeut. Vermögen, sucht Führung, Nacht eines Hotels oder Restaurants, wofür sich viele Arbeit und Lieberheit bietet. Off. u. C. 671 an den Tagbl.-Verl.

Wohnung od. Häuschen mit Garten für Gärtner per 1. Juli zu pachten gesucht. Offerten unter E. 678 an den Tagbl.-Verlag

Freunden-Pension

Villa Abeggstraße 2. Familien-Pension. Elegante Zimmer, hübscher Garten, Brauerey Laag. Bäder im Hause. Vorzügliche Küche; auf Wunsch diätetische Verpflegung. Gütliche Preise.

Villa Abeggstraße 8, schönste Anlage, elegant möblierte Zimmer mit und ohne Pension, auch für Dauermieter. Nähste Preise.

Elegant möbl. Zimmer mit und ohne Pension Adolfsstraße 4, 1. Varenstr. 2, 2 r., m. 3 mit 1 u. 2 B. frei.

Doktorstraße 20, 3 St. 1. schön möbl. Zimmer mit 1 u. 2 B. m. o. ohne Penf. 5. zu v.

Elegant möbl. Wohn- und Schlafz., ebenfalls ein einz. Wohn- u. Schlafz., a. b. Herrn zu verm. Doktorstraße 40, 1.

Gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer, 1. Etage, gesunde ruhige Lage, mit 1 o. 2 Betten für 50 Mk. mon. zu verm. Singer, Gieselerstr. 67.

Elegant möbl. Part.-Zimmer sofort zu vermieten Friedrichstraße 14, Part.

Gut möbl. sonniges Zimmer zu vermieten Goldgasse 6, Ludloden.

Gerderstraße 8, 1 l., schön möbl. Wohn- und Schlafzim. mit Balkon, z. 15. April zu verm. Zimmer mit feiner Pension Lützenstr. 5, 1. Möbl. Mansarde zu verm. Lützenstr. 5, 1.

Angenehm. Heim mit vorzügl. Penf. hndel Herr oder Dame in geb. Familie Lützenstraße 14, 2. So habla español. On parle francais.

Villa Friele, Mainzerstr. 14, nahe Kur- anlagen und Bahnhöfe, gut möbl. Zimmer, einz. u. zusammenh., Woche 10 bis 20 Mk., Pension 3,50-6 Mk., Garten, Bäder.

Herr, Herren und Damen können gute Pension erhalten Niddelsberg 9, 2 St. r.

Möblierte Zimmer auf Tage, Wochen, Monate. Moritzstraße 21, 1. Moritzstr. 41, 2, 1-2 a. möbl. 3. m. Hall, Bad, wof. od. einz., zum 1. Mai zu v., in f. S.

4, 1. Etage, Museumstraße 4, 1. Etage. Eleg. möblierte Zimmer mit oder ohne Pension preiswerth zu vermieten.

Villa Marienquelle, vornehme Fremden-Pension in schöner Lage des Nerothals. Vollständig neu und komfortabel eingerichtet. Vorzügliche Küche. - Elektrisches Licht. - Bad, Nerothal 37. Telefon 849.

Stiftstraße 23, Part. l. u. d., Part. Wohn- u. Schlafzim. (auch Küche) in guter Lage (Anfang des Nerothals) an bef. Herrn oder Ehepaar dauernd od. auf Monate abzur. (auch einzeln).

Angenehmer Aufenthalt in besserem Privatbanke, hübsche möbl. 3. in der Nähe des Waldes. Wilhelmstrasse 37, 2.

Als Alleinmieter kann ein besserer Wohn- und Schlafzimmer, 1. St., ev. mit Klotier, bei bef. Dame haben. Abz. i. Tagbl.-Verlag. Hk

Ein Schüler findet gute Pension zu mäß. Preis in kleiner Familie. Offert. unter P. 673 an den Tagbl.-Verl. erb

Unterricht in Lehrerin

der deutschen Sprache und Lit. sofort gesucht. Muß im Hause wohnen oder jedenfalls den größeren Teil des Tages zur Verfügung sein. Engagement einwöchentlich für 3 Monate, eventuell länger. Personl. Vorstellung Kapellenstraße 35.

Engl., Franz., gründl. Preis mögl., d. erl. Lehrerin, w. l. im Anst. untern. Rheinstr. 15, 2.

Französisch.

Englisch, Italienisch, Russisch, Deutsch. Nationale Lehrer. Privat- und Classen-Unterricht. Berlitz School, Luisenstrasse 7.

Mad. geb. Franzose, des Deutschen mächtig, erteilt gründlichen und erfolgreichen französischen Unterricht. Empf. sich Personen, welche rasch französisch sprechen lernen wollen. A. Frégnay, Adolfsstr. 3, 1.

Parisienn Institutrice donne leçons de gram. et conversation Taunusstrasse 31.

Gebildeter Barister erteilt französischen Unterricht. Nähere Preis. In Referenzen. Offerten unter N. 676 an den Tagbl.-Verlag

Italienerin (Lehrerin) unterrichtet in ihrer Muttersprache. A. Vierzoll, Rheinstrasse 33, 3 l.

Italienischer Lehrer eröffnet Kurs. Teilnehmer gesucht. Offerten sub D. 677 an den Tagbl.-Verlag.

Rhein-Westf. Handels- und Schreib-Lehranstalt, 103 Rheinstr. 103.

Buchführung, Rechnen, Wechsellehre, Korrespondenz, Kontorarbeiten, Stenographie, Maschinenschreiben u. s. w., Prospekt kostenfrei.

Anfangs Mai: Beginn neuer Tag- und Abendkurse. Einzelfächer: täglich.

Klavier-Unterricht erteilt sehr billig an bildete junge Dame. Offerten unter U. 675 an den Tagbl.-Verlag.

Klavierunterricht erteilt Louis Scharr, Königl. Kammermusiker, Blücherplatz 5.

Klavier-Unterr. (Wiener Meth.) Sellmundstraße 5B, 3 r., Gde Gieselerstraße.

Verloren Goldene Brille in halbem Futteral verloren, Nähe von Kapellenstraße 33. Abzugeben dafelbst, 2. Etage.

Verloren goldene Brosche, Goldmond mit 5 Diamanten, auf dem Wege Wilhelmstraße bis Hotel Dranien. Hohe Belohnung zugesichert, weil werthvolles Andenken. Näheres beim Portier Hotel Dranien.

Schwarzer Fell-Wagen-Teppich verloren. Abzugeben Adolfsallee 40. Kleber.

Ein Black and Terrier, weisse Brust und gelbe Pfoten, mit Halsband und Leine entlaufen, Abzugeben gegen Belohnung Rheinstraße 41, 1.

Tages-Veranstaltungen

Kurhaus. Nachmittags 4 Uhr: Concert. Abends 8 Uhr: Concert. Königl. Schauspieler. Abends 7 Uhr: Iphigenie auf Tauris. Residenz-Theater. Abends 7 Uhr: ... so ich dir. Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung. Walhalla (Restaurant). Abends 8 Uhr: Concert. Reichshallen-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung. Evangelisches Vereinshaus. Abends 8 1/2 Uhr: Vortrag des Herrn Hr. Rougemont aus Paris. Selbstm. Abds. 8 1/2 Uhr: Deffentl. Versamm.

Aktuariums, Auktalon, Wilhelmstraße 16. Manger's Auktalon, Taunusstraße 6. Auktalon Viktor, Taunusstraße 1, Gartenbau.

Versteigerungen

Versteigerung von Mobilien u. im Auktionslokale Adolfsstraße 3, Vormittags 10 Uhr. (S. Tagbl. 175 S. 6.) Versteigerung von ca. 8000 Flaschen Weiswein im Restaurant Friedrichshof, Friedrichstraße 35, Nachmittags 2 Uhr. (S. Tagbl. 174 S. 10.)

Wetter-Berichte

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.

Table with 4 columns: 11. April, 7 Uhr, 2 Uhr, 9 Uhr, Mittel. Rows include: Barometer, Thermometer, Dunstspann., Rel. Feuchtigk., Windrichtung, Niederschlag, Höchst- u. Niedr. Temperatur.

Wetter-Bericht des „Wiesbadener Tagblatt“. Mitgeteilt auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. (Nachdruck verboten.)

14. April: bedeckt, trübe, harter Wind, kühl, Strichregen.

Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾). (Durchgang der Sonne durch Süden nach mittlereuropäischer Zeit.)

April. im Süd. Aufg. Unterg. Aufg. Unterg. Uhr Min. Uhr Min. Uhr Min. Uhr Min. 14. 12 27 5 39 7 17 12 52 2 56 2. *) Hier geht C-Untergang dem Aufgang voraus.

Theater-Concert

Königliche Schauspieler. Donnerstag, den 13. April. 103. Vorstellung. 43. Vorstellung im Abonnement.

Iphigenie auf Tauris. Schauspiel in 5 Akten von Goethe. Regie: Herr Böckh.

Personen: Iphigenie, Thoas, König der Taurier, Herr Jollin, Orest, Herr Zeffler, Elektra, Herr Walcher, Agamemnon, Herr Andriano, Agamemnon, Herr Walcher, Elektra, Herr Andriano, Iphigenie, Frau Franziska Elmendorff, Anfang 7 Uhr. - Ende nach 9 Uhr. Gewöhnliche Preise.

Residenz-Theater. Direction: Dr. phil. H. Raud. Donnerstag, 13. April, 212. Abonnements-Vorstellung. ... so ich dir.

Schauspiel in 4 Aufzügen von Paul Lindau. Regie: Otto Kienkerl.

Personen: Friedrich, Großindustrieller und Consul, Heinz Detlebrügg, Baron von Schwepphauen, Otto Kienkerl, Oberst a. D., Rudolf Partal, Hans von Steinach-Gießherten, Rudolf Partal, Oberleutnant, Reinhold Haack, Genhoff, Rentier, Dr. Fritz Dominis, Musiker, Cesar Albrecht, Gotilich Kipper, Frederich, Privatsekretär, Georg Ruder, Frau Minna Bremer, Villa Stral, Clara, deren Tochter, Elm Krandt, Frau Jenny Brechen, Minna Agte, Alfred, Arthur Robert, Charlotte, als Lola Lott, Bertha Manden, Mitglied des Olympias, Bertha Manden, Theaters, Elsa Berke, Choristin am Olympias-Theater, Gise Noorman, Luise, Dienstmädchen bei Frau Brechen, Frieda Simmersbach, Wilhelm, Diener bei Friedrichs, Frdr. Koppmann, Frau, Kellner, Theo Chri., Ein Piccolo, Dora Schütz, Anfang 7 Uhr. - Ende 10 Uhr.

Freitag, 14. April, 213. Abonnements-Vorstellung. Die Brüder von St. Bernhard.

Samstag, 15. April: Die reifensten Studenten.

Sonntag, 16. April: Der Königsleutnant.

Kurhaus zu Wiesbaden

Donnerstag, den 13. April. Abonnements-Konzerte des städtischen Kur-Orchesters.

Nachmittags 4 Uhr: Leitung: Herr Konzertmeister Herm. Jrmel. 1. Franz Joseph-Marsch. J. F. Wagner. 2. Ouverture zu „Martha“. Flotow. 3. Chor und Arie aus „Die Königin für einen Tag“. Adam. 4. Meins Nachbarin, Polka. Waldteufel. 5. Zwei Stücke für Violoncell mit Harfe: a) Der Schwan. Saint-Saëns. b) Gavotte im alten Styl. Gabriel-Marie. Die Herren Schillbach und Hahn. 6. Ouverture zu „Phädra“. Massenet. 7. Volkslieder und Märchen. Streichquartett. Komzák. 8. Fantasie aus „Das Glöckchen des Eremiten“. Maillart.

Abends 8 Uhr: Leitung: Herr Kgl. Musikdirektor Louis Lüstner. 1. Ouverture zu „Der Widerspenstigen Zähmung“. H. Goetz. 2. Larghetto. Händel. 3. Arie aus „Idomeneus“. Mozart. 4. Rosen aus dem Süden. Walzer. Joh. Strauss. 5. Vorspiel zur Oper „Národal“. O. Dorn. 6. Norwegische Rhapsodie. Lalo. 7. Einleitung zum 3. Akt, Tanz der Lehrbuben, Aufzug der Meistersinger und Grass an Hans Sachs aus „Die Meistersinger von Nürnberg“. Wagner.

Walhalla-Theater

2. grosses Frühjahrs-Programm vom 1. bis 15. April.

Nur Attraktionen I. Ranges. Jede Nummer ein Schlager. Nur eine Stimme des Lobes.

Les Gignacs, Neiss-Troupe, Welton-Troupe, Sisters Ernesto, Paris qui danse, sowie die übrigen Attraktionen.

Preise der Plätze wie gewöhnlich. Vorzugskarten an Wochentagen gültig.

Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Walhalla-Hauptrestaurant. Täglich Abends 8 Uhr: Concert des Wiener Salon-Orchesters. Entrée frei. Entrée frei.

Concerthaus 3 Löhne, Marktstrasse 26 (Inh.: Konrad Weislein.) Täglich Concert des I. russ. Virtuosen-Ensemble „Romanoff“ aus Petersburg.

Wiesbadener Tagblatt.

53. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

21,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einseitige Zeile für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reklamen die Zeile für Wiesbaden 50 Pfg., für auswärtig 1 Mk.

Anzeigen-Aufnahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächsten erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmten vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 176.

Verlags-Zernsprecher No. 2068.

Donnerstag, den 13. April.

Redaktions-Zernsprecher No. 52.

1905.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Roschdjeswensky kontra Togo.

Die frohlockende Stimmung, mit der man bisher in den leitenden Kreisen Russlands den Vorgängen auf dem Kriegsschauplatz gefolgt ist, hat, seitdem die Flotte Roschdjeswensky nach der Durchfahrt durch die Malakkastraße unerwartet in den chinesischen Gewässern erschienen ist, unerbittlich neuen Hoffnungen Platz gemacht. Aber nicht nur in Russland, sondern auch im Auslande, wo man sich gewöhnt hatte, die Fahrt Roschdjeswensky als Folge des immer wieder verschobenen Beginns, der tragikomischen Abenteuer, denen sie ausgesetzt war, und endlich infolge des Schneidentempes, in dem sie sich vorwärts bewegte, mit ausgeprägtem Misstrauen zu verfolgen, ist jetzt ein bemerkenswerter Umschlag der Stimmung erfolgt. Sogar in England, wo man den Admiral und seine Flotte lediglich als Objekt für die Witzblätter behandelt hatte, beginnt man jetzt einzusehen, daß diese Flotte ein Faktor ist, der in dem jetzt beginnenden neuen Abschnitt des ostasiatischen Krieges allem Anschein nach die Hauptrolle spielen wird.

Welche die Pläne Roschdjeswensky und die des schneidigen Admirals Togo sind, der mit seiner Flotte dem Vorstoß der Russischen zu begegnen haben wird, darüber lassen sich nur Vermutungen und auch diese nur mit großer Zurückhaltung aussprechen. Denn Roschdjeswensky hat die Welt über seine Pläne ebenso im unklaren gelassen, wie die Japaner über die Taktik, mit der sie dem neu auf den Kampfplatz tretenden Gegner begegnen wollen. Freilich hat es an den mannigfaltigsten Gerüchten darüber, welchen Kurs die Flotte Roschdjeswensky verfolgte und welches ihr Endziel sei, nicht gefehlt, aber diese Gerüchte sind mit ebenso großer Vorsicht aufzunehmen wie die Meldungen, welche bereits über einen Zusammenstoß der beiden Flotten berichten. Auch in der Folge dürfte noch manches harmlose Aufklärungsgelächel zwischen der russischen Flotte und den japanischen Beobachtungsschiffen für die mit allgemeiner Spannung erwartete „große Seeschlacht“ ausgegeben werden, die ja zwischen den beiden Flotten sich früher oder später entzünden wird, die aber vielleicht länger auf sich warten lassen wird, als es nach den letzten Alarmmeldungen den Anschein hat.

Freilich, daß Roschdjeswensky vor der Fortsetzung seiner Fahrt die Ankunft des Ergänzungsgeschwaders abwarten wird, welches am 7. April unter dem Kommando des Admirals Nebogatow in der Stärke von einem Linienschiff, einem Kreuzer und drei Küstenpanzern aus Schibuti am Roten Meere ausgelaufen ist, das muß als

höchst unwahrscheinlich bezeichnet werden. Was das Ziel Roschdjeswensky betrifft, so muß angenommen werden, daß dies in der Vereinigung mit den Resten des Bladnoost-Geschwaders, den Kreuzern „Gromoboi“, „Bogatyr“ und „Kosja“, besteht. Roschdjeswensky muß also versuchen, entweder durch Umgehung der japanischen Geschwader oder aber auf die Gefahr eines offenen Zusammenstoßes hin Bladnoost zu erreichen und zugleich durch seine schnellen Kreuzer den japanischen Transportdienst zur See zu stören. Was nun die japanische Flotte betrifft, so wird sie schwerlich geneigt sein, einen ernsthaften Kampf auf dem Terrain anzunehmen, wo sich die russische Flotte jetzt befindet, da hier die weite Entfernung von der Basis der Kriegführung die Aussichten der Japaner erheblich verringern würde. Die Wahrscheinlichkeit spricht also dafür, daß Togo die russische Flotte ihre Fahrt erst noch eine geraume Zeit fortsetzen lassen wird, ehe er sich zu einem entscheidenden Seekampf stellt.

Wie steht es nun mit der Stärke der Flotten, über die Roschdjeswensky und Togo verfügen? Die russische Flotte besteht aus den Linienschiffen erster Klasse „Drel“, „Borodino“, „Alexander III.“, „Suwarow“ und „Osljabja“, aus den Linienschiffen zweiter Klasse „Nabarin“, „Sesoi Wilki“, „Nikolai I.“, „Admiral Apraxin“, „Admiral Michajlow“ und „Admiral Seniawin“, aus den Panzerkreuzern „Admiral Rakinow“, „Dimitri“, „Donsoi“, „Bladimir“, „Anonoma“, aus den Kreuzern mit Deckpanzer „Korona“, „Swetlana“, „Nemitschew“, „Almas“, „Diel“ und „Ssumrud“. Hierzu kommen noch mindestens zehn leichte schnelle Hilfskreuzer, drei Kanonenboote und acht bis neun Torpedobootzerstörer.

Demgegenüber besteht die japanische Flotte aus den Linienschiffen erster Klasse „Mikasa“, „Schikishima“, „Asahi“, „Kijiri“ und „Schingen“, aus den Panzerkreuzern „Yama“, „Idzumo“, „Yasode“, „Tokiwa“, „Katsuno“, „Kassuga“ und „Mitschin“, aus den Kreuzern mit Panzerdeck „Kasasago“, „Tschitose“, „Kasagi“, „Atsuta“, „Suma“, „Nataka“, „Tschushima“, „Atsushima“, „Ranwa“, „Tatschibao“, „Matsumishima“ und „Naschidate“. Dazu kommen noch fünf ungedeckte Kreuzer, 18 bis 20 Torpedobootzerstörer und über 50 Torpedoboote.

Die japanische Flotte ist also an Linienschiffen etwas schwächer, dagegen an Panzerkreuzern und leichteren Schiffen wesentlich stärker als die russische Flotte. Steht man dazu in Betracht, daß die Japaner sich bisher in der Kriegführung zur See den Russen durchaus überlegen gezeigt haben, so erhellt daraus, daß die letzte Hoffnung Russlands, wie man in Russland die Flotte Roschdjeswensky nennt, allem Anschein nach keine übermäßig starke Hoffnung darstellt.

Politische Übersicht.

Marokko.

L. Berlin, 12. April.

Bei dem engen Verhältnis zwischen Frankreich und England ist es wohl selbstverständlich, daß Herr Delcassé, als ihm die marokkanische Angelegenheit un bequem wurde, den russischen Freund sondierte, wie man an der Newa über diese Dinge denkt. Man hat Gründe zu der Annahme, daß das Ergebnis seiner Nachforschungen nicht dazu ermuntert haben wird, gegen den Grafen Bülows einen scharfen und drohenden Ton anzuschlagen. Im Beginn dieses marokkanischen Dramas, vielmehr in dem Augenblick, wo es durch das deutsche Eingreifen seinem Höhepunkte zugeführt wurde, wagte man in Paris schließlich die Legende zu verbreiten, daß der Reichskanzler nur darum so ausfallend werde, weil er sich die Verlegenheiten Russlands in Ostafrika zunutze machen zu können glaube. Es wurde so dargestellt, als begehre die deutsche Politik eigentlich einen Akt der Treulosigkeit gegenüber England, das von Berlin aus gewissermaßen Fußritte erhalte, die in der Fabel dem sterbenden Löwen zuteil werden. Inzwischen muß man sich aber wohl davon überzeugen lassen, daß solche Ausstellungen unhaltbar sind, und man muß es namentlich von Petersburg her in direkter und unzweifelhafter Weise erfahren haben. Der Gang der Angelegenheit hat es bisher nicht nötig gemacht, auf einen etwaigen Anteil Russlands hinzuweisen, und das Schweigen über diesen Punkt erklärt sich um so leichter, je natürlicher es ist, daß die mit ganz anderen Sorgen belastete russische Politik höchstens mit ihren Stimmungen und Tendenzen, nicht aber aktiv an der marokkanischen Frage beteiligt sein kann. Aber schon diese Passivität kann sehr wohl eine bestimmte Färbung erhalten, und es sieht sehr danach aus, daß sie, wie gesagt, dem deutschen Vorgehen günstiger als dem französischen ist. Die unzweifelhaft bessere Sache der deutschen Politik braucht dabei nicht einmal entscheidend zu sein, sondern den Staatsmännern an der Newa mag es ganz willkommen gewesen sein, zum Entgelt für manche Köstlichkeit und Halbheit der mit England intim gewordenen Republik zu zeigen, daß die russische Freundschaft doch noch etwas wert ist, und daß derjenige, der dem Zarenreiche in seinem Unglück nicht den Rücken kehrt, Vorteil von seinem Wohlwollen haben soll. Es scheint, als ob die deutsch-russische Annäherung, die man seit geraumer Zeit beobachten kann, gelegentlich der marokkanischen Frage ihre erste Probe bestünde. Für den materiellen Inhalt des marokkanischen Problems bedeutet es nicht viel, wie Russland zu ihm steht, aber wichtig bleibt seine Stellungnahme darum doch; denn sie wirkt mit darauf hin, daß die französische Politik in dieser Frage mit der Gefahr einer tatsächlichen Isolierung

Sachsenschädel.

Roman von Walter Schulte vom Brühl.

(15. Fortsetzung.)

XVII.

Der siebzehnte Sonntag nach Trinitatis war da. Es war ein herrlicher Oktobertag, und die Sonne glänzte so klar und freundlich vom Himmel, als sei da unten alles in schönster Ordnung, als lebten die Völker in Frieden und christlicher Einigkeit, und als läge nicht die Faust eines mächtigen Gewalttätigers auf vielen Reichen Europas. Aber es roch wieder nach Pulver im Lande und es machte sich eine eigentümliche Spannung überall bemerklich; man wußte nicht, wie und wann sie sich auslösen würde. Und diese kriegerische Nervosität, die das Ganze beherrschte, sie setzte sich auch ins Kleine über. Ohne sie hätte man sich in der Kirchengemeinde Rüttgen- schiedel vielleicht eine im Grunde genommen so wenig aufregende Sache, wie die Einführung eines neuen, verbesserten, oder, wie die Kräftekerler sagten, eines „verbesserten“ Gesangbuchs ohne viel Brummen gefallen lassen. Nun aber war man ordentlich gereizt, und lange vorher schon, ehe der Tag der Einführung da war, teilten sich die Gemeindeglieder in zwei Gruppen, in eine kleinere, welche der Reform zuneigte, und in eine größere, welche grimmig für den Fortbestand des Alten eintrat. Schon war es in den verschiedenen Wirtschaften mehrfach zu Reibereien gekommen, und alle die, welche an jenem schönen Oktobersonntag in Dreißpis und langem Leibrock, oder in weißen Strümpfen, seidenem Kopfbügel und mit Gold- und Silberstickerei reich behangen, das Gesangbuch unter dem Arm, über die Felder hin auf Wegen und Stegen der leuchtenden Kirche entgegenzogen, zeigten entschlossene, trotzige Mienen, nicht anders, alsginge es in den Kampf statt in ein Gotteshaus.

In reifer Würde schritt der erbgeessene Schulte vom Soidhof mit seinem Ehegespött daher, dahinter eckliche seiner jüngern Sproßlinge und mehrere Knechte und

Mägde. Vor der Kirche sammelte sich die festlich gekleidete Menge, um sich vor der Eröffnung der Andacht zu begrüßen und ein paar Worte zu plaudern. „So, so, wie lot us dat nich gefallen, wi dau't nich!“ Derartige Bemerkungen konnte man mehrfach vernehmen, und auch aus der eifrigen Unterhaltung, die der Schulte vom Soidhof und der Schulte im Feldt miteinander führten, vernahm man mehrfach dies energische: „Nei, wi dau't nich!“

Gesondert von dieser Gruppe stand Heinrich mit seiner Braut und ihrem Bruder. Auch in ihren Mienen zeigte sich wenig von kommender Andacht und frommer Sammlung.

„Na, hier scheint ja heut am Tage unseres lieben Herrgotts der Däwel umzugehn“, ließ sich da plötzlich die Stimme des Doktors Kortum vernehmen. Er trat an die drei heran und erklärte ihnen auf ihre Erkundigung, woher er denn schon käme, daß er zu einer Geburt auf den bei dem Dorfe gelegenen Edelhof des Herrn von Neufert durch einen reitenden Boten berufen worden sei, und daß er gerade noch recht gekommen wäre, um die junge Frau von einem Zwillingspärchen glücklich und künftgerecht zu entbinden. „Eigentlich wär' dies ja nun schon Gottesdienst genug für mich“, meinte er, „aber da ich nun mal gerade da bin, so kann ich ja auch hier mal 'ne gute Predigt anhören. Darin soll ja der Binde nun vorzüglich sein. Und wie sich die Bauern hier zu dem neuen Gesangbuch stellen, na, das könnte man sich ja auch mal ansehen. Und sonst ist alles soweit in Ordnung, natürlich bis auf die Ollen?“ fragte er das Brautpaar.

„Es gibt allemal noch was neuen Verdruß hinzu, Euhme“, brummte Heinrich. „Man kann nie recht machen, nich das eine und nich das andere. Bald ist man ein unbefonnener Bischof, bald ein Neuerer und Franzos.“

„Ja, Gott besser's“, seufzte das Mädchen, und Bräutigam sagte: „Wenn man erst keine Ruß hätt' mit den beiden da, ich weiß nich, was ich drum geben tät.“

Da betrachtete Kortum das Paar mit erstem Blick und sagte dann: „Manu! Hier scheint mir nicht alles ganz klar zu sein.“

„Heinrich soll ein bißchen was Ruß halten und nich immer Kräftekerl anfangen. Man kann's schließlich dem Schädel nich mehr verdenken, wenn er immer auffälliger wird. Sie sagen all', es wär' ne schlimme Sache, daß Heinrich den Vetter des Freiherrn gewißt hat. Die Mäge ist schon abhängig gemacht.“

„Und für 'nen Schwager, der ins Gefängnis geseffen, da müßt man sich schließlich bedanken“, murkte Bräutigam.

Heinrich wollte auffahren, da ergriff der Doktor die Hände des jungen Paares und sagte: „Nu aber man hübsch ruhig, wenn so Gewitterwolken am Himmel stehen, und die Contenance nich verlieren. Denn im Grunde genommen hat man sich doch gerne, sehr gerne, mein ich?“

„Wenn er nur nich immer gleich rabiat werden wollt, so mit dem Kopf durch die Wand. Mein Gott, ja, es ist ja keine schöne Lage, in der wir da miteinander sitzen“, sagte Katarina schmerzlich.

„De Däwel fall't uthollen!“ murkte Heinrich. Und der Doktor mahnte: „Nur keine Randwollens machen, Herrschaften. Ihr wißt, von wegen des Mondes Silbersehein und dem Klimmern der lieben Sternelein.“

In dem Augenblick kam der Pastor Binde in seinem Predigerornat vom Pastorat her über den Platz und ging nach der Kirche. Sein Anblick war ernst, doch wurden seine Mienen noch finsterner, als sein flüchtiger Blick entdeckte, daß in den Händen seiner Schäflein sich nur wenige neue Gesangbücher mit leuchtend gelben Schnitten befanden, daß vielmehr alte, zerlesene, oder mit Silber beschlagene und durch lange Zeit vererdete Bücher weitans in der Mehrzahl waren. Er fühlte, daß eine Feindseligkeit sich gegen ihn geltend machte, fühlte es an dem starren Gruß oder daran, daß man ihn geflissentlich über- sah, als er, den Kopf zum Grusse neigend, vorüberdritt. Auch auf seine Frau, die neben ihm hertrippelte, legte sich dieser erkältende Vann, und ihre Blide schweiften wie hülfeluchend durch die Menge, bis sie denen Heinrichs begegneten. Er grüßte sie und seinen Freund in einer Art, als wolle er sagen: Verlaßt euch nich auf mich. Und nun fühlten sie auch aus dem Grusse einer Anzahl anderer

zu rechnen hat. Man muß es wiederholen: Es fehlt die Möglichkeit, Deutschland aus seiner sicheren Position hinauszubringen, und die moralischen Werte tragen mit dazu bei, dem französischen Standpunkt vollends seine Grundlage zu nehmen. Nur in einem Falle (um auch das nochmals zu sagen) müßte die deutsche Politik in Bezug auf Marokko feilschlagen, nämlich wenn man in Paris den Entschluß fände, gegen Fez zu marschieren, den Sultan abzusetzen, das Land zu erobern. Da man sich aber hüten wird, so vorzugehen, so muß man es an der Seine schon dulden, daß wir auch noch da sind.

hd. London, 12. April. Der Vertreter der „Times“ in Tanger erzählt aus angeblich zuverlässiger Quelle, der Maghzen beabsichtige, die französische Mission zur Rückkehr von Fez nach Tanger aufzufordern, wo dieser dann die endgültige Weigerung des Sultans, auf die vorgeschlagenen Reformen einzugehen, amtlich mitgeteilt werden soll. Der Sultan hege den lebhaften Wunsch nach baldiger Entsendung einer deutschen Sondergesandtschaft zwecks Vereinbarung eines neuen Handelsvertrags und Besprechung von Mineln und Wegen zur Herbeiführung einer europäischen Konvention über die Marokkoprobleme und Erlangung internationaler Garantien für die Unantastbarkeit des Landes. Allgemein werde angenommen, daß Deutschland diesem Wunsch entsprechen werde.

wb. Köln, 12. April. Die „Köln. Ztg.“ meldet von Berlin: Für die heutige Nacht der „Times“, daß die marokkanische Regierung die französische Mission in Fez zur Rückkehr nach Tanger auffordern wolle, um ihr dort die Weigerung des Sultans mitzuteilen, auf die französischen Reformvorschläge einzugehen, liegt hier keine Bestätigung vor. Nach früheren Berichten kann man aber allerdings daraus schließen, daß in Marokko nur ganz geringe Weisung herrscht, auf die französischen Wünsche einzugehen. Die Reise des stellvertretenden deutschen Gesandten in Marokko, Grafen Tattenbach, nach Fez ist in erster Linie veranlaßt durch den Wunsch, die Begrüßung des Kaisers, die in Tanger durch einen Verwandten des Sultans stattfand, in ähnlicher Weise zu erwidern; daß dabei nicht nur höfliche Höflichkeiten ausgetauscht werden, sondern auch die politische Lage erörtert wird, liegt sehr nahe.

hd. Tanger, 12. April. Die Übernahme der Geschäftsleitung der hiesigen deutschen Gesandtschaft durch den Grafen Tattenbach erregt hier großes Aufsehen. Man erblickt darin eine anti-französische Demonstration und nimmt an, diese Ernennung mache eine baldige Reise der Gesandtschaft nach Fez wahrscheinlich.

wb. Paris, 13. April. Der Senator Clemenceau fordert heute in seiner „Nuxore“ Delcassé auf, auf das rasche Verhandlungen mit der deutschen Regierung anzuknüpfen. Die Schwierigkeiten, so sagt der Senator, müssen von Tag zu Tag zunehmen. Herr Delcassé kann doch nicht glauben, daß die Dinge ewig so bleiben, und daß die beiden Mächte niemals miteinander über Marokko sprechen werden. Die von Herrn Delcassé geschaffene Lage ist durchaus unhaltbar, und nur ein rasches Vorgehen kann es uns ermbilichen, aus ihr mit Würde, wenn auch nicht mit Stolz, herauszukommen. Wenn ich sehe, in welche Sachlage wir durch den unvernünftigen Eigensinn des Herrn Delcassé geraten sind, dann muß ich daran denken, daß er ja nicht ganz allein die ganze Regierung ist, daß wir verantwortliche Minister und einen intelligenten und entschlossenen Ministerpräsidenten haben. Wird denn eine parlamentarische Intervention notwendig sein, nicht nur um den Minister des Äußern, sondern um das ganze Ministerium an seine Pflicht zu erinnern? Wenn die Frage gestellt wird, wie viel Stimmen wird dann Herr Delcassé im Senat und in der Kammer haben?

wb. Paris, 13. April. Die Deputierten Deloncle, Jaurès, Ardebeacon und Gubert, die bekanntlich eine Interpellation über Marokko in der Deputiertenkammer eingebracht haben, haben sich in die Rednerliste für die Debatte über das Budget des Ministeriums des Auswärtigen eintragen lassen, die voraussichtlich im Laufe der

nächsten Woche gelegentlich der Erörterung der von dem Senat an dem genannten Budget vorgenommenen Änderungen stattfinden wird.

Wirtschaftliches aus Rumänien.

Ein Mitarbeiter der „Bursa“, eines in Bukarest erscheinenden wirtschaftlichen Wochenblattes, hatte Gelegenheit, mit dem Chef eines der größten Bankinstitute Rumaniens über die wirtschaftliche Lage des Landes zu sprechen. Dieser führte dabei nach der „Bursa“ aus: „Iwar hat die schlechte Ernte des vorigen Jahres eine Depression in Handel und Wandel erzeugt, unter welcher manche auf schwachen Füßen stehende Firmen zusammengebrochen sind, doch ist Hoffnung vorhanden, daß diese Krisis bald überwunden sein wird. Eine Mißernte trifft ja Rumänien stets außerordentlich hart, schließlich aber doch noch nicht in jenem Maße, wie andere Agrarkulturstaten, deren Regierungen weit höhere Summen aufwenden müssen, um die Bevölkerung vor Hungersnot zu schützen, als Rumänien, das hierfür mit einem Betrag von 40—50 Millionen Frank vollkommen ausreicht. Was speziell die jetzige landwirtschaftliche Notlage unseres Landes betrifft, so wird die Regierung keine sehr großen Unterstüßungen an die Bauern mehr zu geben brauchen, da auf den größeren Gütern noch hinreichender Vorrat an Mais und Getreide vorhanden ist, der in die Hände der Bauern gelangen wird, sobald die Feldarbeit wieder beginnt und die Bauern Dienste für die Großgrundbesitzer verrichten. Auch ist die Hoffnung begründet, daß die Ernte dieses Jahres recht gut sein wird, obgleich man erst im Monat Mai ein definitives Urteil darüber wird abgeben können. Aber die Saaten stehen gegenwärtig bereits günstig, daß selbst das Eintreten ungünstiger Witterungsverhältnisse ein so totales Versagen der Ernte wie im vorigen Jahre nicht mehr herbeiführen kann. Ein erfreuliches Zeichen ist es, daß im Lande viel Geld vorhanden ist. Die Depostitenkasse weist gegen das Vorjahr einen Mehrbestand von über 10 Millionen Lei auf, und auch die Banken erhalten so viele Einlagen, daß sie dieselben zum Teil zurückweisen (?) müssen, da sie sie nicht zu plazieren vermögen. Unter dem Einfluß des fastlichen Ausfalls der vorigen Ernte haben die Banken natürlicher Weise auch zu leiden gehabt, doch ist es bemerkenswert, daß die Jahresabschlüsse derselben im allgemeinen sich nicht ungünstiger gestaltet haben als die vorhergegangenen Abschlüsse, die unter dem Einflusse günstiger Ernteergebnisse erfolgten. Das alles weist darauf hin, daß die wirtschaftliche Lage Rumaniens zu Bedenken irgend welcher Art keinen Anlaß gibt, daß sie vielmehr innerlich gesund ist und ihre Entwicklung nur vorübergehend durch die Mißernte hat gestört werden können. Auch die Zuckerindustrie hat auf befriedigende Ergebnisse zurückzublicken, indem alle Fabriken, bis auf eine, recht ansehnliche Dividenden verteilen konnten. Aber auch die notleidend gewesene Fabrik wird wahrscheinlich für dieses Jahr einen Reingewinn abwerfen. Wenn die Zuckersfabrikanten zu dem Entschlusse gekommen sind, den Preis pro Kilo um 5 Bani zu erhöhen, so ist dies in der spätesten Ernte des Vorjahres und in dem Mangel an Rüben begründet. Abgesehen davon, daß die Zuckersfabriken des Auslandes ihre Preise aus gleichem Grunde erhöhen müssen, und zwar zu einem erheblich höheren Prozentsatz, als dies hier geschehen ist. Es ist zu erwarten, daß unter der Herrschaft der vom Staate der Zuckerindustrie gewährten Vergünstigungen dieselbe einen weiteren Aufschwung nehmen wird. Was nach dem Jahr 1914, wo diese Vergünstigungen ihr Ende erreichen, geschehen wird, muß den Zeitumständen überlassen bleiben.“

Die Reise des Kaisers.

hd. Berlin, 12. April. Kaiser Wilhelm und der König von Griechenland brachten bei der gestrigen Galastafel im königlichen Schlosse zu Korfu in herzlichem Tone gehaltene Trinksprüche aus.

wb. Korfu, 12. April. (Reuter.) Heute Abend waren die Stadt und die Kriegsschiffe wiederum prächtig illuminiert. Bevor der Kaiser die Insel verließ, brückte er seine Freude über den ihm hier bereiteten Empfang und seine Bewunderung für die Naturschönheit der Insel aus. Nach 10 Uhr abends gingen die Kriegsschiffe unter lebhaften Hochzeits-Ordnungen der Bevölkerung und dem Salut der Kriegsschiffe nach Messina in See.

Die Revolution in Rußland.

hd. Petersburg, 12. April. In Helsingfors ist gestern die Gattin des bekannten Moskauer Arztes Dr. Kowmantel verhaftet und von Gendarmen nach Petersburg gebracht worden, wo sie sofort in der Peter Paul-Festung interniert wurde. Die Verhaftete soll mit der finnländischen revolutionären Anarchisten-Partei in Verbindung gestanden haben.

hd. Breslau, 12. April. Die „Schlesische Zeitung“ meldet aus Petersburg, daß auch der Vater und die beiden Brüder der verhafteten Studentin Kowmantel verhaftet wurden. Der alte Kowmantel war früher Gouverneur in Wladimir. Seine beiden Söhne nahmen in Petersburg hohe Militärposten ein. In der Wohnung Kowmantels fand man eine große Menge Sprengmaterial.

hd. Petersburg, 13. April. Die Kirchenreform ist verabschiedet. Die Wiederherstellung des Patriarchats, die im Prinzip beschlossen wurde, aber derzeit als inopportun verjagt. Die der „Rus“ meldet, ist die Einmütigkeit des Jaren zur Einberufung des Konzils noch gar nicht erfolgt.

Der russisch-japanische Krieg.

Seeschlacht?

Das Amsterdamer „Handelsblad“ erhält von seinem Korrespondenten aus Batavia die Nachricht, daß die Schlacht in der Rufe der Anambas-Inseln begonnen hat. Die Anambas-Inseln gehören zu dem niederländisch-indischen Kolonialreich und liegen 280 Kilometer nord-östlich von Singapur, zwischen letzterem Punkte und Saigon. Das sehr lafonische Telegramm berechtigt zu den weitläufigsten Spekulationen. Welche Stärke weist die japanische Flotte auf? Ist es den vier russischen Panzerschiffen, die Koshijewensky zurückbehielt, möglich gewesen, die 47 am 8. April bei Singapur gemeldeten Schiffe zu erreichen? Wo befindet sich das Geschwader Nebogatosoff? Die Nachricht des „Daily Mail“, Nebogatosoff erwarte eine der Schwarzsee-Flotte entnommene Verstärkung, klingt jedenfalls höchst unwahrscheinlich. Ebenso unwahrscheinlich ist die Meldung des nämlichen Blattes, das dritte Geschwader befände sich bei Socetra. Socetra ist eine englische, im Arabischen Meer am südlichen Auslauf des Golfes von Aden gelegene Insel. Wie dem auch sei, geht aus allen diesen sich widersprechenden Nachrichten hervor, daß Koshijewensky in der begonnenen Schlacht keineswegs über alle seine Streitkräfte verfügt. Stehen wir da vor einem bis jetzt unbekanntem Plan des russischen Admirals oder vor einer Ueberrumpelung der Japaner, die unerwartet den Feld angriffen, bevor dieser die Zeit hatte, seine Konzentrierung zu bewerkstelligen? Allerdings liegt auch die Annahme nahe, daß Koshijewensky den Plan hegte, mit einem Teil seiner Flotte die Sunda-Inseln zu umgehen und Wladivostok zu erreichen, den Japanern feind minderwertigen Schiffe in dem heutigen Kampfe entgegen zu stellen und, nachdem er so Logos-Flotte im Kampfe schwächte, sie mit seinen Panzerschiffen anzugreifen. Die Deutschen der nächsten Tage dürften uns alle diese Punkte noch nicht zu lösenden Fragen beantworten.

wb. Washington, 12. April. (Reuter.) Dem Marine-departement ging keine Bestätigung des heute an der New Yorker Börse verbreiteten Gerüchts zu, nach welchem die Russen drei Schiffe in einem Seegefecht mit den Japanern an der Küste von Java verloren hätten.

wb. London, 12. April. „Daily Mail“ meldet aus Surabaya (Java): Eine Nacht mit zwei russischen Offizieren an Bord, sowie vier Kohlendampfer, die in

junger Leute und aus dem einer Gruppe von Bergknappen, daß es ihnen und ihrem Werke doch nicht ganz an Anhängern fehle.

„Ich weiß nicht, Herrmännchen, mir ist heut so bange“, flüsterte die Pastorin, als sie die Kirche betrat, doch der Pastor suchte eine flegelbewusste Miene aufzusetzen, als er sagte: „Tröste dich, Frau. Der liebe Gott wird schon sorgen, daß ein Werk gelingt, das zu seiner Ehre begonnen wurde.“ Damit schritt er durch den Gang dem Bitterverschlage zu, hinter dem er, auf einer Bank sitzend, harren mußte, bis das einleitende Lied gesungen war und er mittels eines kleinen Treppchens die Kanzel besteigen konnte. Die Pastorin aber begab sich in die Bank des Pastorats, während sich nun das nüchterne Gotteshaus mit seinen leeren, weißgeputzten Wänden schnell mit der feiertäglichen Menge füllte.

„Mal din Sak goat, Krischan“, mahnte der Schulte dem Gaidhof beim Eintritt in die Kirche seinen dicken Oberknecht, als er das Gotteshaus betrat. Und Christian grinst und schrie, da das Geläut der Glocke die Worte nur schwer verständlich machte, seinem Herrn ins Ohr: „De Bur kann sik op mi verlossen!“ Damit trennten sie sich, und der Besitzer des Schulthofs, seine Gattin und die Sproßlinge schritten mit einer gewissen Wichtigkeit zu der durch ein Türchen abgetrennten Bank hin, in der sich seit Jahrhunderten die Erbschulden vom Gaidhof des Sonntags breit machten, zu Ehren Gottes ein Lied anstimmten oder sich bei der Predigt einem sanften Schlächchen hingaben. Der Knacht aber setzte sich zu seinesgleichen, blickte auf die Tafel an der Kanzel, welche die Nummer des Liedes bezeichnete, das gesungen werden sollte, und schlug alsbald, wie alle andern, mit Geräusch sein Gesangbuch auf. Hundertachtundachtzig raunte es durch die Reihen, und das Blättern wollte kein Ende nehmen.

Da die kurze Bank des Schulthofs von dem Bauernpaar und vier Kindern fast gefüllt war, drückte sich Heinrich in eine benachbarte freie Bank, unfern der der

auf. Dann ließ er, nachdem er gebetet, seine Blicke frei über die Andächtigen schweifen und begegnete dabei andern Blicden, die wenig Demut und Andacht, wohl aber Trost und Kampflust verrieten.

Unfern dem Eingang sah er den Doktor Kortum stehen, wie er gegen eine Säule lehnte und nach der Decke über der Kanzel emporschaute, wo ein seltsames geflügeltes Tier, das den heiligen Geist in Gestalt einer Taube vorstellte, vor, wer wußte wie langer Zeit schon, auf den Kalkstrich hingepinselt war. Und wie der Doktor dieses Tier betrachtete, kam ihm der Reim in den Sinn:

„Den heiligen Geist in Gestalt einer Taube
Nähm gern die gefräßige Dummheit zum Raube,
Dum denk' ich, erdlich ich ihn denn und wann:
Wie nützlich ist, daß er so fliegen kann.“

Zeit schwieg die Glocke im Turm, die Andächtigen räusperten sich, setzten sich in Postur und die Orgel, gewiebt von dem kunstreichen Schullehrer Hubbema, präliederte das Lied, während der brave Holzschuhmacher Seutewel mit frommem Eifer die Balge trat. Nun setzte machtvoll die Melodie ein.

Alsobald entstand drunten im Schiff und droben auf der Orgelkempore ein gewaltiges, mühseliges Brausen und Wogen unverständlicher Textworte. Es war ein müßes Tohuwabohu von Tönen und Lauten und Klang nicht anders, als machten sich die Insassen eines Irrenhauses das Vergnügen, nach irgend einer bekannten Melodie etwas vor sich hin zu singen, aber jedes für sich, dabei immer mehr und mehr in Eifer geratend und jedes bestrebt, sich mit seinem Texte zur Geltung zu bringen. Immer gräßlicher wurde das Tongewirr. Da löste sich plötzlich hehrreich aus dem tollern Gewoge der grundgewaltige Bog des dicken Christian, des Anechtes vom Gaidhofe, und wie rollender Donner erscholl es von seinen Lippen:

„Ja aber fährt: Mein Jesulein, erbarm' dich meiner Jammerpein.“ Da wurde, ob er noch so gewaltig ausholte zu dem: „Ob ich ein Sündenlammel, ob ich ein Lump, ein Rabenaa“, kein Bog, wie von der Stimme eines Cherubs, von einem jämetternden Tenor überdrönt.

Und über alle das Gewoge hin erklang es hell, daß die Scheiben zitterten:

„Dann weicht die Finsternis der Nacht,
Dann blüht der Freiheit Blume,
Und Schmutz und Fehle schwinden hin.“

Heinrich war aufgestanden, hielt das Gesangbuch vor sich und wollte so flegelhaft weiterzingen, da schrien ihrer einige: „Ruhe, Ruhe!“ und: „Hinaus mit dem Neumodischen!“ Und plötzlich sprang der Reinerits Frig, der einmal Absichten auf Brüggemanns Bekatrin hatte, wütend empor und schlug Heinrich das Gesangbuch aus den Händen, daß es im weiten Vogen in die aufgeregte Christengemeinde hineinfiel. „Sing, was Brauch ist in Büttgenstiedel, alle Schuldenjunge!“ schrie er.

In dem Augenblick hatte ihn Heinrich an der Kehle und brüllte: „Di well 't, di well 't helfen, du Aushäl!“ Und im Augenblick begann ein wildes Ringen zwischen ihnen. Die Weiber in ihrer Nähe freischrien und schrieten, die Männer griffen ein in den Kampf mit Steben und Stöcken. Im nächsten Augenblick entwickelten sich eine Anzahl weiterer Kämpfe, und im Handumdrehen war das ganze Schiff der Kirche nur eine stuhende, schreiende, jammernde, heulende und prügelnde Menschenmasse.

Da sprangen Dirk Brüggemann und der Schulte aus ihren Bänken, um Heinrich und den jungen Teipert auseinanderzubringen, die sich fest, wie zwei Hirsche, ineinander verflämert hatten. Aber die beiden, in ihrer Wut nicht anders vermeinend, als daß sie von andern angegriffen würden, ließen voneinander ab und griffen blindlings in das Gewoge um sie her. Heinrich konnte keinen mehr in seinem gewaltigen Kampfeswahn, und im Nu hatte er seinen Vater und seinen Schwager bei den Halsen, schüttelte sie und ließ sie mit dem Köpfen zusammen, daß es ordentlich kratzte, schlenkerte dann die beiden zur Seite und langte wieder mit beiden Fäusten ins Gefummel. „Her, her mit allen Schuften! Ich will ihnen was zeigen!“ schraubte er. Da packte ihn Katarina am Arm, riß ihn zurück und schrie: „Wiß du denn ganz bull wor'n, Heinrich?“ Aber auch sie bog um Kehle, und

Batavia angekommen sind, bringen die anderweitig nicht benötigte Meldung, daß eine Seeschlacht stattgefunden hätte, in der die Russen die Japaner angegriffen hätten. Die Legieren hätten vier Schiffe verloren.

hd. Amsterdam, 12. April. Das „Handelsblad“ meldet aus Batavia, daß ein Seegefecht auf der Höhe der Anambas-Inseln begonnen habe. Es ist bis jetzt noch nicht entschieden, ob es sich um ein Vorpostengefecht handelt, oder ob das gesamte japanische Geschwader die Russen angreifen werde. Sollte es sich nur um ein Vorpostengefecht handeln, so wäre der Plan Roschdjesewskis, die Japaner mit einem Teile seiner Flotte aufzuhalten und selber mit dem Gros nach Wladiwostok zu entkommen, gefährdet. Zu russischen Marinekreisen werde erklärt, daß, selbst wenn General Enquist mit seinem Geschwader gänzlich vernichtet würde, der Hauptplan der Russen noch zureichend wäre, da Roschdjesewskis in Wladiwostok noch mehrere neue Kriegsschiffe vorfinden würde, durch welche er, verstärkt, einen Kampf gegen Togo aufnehmen könne.

hd. Tokio, 12. April. Die Nachricht von dem nahen bevorstehen einer Schlacht zwischen der japanischen und russischen Flotte ruft hier große Aufregung hervor. In der Presse sieht man als die schlimmste Gefahr die Bedrohung der japanischen Schifffahrt an. Man glaubt, daß das russische Geschwader einen Schutzhafen im südlichen China aufsuchen und später den Kampf mit Togos Flotte tatsächlich aufnehmen wird, sobald die Vereinigung mit den Kreuzern in Wladiwostok stattgefunden hat.

wh. London, 13. April. „Daily Telegraph“ meldet aus Tokio: Die Japaner sind bestrebt, der russischen Flotte eine entscheidende Schlacht zu liefern. Die gesamte schwere Artillerie der japanischen Schlachtschiffe ist erweitert. Wenn es an der Zeit ist, wird man Togo nicht weit von Formosa oder den Pescadore-Inseln finden. — An der Fondsbörse in Tokio trat gestern Kursrückgang ein. — Der Kriegsminister und die Chefs mehrerer Ministerialdepartements hielten heute eine wichtige Beratung ab.

hd. Petersburg, 13. April. Aus Guntschulin wird gemeldet: Einem Gerücht zufolge formiert Japan noch sechs Divisionen, welche dazu bestimmt seien, gegen Wladiwostok und Sachalin zu operieren. Chinesen versichern, die Yalu-Armee bewege sich, von der Armee des Generals Rogi unterstützt, den Yalu entlang in jener Richtung; ein 30 000 Mann starkes Detachement sei dazu bestimmt, die russische Verbindung mit Wladiwostok abzuschneiden.

hd. London, 12. April. Eine Meldung des „Daily Telegraph“ aus Schanghai vom 11. April besagt, daß ein russisches Vorpostenschiff, vor Beginn der Regenzeit eine neue Schlacht zwischen Kiritin und Tschangtschun zu liefern.

hd. London, 12. April. „Daily Telegraph“ meldet, daß der russische Gesandte in Peking die chinesische Regierung ersucht habe, der russischen Flotte einen Hafen in Schanghai zur Verfügung zu stellen. Die chinesische Regierung habe diese Forderung mit aller Entschiedenheit abgelehnt.

wh. Tokio, 12. April. (Reuter.) Wie verlautet, nehmen die Russen in Wladiwostok mit 8 Unterseebooten, sämtlich im Auslande gekauft, Übungen vor; darunter befinden sich Boote von französischem, englischem und amerikanischem Typ.

Deutsches Reich.

• **Sel. und Personal-Nachrichten.** Nach Erkundigungen am italienischen Hofe sind die Meldungen über eine erhobene Apanage der Gräfin Montignolo unbegründet. Die kleine Prinzessin Pia bleibt nach der Vereinbarung bis zum vierten Lebensjahre bei der Mutter. Die Gräfin kehrt Ende Mai nach Neuchâtel zurück.

• Die Vergeltungskommission des Abgeordnetenhauses trat gestern abend unter dem Vorsitz des Abgeordneten Ewald, der sich von seinem Unwohlsein wieder völlig erholt hat, zusammen, um die zweite Lesung der Vorlage über die Arbeiter-Verhältnisse vorzunehmen. Unter Ablehnung aller Änderungsanträge zu § 80e, der das Nullen beseitigt und Bestimmungen über die Lohn-

berechnung für die geförderte Kohlenmenge enthält, wurden die Beschlüsse der ersten Lesung aufrecht erhalten. Nach eingehender Erörterung der Frage, ob die Arbeiter-Ausschüsse obligatorisch oder fakultativ sein sollen, sowie der des aktiven und passiven Wahlrechts, wurde die Weiterberatung auf heute vormittag vertagt.

• Der deutsch-marokkanische Handelsvertrag ist, wie der „Vot.-Anz.“ mitteilen kann, durch einen Notenwechsel zwischen Dr. Mühlmann in Tanger und der marokkanischen Regierung in Fez zustande gekommen. Der bisher bestandene Handels- und Freundschaftsvertrag schließt gewisse fest formulierte Rechte in bezug auf Küstenschifffahrt, die weiterer Ausdehnung fähig scheint, nicht ein. Trotzdem bisher Klagen auf diesem Gebiete nicht vorlagen, schien der neue Vertrag notwendig, weil gewisse Monopol-Bestrebungen Frankreichs nach dieser Richtung unverkennbar waren.

Ausland.

• **Ungarn.** Das offiziöse Organ der ungarischen Regierung, der „Magyar Nemzet“, veranstaltet eine kleine Deutschenhete, indem es gegen das für die nächsten Tage angekündigte Gastspiel des Berliner Lessingtheaters unter der Leitung des Direktors Brahm agitiert und betont, daß die planmäßigen Wiederholungen der Berliner und deutschen Gastspiele eine Herausforderung bedeuteten, die nicht geduldet werden könne.

• **Frankreich.** Zwischen Frankreich und Rußland schweben Verhandlungen zwecks Abschlußes eines Handelsabkommens. Kabinettschef Rouvier hat den Generaldirektor der Pöste beauftragt, ihn bei den Vorverhandlungen zu vertreten.

In der Komplotts-Angelegenheit brachte der vorgestrige Tag keine neuen Tatsachen. Der Untersuchungsrichter vernahm mehrere Personen und Zeugen. Die Gegenüberstellung der Zeugen und Angeklagten konnte noch nicht stattfinden. Der Präsident des Großen Rates der Loge Großer Orient hat dem Kabinettschef Rouvier einen Brief zugestellt, den er von einem Offizier der Garnison Rodosort erhalten hat und worin mitgeteilt wird, daß auch hier Versuche gemacht worden sind, Offiziere des 7. Kolonial-Regiments zur Teilnahme an dem Komplott zu bewegen.

• **Türkei.** Das armenische Revolutions-Komitee richtet an die sämtlichen Vorkapiten eine Zirkularnote, in welcher um Intervention gegen das gewalttätige Vorgehen der türkischen Behörden in Pestun gegen die Armenier gebeten wird. In dem Zirkular heißt es, daß die dortige armenische Bevölkerung gezwungen werden, auszuwandern.

39. Kommunallandtag des Reg.-Bez. Wiesbaden.

(Dritte öffentliche Sitzung. Schluß.)

Zu der Vorlage, betreffend die Fürsorge für die Bezirksbeamten bei Unfällen im Dienste, berichtet namens der Eingabe-Kommission Abg. v. Achenbach. Die Kommission beantragt, der Kommunallandtag wolle beschließen: 1. Der § 64 der Dienstordnung für die Beamten des Bezirksverbandes erhält folgende Fassung: „§ 64. Bezirksbeamten, die infolge eines im Dienst erlittenen Unfalles dienstunfähig werden, sowie den Hinterbliebenen von Beamten, die infolge eines im Dienst erlittenen Unfalles gestorben sind, ist eine den Vorschriften des Reichsgesetzes vom 18. Juni 1901 und des preussischen Gesetzes vom 2. Juni 1902 gleichkommende Fürsorge zu gewähren, insoweit sie nicht der reichsgesetzlichen Unfallversicherung unterliegen, ihnen auch nicht nach den Bestimmungen dieser Dienstordnung der Anspruch auf einen höheren Betrag zusteht.“ 2. Der § 37 ebenderselben Dienstordnung erhält am Schluß folgenden Zusatz: „Jedem nicht den Beamten ein weitergehender Anspruch gemäß § 64 zusteht.“ 3. Die Nr. 7 der

Grundzüge über die Bewilligung von Renten aus der Unterstützungskasse für die händigen Bediensteten und Arbeiter des Bezirksverbandes erhält hinter Absatz 1 als Absatz 2 folgenden Zusatz: „Wenn infolge eines im Dienst erlittenen Unfalles Dienstunfähigkeit oder ein Todesfall eintritt, so kann ferner vom Landesauschuß eine den Vorschriften des Reichsgesetzes vom 18. Juni 1901 und des preussischen Gesetzes vom 2. Juni 1902 gleichkommende Fürsorge gewährt werden. Ein Rechtsanspruch steht den Beteiligten nicht zu, auch finden die Bestimmungen des Absatzes 1 und der Nr. 6 hierauf Anwendung.“ Der Antrag wurde angenommen.

Der Antrag der Stadtgemeinde Wiesbaden auf authentische Interpretation des § 8 Abs. 1 des Reglements für die Ruhegehaltskassen der Kommunalbeamten, dahingehend, daß diesen Beamten bei ihrem Eintritt in den Magistrat ihre früher erworbenen Pensionsansprüche erhalten werden sollen so lange, bis sie in den Besitz einer höheren Pension gelangen, wird auf Antrag der mehrerwähnten Kommission (Berichterstatter: Abg. v. G.) abgelehnt, ebenso der Antrag derselben Stadtgemeinde auf Gewährung der Pensionsansprüche, welche sich ihr in den Magistrat eingetretener Stadtbaumeister in seiner bisherigen Stellung erworben hat. Dem Gesuch eines hiesigen Gymnasiallehrers um Gewährung einer Beihilfe zum Studium kann vorläufig nicht stattgegeben werden. Von der Beschwerde des Wegemeisters Kapteinat zu Vorh gegen seine Verwaltung wurde Kenntnis genommen. — Die Schlussitzung findet Freitagvormittag 10 Uhr statt.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 13. April.

Die Einheitslichkeit der deutschen Privatbeamtenbewegung.

In Nr. 14 der „Piffe“ bespricht Hr. Weinhausen im Anschluß an den preussischen Bergarbeitertag „Die Einheitslichkeit der deutschen Gewerkschaftsbewegung“. Viele seiner Ausführungen können auch den Privatangehörigen zu denken geben. Die Verhandlung der verschiedenen Richtungen in der Arbeiterbewegung beurteilt er optimistisch und schreibt: „Sie kommt ganz nicht von heute auf morgen. Sie hängt auch zweifellos nicht mit einer Verschmelzung bisher selbständig und feindselig einander gegenüberstehender Verbände an. Aber sie kommt! Vielleicht zuerst ähnlich wie bei den Bergarbeitern, als Kartell gegen die wachsenden Gefahren von Seiten eines rücksichtslosen Unternehmertums. Der neueste Plan der Scharfmacher, die Arbeiterschaft eines Berufes bei entsetzlichen Differenzen in der Reihenfolge der Buchstaben des Alphabets über ganz Deutschland hin auszusperren und auszuhungern, würde ein solches Gefahrenkartell in seiner Entstehung und Befestigung beschleunigen. Was eine solche gewerkschaftliche Einigung wirtschaftlich für die Arbeiter bedeuten würde, braucht nicht erst im einzelnen ausgeführt zu werden. Je geschlossener die Arbeitnehmerschaft im Kampf um Verbesserung ihrer Gesamtlage dastehen, um so widerstandsfähiger sind sie gegenüber dem isolierten Unternehmertum, und um so größere Werbekraft können sie auf die unorganisierten Kameraden ausüben. Vor allem würde aber auch in politischer und sozialpolitischer Hinsicht eine Verständigung der verschiedenen Gewerkschaftsrichtungen untereinander außerordentlich erfreulich wirken. Die Vergiftung des gewerkschaftlichen Kampfes durch parteipolitische Ansprüche wird dann aufhören. Wirtschaftliche Gesichtspunkte werden für die Gewerkschaften allein maßgebend sein. Agitatorische Rücksichten, die nur zu oft die gewerkschaftlichen Erfolge in Frage stellen könnten, erblicken in den Hintergrund treten. Und die verschiedenen politischen Parteien können dann in ganz anderer Weise als heute für die sozialen Arbeiterforderungen gewonnen werden. Das sozialpolitische Betreten zwischen Zentrum und Sozialdemokratie, das in seiner lächerlichen Ausartung den gefühligen Ausbau der Sozialreform mehr schädigt als fördert, würde verdrängt

Feuilleton.

Aus Kunst und Leben.

H. Frankfurter Schauspielhaus. Man schreibt uns: Wiederum ist ein Novitätenabend bei uns in Szene gegangen, und zwar einer, den der Erfolg in erfreulicher Weise geleitete. Es kamen zwei neue Lustspiele zur Aufführung, und wenn auch das eine, Raoul Kuersteiner's „Die große Leidenschaft“, in seinem Grundgedanken von Sardou in dem prächtigen Lustspiel „Cyprien“ viel reizvoller verarbeitet worden ist, so hat doch Herr Kuersteiner seine Arbeit so lebenswichtig und unterhaltend gestaltet, daß man ihm mit Vergnügen während der Aufführung folgte und gerne mit Beifall für den frohlichen Abend dankte. — Das zweite, in Versen geschriebene Stückchen „Das Fest von St. Matern“ von Ernst Belisch leidet unter einem unbefriedigenden Schluß, ist aber sonst doch eine wertvolle Bereicherung der Theaterliteratur. Beide Werke gelangten unter Ernst Clara's Leitung zu guter Wiedergabe.

• **Fontane über das Feuilleton.** In einer Anzahl bisher unbekannter Fontane-Briefe, die Dr. Moritz Rieder in der „Neuen Freien Presse“ veröffentlicht, findet sich die folgende Bemerkung über das Feuilleton, bei der Fontane besonders an die Arbeiten von Uhl, Spedel, Auf und Spitzer dachte, deren Form ihm wohlgefiel: „Sie fragen: Verlohnt es so viel Mühe, um etwas zu schaffen, was mit dem einen Tage verschwinden wird? Ich glaube doch, ja. Und zwar deshalb, weil die Herren, die die glückliche Gabe haben, sagen wir, anderthalb Millionen Wiener einen Tag lang geradezu zu entzücken, eine viel höhere und auch höhere Aufgabe lösen als die, die mit gleichem Fleiß einen „Columbus“ schreiben und nichts erreichen, als eine dreimalige Aufführung vor einem gährenden Hause. Nach drei Monaten ist dieser „Columbus“ noch viel, viel vergessener als das Eintagsfeuilleton. Das Eintagsfeuilleton hat doch gewirkt, was

Henrich wandte sich gegen drei neue Angreifer, die wütend auf ihn eindrangen. „Habt ihn! Er ist der leibhaftige Antichrist, er muß seine Wichte haben. So will es der Herr!“ schrie der gute Sirte, der sich auf eine sichere Bank gerettet hatte. Nichts als Brüllen und Schreien, nichts als erhobene Fäuste und Fußstöße rings in der Kirche, und wie Vögel flatterten allenthalben die Gesangsbücher, als Geschosse verwendet, durch den Raum. Oben auf der Kanzel aber tauchte plötzlich der Pastor auf und schrie hinab: „Hört mich, ihr Leute! Nehmt Vernunft an, geliebte Mitbrüder!“

Über niemand achtete sein, und nur ein böser Bube schanderte mit geschämtem Wutse ein Gesangbuch gegen ihn, so daß ihm das Barett vom Kopfe flog. Inzwischen zog sich das Kampfgetöse nach der Kirchentür hin, um sich draußen fortzusetzen, und langsam entleerte sich das Gotteshaus, in dem zwischen umgeworfenen Büchern, zerrissenen Weiberhauben, Mützen und Dreispitzen, sowie Meiderfetzen herumlagen, ein Bild wilder Verwirrung, auf das nur die gemalte Taube an der Decke gleichmütig niedersah.

„Jetzt ist's mir aber genug. Jetzt gehst du mal ein bißchen was mit mir!“ hörte Henrich draußen, als er sich gerade mit einer abgerissenen Zaunlatte bewaffnet hatte, um mit den andern weiter zu kämpfen, eine energische Stimme erschallen, deren Klang ihn wieder zu sich brachte. „Der Kuhne Kortum“, sagte er aufatmend. „Ja, der Kuhne Kortum“, sprach der Doktor. „Will mir scheinen, als ob heut mein Geschick hier blühen läte, mien Sünden. Wird was zu fliden geben. Und bei dir könnte man ja gleich den Anfang machen, wenn du auch an deinem Leibe nich viel abackriegst hast. Aber ich fürchte, ich fürchte, es gibt da 'n bölen Nis ins Leben, und dor des Mondes Silberstein zieht nun 'ne großmächtige Wolke. Junge, Junge, wat givt dat dör Nüßls in disse verfluchte Gegend. Und du bist der dülfsten einer, Henrich, Sal! der Düwel!“

(Fortsetzung folgt.)

immer es bedeutet; es hat den ganzen Gesellschaftszustand, und wäre es auch nur um den millionen Teil einer Haarsbreite, gefördert und verfeinert und ist nach hundert Jahren immer noch ein wundervolles Material für einen Historiker wie Loine. Der „Columbus“ aber, selbst wenn ihm der Literaturforscher irgendwo begegnet, bleibt ein Schredgespenst, an dem auch der Tapferste schon vorübergeht. Und „... vielleicht“ von aller Produktion ist mehr oder weniger „Columbus“.

• **Verschiedene Mitteilungen.** Der auch in Deutschland wohlbekannte vorreflexive Papiermaler Coriolano Bigli ist in Bologna am Herzschlag gestorben. Wunderschöne Marinen und träumerische Landschaften sind in allen Fürstentümern Europas zu finden.

Die dem „Zentralverband Deutscher Tonkünstler und Tonkünstlervereine“ angehörenden Vereine, haben beschlossen, diejenigen ihrer Mitglieder, welche von ihnen als Mitglieder empfohlen werden wollen, einer Prüfung zu unterwerfen, damit eine solche Empfehlung dem Publikum gegenüber einen wirklichen Wert hat. Aber den Bestand der Prüfung wird auf Verlangen ein Zeugnis ausgestellt. Als erster Verein begann der „Berliner Tonkünstlerverein“ mit Einführung dieser Einrichtung am 1. April a. c.; die übrigen Vereine, die dem Beschluß sämtlich prinzipiell zustimmen, werden sich in kürzester Zeit anschließen.

Die luxemburgische Kammer hat einen Beitrag von 1800 Frank zu einer Schillerfeier bewilligt.

Vom Pädertisch.

• Die illustrierte Ausgabe (Dritte Folge) von B. Heimburgs „Romanen und Novellen“ ist jetzt so weit vorgeschritten, daß bereits zwei große Romane: „Antons Erben“ und „Im Wasserwinkel“ vollständig vorliegen. Diese beiden Romane können nunmehr außer in Vierzehneren auch gebunden zum Preise von je 4 M. durch jede Buchhandlung bezogen werden (Union-Deutsche Verlagsgesellschaft, Stuttgart). Die dritte Folge ist gleich den vorhergehenden Serien vornehmlich angeordnet und mit zahlreichen Illustrationen von der Hand hervorragender Künstler geschmückt, sie wird von den vielen Verehrern und Verehrerinnen der beliebten Schriftstellerin der „Quasbücherei“ gern eingekauft werden.

werden von einem gesunden Wettbewerb aller Parteien um die Gunst der dann unpolitischen deutschen Gewerkschaftsbewegung. Kurz, eine Entwicklung der deutschen Arbeiterbewegung würde anheben, die gegen heute in vielfacher Hinsicht Befürchtung bedeuten würde. Gilt nicht dieses in diesen Ausführungen auch für die Privatangestellten? Auch hier haben Kämpfe und Eifersucht der verschiedenen Verbände gegeneinander die Bewegung oft mehr aufgehalten als gefördert. Aber die Verbände sind da; sowohl unter den kaufmännischen wie den technischen Angestellten ist in absehbarer Zeit nicht an eine Verschmelzung, an das Aufgehen aller Verbände in einen oder auch nur an eine vorherrschende Stellung eines Verbandes, daß alle anderen dagegen zurücktreten, zu denken. Dagegen wünschenswerter ist es, daß in geeigneten Fällen die Vereine in gleicher Weise wie die Organisationen der Bergarbeiter über einheitliches Vorgehen sich verständigen. Das ist erfreulicherweise ziemlich vollständig gelungen in der Pensionsversicherungsfrage. Diesem ersten Schritte müssen weitere folgen. Zunächst könnte unter den technischen Vereinen einerseits, unter den kaufmännischen oder den Bureaubeamten-Vereinen andererseits je eine Verständigung erzielt werden über die Wünsche, die zunächst als besonders dringend und leicht erfüllbar der Gesetzgebung gegenüber geltend gemacht werden sollen. Eine Einigkeit der großen Berufsgruppen in solchen Fragen erleichtert es auch den Parteien im Reichstage, gemeinsame Anträge zu bringen, durch welche die Wünsche der Angestellten verwirklicht werden können.

22. Kongress für innere Medizin.

Der 22. Kongress für innere Medizin wurde gestern vormittag 9 1/2 Uhr in den Räumen des Kasino unter zahlreicher Beteiligung der deutschen Kliniker und Ärzte leitens des Vorsitzenden Prof. Dr. v. Scharlach durch eine gehaltvolle Rede eröffnet. Er begrüßt zunächst die Versammlung und die bei ihr erschienenen Vertreter des Staates, der Stadt und gedenkt dann der im letzten Jahre verstorbenen Mitglieder des Kongresses. Er schildert in warmen Worten den wissenschaftlichen Bildungsstand und die Persönlichkeiten von Professor Franz Meissner, Professor Karl Weigert-Frankfurt a. M., Niels Finzen-Ropenhagen und betont ihre großen Verdienste um die medizinische Wissenschaft. Angesichts der gewaltigen Kulturfortschritte und der mächtigen Entwicklung aller Wissenschaften und besonders auch der mit der Naturwissenschaft gemeinsam schreitenden, weil auf ihr basierenden Medizin im vorstehenden Jahrhundert erscheint es angemessen, einen kurzen Blick auf die heutige Stellung der inneren Medizin in der ärztlichen Praxis, der Wissenschaft und im Unterricht zu werfen. Die berufliche und soziale Stellung der Ärzte ist zweifellos erheblich schwieriger geworden; die wachsenden Anforderungen an ihr Wissen und Können, der zunehmende Wettbewerb, das Spezialistentum, das Anwachsen der Anpraxisherei, die soziale Lage, sind die Ursachen davon. Die alten ethischen und persönlichen Beziehungen zwischen Arzt und Patienten sind gelockert, die Ärzte auf den Standpunkt der Gewerbetreibenden herabgedrückt worden; sie sind genötigt, ohne das Recht für sich zu haben, an die größere Sicherheit ihrer sozialen und materiellen Lage, an Zukunft und Altwerden zu denken; es haben sich Lohnkämpfe, Ärztevereine entwickelt, von denen einem die Verarmung im vorigen Jahre in Leipzig Kunde war. Der vorläufige Sieg wurde teuer genug erkauft. Redner weist darauf hin, daß für den nächsten Konkurrenzkampf vor allen Dingen eine noch bessere und gründlichere Ausbildung der Ärzte erforderlich sei und freist die dafür in unserer Zeit getroffenen Vorkehrungen (umfassendere Unterrichtsmittel, strengere Prüfungsbedingungen, Fortbildungskurse, praktische Lehr-Abteilungen). Ihre Wirkung sei aber noch abzuwarten. Wissen, Tüchtigkeit und Charakter des zukünftigen Arztes werden und müssen liegen. Redner berührt dann noch weitere Erscheinungen, die mit dem heutigen volkswirtschaftlichen Zuständen zusammenhängen. Das rücksichtslose Streben nach Geldverdienst, die Ansammlung großer Reichtümer, der schrankenlose Ravallismus, der seine Mittel stets unumschlagen und zu immer weiterer Ausdehnung seines Verwendungsbereiches fortführt sucht. Hieron sei auch der Arztstand nicht unberührt geblieben; neben der mit Egoismus und Neid behafteten Konkurrenz der Entlohnung seiner Arbeit, die den Ärzten jetzt endlich allgemeiner zuteil wird, trägt auch hier und da ein Übermaß der Forderung an, das gelegentlich zu unerfröhligen Erörterungen in der Öffentlichkeit führt und im Interesse des ärztlichen Standes durch persönlichen Takt in solchen Dingen vermeiden werden sollte. Weiterhin habe sich der Großbetrieb und Individualismus immer Tage aus der Heilanstalten und Sanatorien als Erwerbsquellen bemächtigt und dieselben hier und da zu einer Exploitation der Heilanstalten werden lassen. Besonders zu lobeln sei es, wenn die Ärzte als Besitzer solcher Anstalten ihre Doppelfunktion als ärztlicher Leiter und wirtschaftlicher Führer nicht scharf auseinanderheben. Zum Glück seien dies aber nur seltene Ausnahmen. Im Interesse der Kranken und des Arztesandes ist zu wünschen, daß sie ganz verschwinden. Die heutige Stellung der inneren Medizin und in der wissenschaftlichen Forschung und im Unterricht sei nicht mehr die alte. Die Zentrale, die Totalausbildung der Ärzte beherrschende Bedeutung der inneren Medizin sei erschüttert, trotzdem 70 Proz. aller Kranken, die den Arzt aufsuchen, innerlich krank seien. Der einzelne vermag heute nicht mehr das ganze Gebiet der inneren Medizin zu beherrschen. Redner weist auf die Detailgebiete hin, die sich schon abgegliedert haben und weiterhin noch abspalten dürfen und wird die Frage auf, ob unser Kongress auch fernweise seine Existenzberechtigung für das Gesamtgebiet derselben aufrecht erhalten könne. Letzteres wäre aber sehr zu wünschen aus mehrfachen Gründen. Vortragender wirft einen Blick auf die Teilzweige, die selbständig zu werden im Begriffe stehen (Pathologie und Therapie der Schwindsucht, der Herzleiden, der Magen-, Darm-, Stoffwechsel- und Infektionskrankheiten) und ganz besonders die Nervenheilkunde. Bei dieser am meisten vorgegriffenen und selbständig gewordenen Disziplin verweilt Erb etwas ausführlicher, weil er selbst in seiner wissenschaftlichen Laufbahn von der inneren Medizin zur Nervenheilkunde abgegangen wäre und namentlich in Heidelberg seit 25 Jahren beide Disziplinen lehrte und weil gerade jetzt die Gefahr eine besonders dringende geworden, daß die Neurologie seitens der Psychiatern den Internisten entrisen würde. Erb rechtfertigt auf Grund seiner großen Erfahrung seine Stellungnahme zu der Frage eingehend und spricht sich dahin aus, daß die Nervenheilkunde ganz gewiß das volle Recht habe, eine besondere Spezialität zu bilden, eigene Abteilungen, Ambulatorien und akademische Vertretung zu besitzen. Dasselbe wird und muß auch an allen anderen wissenschaftlichen Zentren kommen. Aber die innere Medizin muß sachlich und personell mit ihr verbunden bleiben. Die innere Klinik hat ebenso wie die Psychiatrie in erster Linie dem medizinischen Unterricht zu dienen, für die Unterweisung in der Psychiatrie seien aber die sogenannten Nervenkrankheiten, abgesehen von gewissen Grenzfällen, durchaus überflüssig. Dagegen seien für den Unterricht in der inneren Medizin und für die Ausbildung des Arztes in ihr absolut unentbehrlich. Daran folgt, daß die Nervenheilkunde zur inneren Klinik gehört. Den Psychiatern aber nur die Psychiatrie zukommt. Kritisch legt Erb hier wie überall ein Grenzgebiet, bei dem die beiden Kliniken noch bestimmten Grundfragen teilhaben müssen und werden. Hierbei ist Erb geneigt, der Psychiatrie weit entgegen zu kommen. Er warnt aber doch seine Hochgenossen, die Vorstände der inneren Kliniken davon, diesen wertvollen Teil ihres Bestandes auszugeben. Zum Schluß berührt Redner die in der Bildung begriffenen medizinischen Akademien, deren letzte Ziele und Absichten noch nicht klar zu erkennen seien, die jedoch sowohl in akademischen Kreisen wie von den praktischen Ärzten nicht ohne Mißtrauen angesehen werden. Mit dem Wunsch, daß sie schließlich dem Arztesand zum Segen gereichen

mögen, schließt der Redner unter lebhaftem Beifall der Versammlung. Namens der Staatsregierung und der hiesigen Behörden begrüßen die Herren Oberregierungsrat v. Sigel und Stadtkämmerer Dr. Scholl den Kongress und wünschen dem Fortgang der Verhandlungen erfreuliches Gedeihen. Zu stellvertretenden Vorsitzenden werden die Herren v. Leube-Würtzburg, Romann, früher in Straßburg, v. Strümpell-Breslau, Krause-Berlin, Quincke-Biel berufen. Zu Schriftführern die Herren Finkelsburg-Bonn, Krause-Breslau, Städtl-München. Prof. Fregler-Jena beginnt sodann sein Referat über den derzeitigen Stand der Vererbungslehre in der Biologie. — Als Korreferent sprach Professor S. Martins Rostock: Über Krankheitsanlage und Vererbung mit besonderer Berücksichtigung der Tuberkulose. Die Bedeutung der Vererbung überhaupt wird von der einen Seite nur als wissenschaftlich hochinteressante Fragestellung, nicht als für den praktischen Arzt wichtig eingeschätzt, von der anderen Seite, wie z. B. von älteren erfahrenen Klinikern, vor allem von Rasenhygienikern, sehr hoch bewertet. Von Wichtigkeit ist nach der Ansicht von Martins vor allem eine Verständigung der sich Streitenden über die Begriffe Vererbung und Disposition. Redner gab für die Tuberkulose Anlage oder Disposition zu, Vererbung leugnete er; v. Behring's Auffassung war eine kompliziertere. Ein Schüler Martins', H. Schlüter, hat in einem Buche: Die Anlage zur Tuberkulose, die vorhandene Literatur, die Ergebnisse der Tierexperimente zusammengestellt und nur wenige Fälle angeborener Tuberkulose gefunden; praktisch kommt die bei der Geburt angeborene Form der Krankheit für ihre Bekämpfung nicht in Betracht. Dennoch hat die Vererbung, wenn dieser Begriff richtig und zwar biologisch erfasst wird, recht viel mit der Entstehung der Krankheit zu tun. Was heißt Vererbung? Unter „erbt“ (seitens der Eltern), unter „vererbt“ (seitens der Eltern) versteht die Biologie nur solche Eigenschaften, die als Anlagen im Keimplasma der elterlichen Geschlechtszellen enthalten waren. Die ganze Erbmasse des neuendenenden Individuums steht nach Form und Inhalt in den beiden nach der Kopulation miteinander verschmelzenden Geschlechtszellen in Protoplasma und Spermatozoen. Ist diese Verschmelzung vollendet, so ist der Akt der Vererbung erledigt. Was nunmehr im Mutterleib auf den wachsenden Embryo hinanzukommt, ist eine äußere Einwirkung, z. B. Abkühlung eines Armes oder einer Ohrmuschel. Angeboren ist also der allgemeine Begriff. Er umfaßt was zur Zeit der Geburt in und an dem Individuum vorhanden ist, erbt ist der Spezialere, er umfaßt, was nur durch die Keimstoffe dem Individuum zuteil wurde. Das Anlagekapital an geistigen und körperlichen Eigenschaften und Eigentümlichkeiten, das ein jeder mit auf die Welt gebracht, vererbt er seinen Eltern zu gleichen Teilen, die Mutter, die das Kind austrägt, kann wohl die Entwicklung modifizieren (hemmen, fördern), aber der fixierten Erbmasse nichts neues, keine „Determinante“ (Aug. Weismann) hinzufügen. Biologisch kann man daher, wenn von der Mutter her ein Vajulus auf die Frucht übergeht, von der Krankheit als einer angeborenen (kongenitalen), nicht aber von Vererbtheit (Erblichkeit) sprechen; die Döbner'sche Umerktypie, die Deutschnase ist ererbt, der Klumpfuß ist angeboren, im Mutterleib erworben, aber nicht ererbt. In diesem streng begrifflichen Sinne gibt es also keine hereditären Krankheiten; dieser Satz löst tiefgewundene Denkergeohnheiten vor den Kopf, ist aber für die im Denken geübten Biologen fundamental. Die Nervenkrankheit, die man diesem Satz entgegenhält, ist keine Krankheit, diese Krankheit ist ja weder ein Wesen noch eine Eigenschaft, sondern ein Vorgang, der erst am ausgebildeten Gewebe entsteht; der Nerven ist an sich kein Kranker, sondern ein mit einer sehr gefährlichen, erblichen Gewebeschwäche versehenen und an sich Gesunder. Nicht Krankheiten, wohl aber Krankheitsanlagen werden vererbt. Äußere Ursachen (Bakterien, Gifte) lösen Krankheiten nur aus, wenn sie auf vererbte Anlagen stoßen, wie auch die Studien über Immunität beweisen. Die Disposition (Anlage) ist kein morphisches Wesen, auch nicht Einheitsfakt, sondern etwas sehr Variabiles; jeder ist schließlich zur Bildung disponiert, nur der Grad der Widerstandsfähigkeit unterliegt den Schwankungen. Diese Krankheitsanlagen können natürlich im Einzelleben erworben werden, z. B. durch eine die Lungen überanstrengende Beschäftigung (Steinhauer). Können nun diese individuell erworbenen Anlagen vererbt werden? Bei dem Begriff erblicher Vererbung kann es sich ja nur (siehe oben) um die Gefahr einer erblichen Übertragung der Anlage zu derselben Krankheit handeln. Haben die Eltern nun ihrerseits eine Krankheit ererbt, nicht erst erworben, so ist die Chance der Kinder, an gleichen Leiden zu erkranken, natürlich eine sehr große. In dem Streit Weismann-Birchow stellt sich Martins auf die Seite des Ersteren und leugnet die Vererbbarkeit erworbener krankhafter Eigenschaften bei dem Arztesand gewordenen, d. h. historischen Menschen. Die Tatsachenreihen, die dagegen angeführt werden: 1. Vererbbarkeit von äußerlichen Verletzungen, 2. erbliche Schwanzlosigkeit der Rinde, 2. erbliche Übertragung experimentell beim Tier erzeugter Nervenkrankheiten, 3. erbliche Übertragung individuell erworbener Immunität, 4. erbliche Übertragung Christi, werden von dem Vortragenden analysiert und zugunsten seiner Auffassung gebietet. Alles, was die Körperzellen (die überwiegende brutale Masse der Zellen) schädigt, ist vererbbar. Wenn aber neben den Körperzellen auch noch die feineren „Keimzellen“ geschädigt werden, z. B. durch den Alkohol, dann wird die Nachkommenschaft geschädigt. Daher die Idioten, Epileptiker, kurz die Entartung bei den Kindern von Alkoholikern. Das biologische Verantwortlichkeitsgefühl vor der Heiligkeit kommenden Generationen muß noch zum lebendigen Faktor unseres sittlichen Empfindens werden. Vortragender behandelt noch weiter den populär schwer ausdrückbaren Ausdruck: Keimassoziation. (Das Original des Vortrages erscheint demnächst bei F. Deutscher-Verlag). Das ganz neue Eigenschaften oder Krankheitsanlagen bei der heutigen Menschheit vor unseren Augen entstehen, ist möglich, aber extrem selten. Der historische Mensch hat sich nach Diöcar Vorein (gestorben in Jena 1904) weder physisch noch intellektuell irgendwie wesentlich geändert. Mit dem Übermenschen hat es die Natur also nicht so eilig; die unfähige Frucht vor Entartung der Rasse ist ebenso unbegründet wie die vor den Bakterien. Die wichtigsten Determinanten liegen im Keimplasma unserer Ahnen; Martins empfiehlt das Voreinige Dandub der Genealogie als grundlegend für alle diese Studien. Neben der Kontinuität des Keimplasmas, das die Art vererbt, steht die Variabilität des Keimes, die jedem sein Gepräge gibt. In der zwölften Generation hat jeder Mensch 4096 Ahnen! Von ihnen hat er eine oder mehrere besondere Determinanten geerbt, die sich kombinieren! Wird jemand farbenblind geboren, so brauchen es seine Eltern nicht zu sein; daß es die Urartheiten gewesen, was so schwer nachzuweisen, genügt schon; dasselbe gilt für alle körperlichen und geistigen Eigenschaften, für Beschaffenheit von Haut und Haaren, Herz, Magen usw. Es gibt daher (wie Steinmetz dem Marxismus gegenüber behauptet) nicht die Dummheit als die Lehren von der angeborenen Gleichheit menschlicher Anlagen. Wahrscheinlichkeitsrechnungen, kurz Durchschnittszahlenwerte, das sind die sogenannten „Vererbungsformeln“; sie existieren als solche ebenso wenig, wie es „Spieltheorie“ oder „Spielpläne“ in Montecarlo gibt. Der „logische Standesbeamte“, das Individuum, das für die Ehe wählt, kann nur die Fäulnis von Vererbung schädlicher Eigenschaften verhindern, nicht aber seinen Kindern gewisse Eigenschaften „anzuhängen“ wollen. Die Familie ist überdies ein sozialer, kein biologischer Begriff; die Familie Goethe ist ausgestorben; wer will aber sagen, in wie viel Menschen z. B. in Italien die Vererbungsformel dieses Genies fortleben und biologisch weiterwirken? Möglich gute Konstitutionen sollen für eine Ehe maßgebend sein. Martins geht dann noch weiter auf die Erbkrankheiten der Nervenkrankheiten ein, sowie auf die Stoffwechselkrankheiten (Diät, Zuckerkrankheit, Fettstoff und auf die allgemeine Bedeutung des Konstitutionsproblems, das Martins als erster scharf formuliert. Alles krankhafte Wesen läßt sich bekämpfen; — der Kampf gegen die Geschlechtskrankheiten, gegen den Alkoholismus gibt der Rasenhygiene ein erreichbares Ziel und wirklichen Inhalt. Nicht willkürlich beherrschbar sind hingegen die Kombinationen der Vererbungsformeln; je besser die Konstitution der Eltern, desto größer die Aussicht auf gute Nachkommenschaft. Die allmächtige Natur sorgt besser, als wir es uns ausdenken können, für die Erhaltung der Rasse. Ein resignierter Pessimismus hat nur Sinn unter Überbewertung des individuellen „Unzweckmäßigen“. Für die Mensch-

heit erwähnt als reifste Frucht biologischer Forderung und Botschaft — ein gesunder lebendiger und tätiger — Optimismus.

o. Hofnachricht. Der zur Kur hier weilende Herzog von Astenburg ist erkrankt und muß das Zimmer hüten. Deshalb soll auch die auf Samstag feigeigte Abreise verschoben worden sein. Der Herzog wohnt hier im „Hotel Hof“.

— Wiesbadener Feste. Für die auf Allerhöchsten Befehl Seiner Majestät des Kaisers und Königs vom 17. bis 20. Mai d. J. in dem königlichen Theater zu Wiesbaden stattfindenden vier Festspektakel-Abende hat die königliche Intendantur, um bei dem erfahrungsmäßig sehr starken Andrang dem Publikum möglichst entgegenzukommen, eine Reihe von Bestimmungen erlassen, die für weitere Kreise von Interesse sein dürften. Der Vorverkauf der Billets ist mit Rücksicht auf die Bequemlichkeit des auswärtigen und internationalen Publikums einheitlich dem Universal-Reisebureau Schottensfeld u. Co. zu Wiesbaden übertragen; dorthin sind alle Vorbestellungen zu richten. Letztere müssen in deutscher Schrift den Namen des Verkes und das Datum der betreffenden Vorstellung enthalten. In erster Linie werden nach Möglichkeit Bestellungen auf alle vier oder auf mindestens zwei Vorstellungen berücksichtigt, in zweiter Linie die übrigen. Die Bestellung erfolgt mittels frankierter Postkarten, welche auf der Vorderseite die Adresse des Bestellers, auf der Rückseite die Angabe der Wünsche enthalten sollen. Die Postkarten sind in frankiertem Kuvert unter gleichzeitiger Absendung des erforderlichen Betrages an das Reisebureau Schottensfeld u. Co. in Wiesbaden, Theaterkolonnade 29/31, zu senden. Die bewilligten Billets, respektive Postkarten mit Vermerk, wenn die Bestellung nicht hat berücksichtigt werden können, gelangen in kurzer Zeit an die Besteller zurück. Das Programm der Festspektakel-Abende ist das folgende: Eröffnungs-Vorstellung: Mittwoch, den 17. Mai. Neu einstudiert: „Der Freischütz“, romantische Oper in 3 Akten von Friedrich Kind, Musik von Carl Maria von Weber; Donnerstag, den 18. Mai: neu einstudiert: „Die Jungfrau von Orléans“, romantische Tragödie in 5 Akten und einem Vorspiel von Friedrich von Schiller; Freitag, den 19. Mai, zum ersten Male: „Die verrückte Prinzessin“, ein Fabelspiel in 3 Aufzügen von Otto Julius Bierbaum, Musik von D. von Chelius; Samstag, den 20. Mai, zum ersten Male: „Coppelia“, phantastisches Ballett in zwei Aufzügen und drei Bildern von Chr. Nipper und H. Saint-Leon, Musik von Leo Delibes.

Die Preise der Plätze inkl. 50 Pf. Vormerkgebühr pro Billet betragen: Mittelloge 25,50 M., Seitenlogen, I. Ranggalerie, Orchesterfessel 20,50 M., Parkett 15,50 M., II. Ranggalerie 8,50 M., Parterre 6,50 M., III. Ranggalerie 4,50 M., Amphitheater 3,50 M. (Geldsendungen per Postanweisung sind 5 Pf. Befehlsgehalt zuzufügen.) Bei Bestellungen von außerhalb ist mit denselben der betretende Betrag im Voraus einzufenden.

— Todesfall. Am Dienstag starb, erst 56 Jahre alt, an einem langwierigen Nierenleiden Herr Siegelsohn Philipp Schweighuth hierseits. Einer alten Wiesbadener Familie entstammend, war der Dahingegangene ursprünglich Wegger von Bern, gab diesen aber schon in jüngeren Jahren auf und widmete sich Banunternehmungen und dem Betriebe eines Ringofens. Rann 30 Jahre alt, wurde Herr Schweighuth als Mitglied des ehemaligen Bürgerausschusses gewählt. Als solches war er wegen seines regen Interesses für die städtischen Angelegenheiten, seines umgänglichen Wesens und seines geraden Sinnes geschätzt und geachtet. Als Geschäftsmann stand der Verlebte im Rufe eines strebsamen, lauderen und tüchtigen Charakters, und zahlreiche Freunde werden ihm über das Grab hinaus gerne ein ehrendes Andenken bewahren.

— Die künstliche Kälte in Handel und Gewerbe. Über dieses Thema sprach kürzlich im Gewerbeverein Herr Ingenieur W. M. Lehner. Aus seinen interessanten Ausführungen entnehmen wir kurz folgendes: Schon die Völker des Altertums verstanden es, sich die Kälte dienstbar zu machen. Die Abkühlung von Wasser mittels Salpetermineralen war den Chinesen schon im 12. Jahrhundert bekannt. Zurzeit sind die mit so großen Hoffnungen aufgenommenen Kaltluftmaschinen als abgetan zu betrachten und Viehhäberrmaschinen geworden. Die künstliche Kälte, die den Bedürfnissen der Industrie, des Großhandels, sich gemächten zeigt, datiert erst aus der Zeit, in der man anfing, Gase, Dämpfe und Luft genauer zu untersuchen. Prinzipiell unterscheiden wir jetzt zwischen Dampfmaschine und Salzwassermaschine; maßgebend für die Wahl des Systems sind in jedem Falle neben der Beschaffenheit und Lage der zu kühlenden Räume die zum Betrieb zur Verfügung stehende Zeit, die Betriebsmittel und die zu kühlenden Waren. Bei der Dampfmaschine ist die Wärmeabfuhr mit dem Stillstand der Maschine beendet, bei der Salzwassermaschine dann, wenn der in dem gefüllten Wasser angespeicherte Kältevorrat erschöpft ist. Somit genährt die letztere Methode die Möglichkeit, nach dem Stilllegen der eigentlichen Kälteerzeugung, die Räume noch so lange zu kühlen, als die durch die Pumpen vom Salzwasserkühler durch die Kühlsysteme beförderte Sole eine Kühlungstemperatur besitzt, die Wärmeaufnahme gestattet. Auch sonst sprechen noch erhebliche Vorteile für die Salzwassermaschine. Für eine einwandfreie Beurteilung der Frage ist das Für und Wider an der Hand der aufzustellenden Rentabilitätsrechnung und unter Berücksichtigung der zur Verfügung stehenden Wärmematerialien zu erörtern. Durch eine Anzahl vorzüglich gelungener Beispiele wurden die verschiedenen Systeme veranschaulicht, ferner Anlagen in großen Brauereien, Schlachthäusern, Schiffen, großen Hotel- und Restaurationbetrieben, die Halle der künstlichen Eisbahn in Nürnberg, der Maschinenwagen eines Kühlzuges in Russland usw. vorgeführt. Redner schätzte die große Bedeutung der

Bei zu Wiesbaden, Verderstraße 17, ist am 10. April 1905, vormittags 12 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet worden. — Kaufmann Karl Bracht hier, Albrechtstraße, ist zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 27. Mai 1905 bei dem Gerichte anzumelden.

— Kleine Notizen. Der Zweigverein der „Luther-Stiftung“ hält seine Generalversammlung heute abend 8 Uhr im „Hotel Luthersaal“, Bahnhofsstraße, ab. — Auf den heute Donnerstag, den 13. April, abends 8 1/2 Uhr, im Saale des Evangelischen Vereinshauses, Platterstraße 2, bei freiem Eintritt stattfindenden Vorlese des Herrn Harter v. Rougemont aus Paris über „Die Zukunft der protestantischen Kirche in Frankreich“ ist hiermit nochmals aufmerksam gemacht.

* Mainz, 13. April. Rheingel: 1 m 96 cm gegen 2 m 4 cm am gestrigen Vormittage.

Gerichtssaal.

* München, 12. April. Der praktische Arzt Dr. Braunstein, der auch im Verdacht steht, seine Frau ermordet zu haben, wurde heute nachmittags zu 7 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust wegen Betrugs und Urkundenfälschung verurteilt. Die Urteilsbegründung lautet: Der Gerichtshof hat den Angeklagten der Urkundenfälschung in zwei Fällen für schuldig erachtet und ihn deshalb zu 7 Jahren Zuchthaus und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 10 Jahre verurteilt. Dem Angeklagten sind außerdem die Kosten des Verfahrens auferlegt worden. Der Gerichtshof ist nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme zu der Überzeugung gelangt, daß der Angeklagte wider Wissen und Willen seiner verstorbenen Frau gehandelt hat. Die Frau hat in den Tagen, an denen der Angeklagte ihre Handschrift nachgeahmt, an Verwandte und Bekannte geschrieben, sie war also in der Lage, selbst zu schreiben. Nach dem ganzen Charakter der Frau und ihren mehrfachen Erklärungen ist es ausgeschlossen, daß sie mit den Fälschungen einverstanden war. Der Gerichtshof hat die Überzeugung erlangt, daß der Angeklagte nicht nur objektiv rechtswidrig, sondern auch in rechtswidrigem Bewußtsein gehandelt hat. Der Angeklagte hatte augenscheinlich die Absicht, sich in den Besitz des ganzen Vermögens seiner Frau zu setzen. Der Angeklagte hat den Halbeschen Bankverein und die Bayerische Filiale der Deutschen Bank durch die von ihm begangenen Fälschungen getäuscht, und zwar in der Absicht, sich einen rechtswidrigen Vermögensvorteil zu verschaffen. Bei der Strafzumessung hat der Gerichtshof in Erwägung gezogen die Höhe des Objekts und die Verwerflichkeit der ganzen Handlungsweise des Angeklagten, der sofort nach seiner Verurteilung befristet war, sich durch Fälschungen in den Besitz des Vermögens seiner Frau zu setzen. Endlich ist der schlechte Charakter des Angeklagten, wie er in dieser Verhandlung zutage getreten ist, in Erwägung gezogen worden. Der Gerichtshof hat zwei Fälle der Urkundenfälschung für vorliegend erachtet. Wegen des Betrugs konnte der Angeklagte nicht verurteilt werden, da hierzu der erforderliche Strafantrag fehlt. Da der Angeklagte eine niedrige Bestimmung an den Tag gelegt hat, so sind ihm auch die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 10 Jahren aberkannt worden. — Der Angeklagte, der bei Anhörung des Urteils fast zusammenbricht, bemerkt auf Befragen des Vorsitzenden, daß er sich eine Erklärung, ob er Revision einlegen werde, vorbehalten. Der Angeklagte wird darauf von zwei Schutzleuten, begleitet von einem zahlreichen Publikum, das mit Verwünschungen nicht spart, in seine Zelle zurückgeführt.

Kleine Chronik.

Dementi. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ dementiert die französische Blättermeldung, wonach der Kaiser in Voßringen ein neues Schloß nach eigenhändigen Zeichnungen erbauen zu lassen beabsichtige.

Gefährlicher Mörder. In der Mannheimer Nordoffiziere Sengels hat der verhaftete Becker ein teilweise Geständnis abgelegt. Er behauptet, mit einem Genossen im Hause anwesend gewesen zu sein, um zu stechen. Auch erkannte er das bei der Leiche gefundene Taschenmesser als das seine an. Nach diesem Geständnis hat er den Untersuchungsrichter, das Verhör abzubrechen, weil er zu ermattet sei. Heute früh wird Becker wieder verhört; man erwartet dann ein volles Geständnis.

Eine gefährliche Mutilat wurde in München nachts vor einem Gasthause in der Marienstraße verhaftet. Der Tramwagenschaffner Eril war mit dem Möbelpacker Grefmel in Streit geraten. Der letztere wurde von einem Freund des Schaffners schwer mißhandelt und ließ dem Eril das Messer in die Brust. Eril ist der Verletzung erlegen.

Die Dienstkappe. In Adermünde heizten die jungen Leute des Musikdirektors Sprenger am Abend einen alten Ofen, der noch eine Ofenklappe hatte, und legten sich dann zu Bett. Am nächsten Morgen fand man die beiden das Zimmer bewohnenden jungen Leute durch aufgestrichenes Kohlengas vergiftet vor. Dem Arzt gelang es, den einen nach vieler Mühe ins Leben zurückzurufen, während der andere starb. Den Musikdirektor soll keine Schuld treffen, da er das Grundstück erst vor kurzer Zeit übernommen und von dem Vorhandensein der Ofenklappe nichts wußte. Die Polizei in Adermünde hat nun sofort innerhalb 14 Tagen unter Androhung strenger Strafe die Entfernung aller Ofenklappen verlangt. Das ist früher sicher auch schon geschehen; aber wenn nicht alle Ofen sorgfältig daraufhin von der Polizei nachgesehen werden, dann verschwinden die Ofenklappen nicht, wie der Unfall lehrt.

Ertranken. In Oßenswert in Holftein wollte ein 40jähriger Arbeiter mit seinem 14jährigen, vor der Einsegnung stehenden Sohne auf dem Felde ein Wasserloch durch Einsticheln von Erdmassen kleiner machen; die Erdmassen kamen jedoch ins Knischen und rissen beide in das Wasserloch, so daß sie ertranken.

Eine furchtbare Kesselexplosion hat, wie schon kurz gemeldet, in der Nacht zum Mittwoch um 2 Uhr im größten Hotel Hamburgs, dem „Hamburger Hof“, stattgefunden. Im Kesselraum platzte plötzlich das Kesselrohr. Der austretende Dampf trug die auf dem Kessel stehenden

Feizer und Maschinisten, von denen einer sofort getötet, ein anderer lebensgefährlich verletzt wurde und nach seiner Einbringung im Krankenhaus verstarb. Zwei andere Feizer erlitten schwere Brandwunden an Gesicht und Rücken. Die Tür zu dem Kesselraum war durch schwere Bolzen geschlossen, so daß die Feuerwehr bei ihrem Eintreffen eine Viertelstunde arbeiten mußte, ehe es gelang, die Tür zu sprengen. Als sie geöffnet werden konnte, war der ganze Raum mit Dampf angefüllt und Feizer und Maschinisten lagen bentupflos auf dem Kessel.

Einen graufigen Hund machte man auf dem Stationsbureau des Bahnhofs in Koblitz, als man eine Pappschachtel öffnete, die vor einigen Tagen im Postsaal 3. und 4. Klasse von einer unbekanntem Person stehen gelassen worden war. In der Schachtel lag nämlich die schon in Verwesung übergegangene Leiche eines kleinen Knaben. Bei dem regen Personenverkehr, der auf dem dortigen Bahnhof herrscht, dürfte es schwer sein, die Mutter des Kindes zu ermitteln.

Der Bananenhandel von Jamaika nach England nimmt immer größere Verhältnisse an. Ein regelmäßiger Dampferdienst von Manchester und ein anderer von Bristol nach der Insel sichern gegenwärtig eine Versorgung von 80 000 Bananenbündeln wöchentlich; dieser Tage ist ein neuer Dampfer für den Bristol-Dienst vom Stapel gelaufen, der allein auf den Transport von 60 000 Bündeln eingerichtet ist. In England ist die Banane seit mehreren Jahren Volksnahrung.

Ein neuer feuerfester Berg. Die aus Kalkutta gebracht wird, berichteten Händler, die auf der Straße vom Himalaja nach Tibet verkehren, im Staate Bakhshar nahe der tibetischen Grenze habe ein großer Hügel förmlich in Flammen und werfe Rauch aus. Dies bekräftigt die Annahme, daß in Mittelasien ein mächtiger Vulkan in Tätigkeit ist.

Aus Bädern und Sommerfrischen.

* Das „Emmaheim“-Kinderasylatorium Bad Nauheim ist eine in ihrer Art einzige Anstalt, die durch die Hochherzigkeit der Frau Sanitätsrat Dr. Müller aus Wiesbaden vor längerem Jahren ins Leben gerufen wurde. Unendliche Liebe und Hingebungsaktivität, wie sie eben nur dem Weibe, der Mutter innewohnt, gebiert dazu, den kleinen Patienten, die sich teilweise noch nicht vernünftig machen können, Geld und Freude abzulassen. Die ärztliche Behandlung leitet der menschenfreundliche, besonders den Kleinen angetane Herr Sanitätsrat Dr. Müller persönlich. Nur so ein olerfreundliches Ehepaar kann an der Spitze einer derartigen Anstalt stehen. Doch tun wir einen Blick in das Innere der Heimstätte. Die beiden Vorderhöfe sind hier erreicht und mehrfach übertraffen. Die Krankenräume sind mit allem versehen, was moderne Sanität und Krankenpflege nur erheischen. Spielplätze und ein herrlicher Garten haben bei schönem, eine geräumige, mit allem Erfordernissen ausgestattete Halle bei Regenwetter den Kleinen zur Verfügung. Eine besondere Eigentümlichkeit des „Emmaheim“ ist die Aufnahme und Verpflegung kranker Kinder. Während es es ausreichen, mit welcher Liebe und Verehrung die kleinen Kranken zu ihrer Lein Doktor ausbilden. Und jedem Kinde ist eine liebevoll behutete Mutter. Die Pflegerinnen, welche Tag und Nacht bei den Kindern sind und mit ihnen spielen, sorgen dafür, daß die ärztlichen Anordnungen gewissenhaft befolgt werden. Mit größter Genauigkeit können aber auch die Leiter und die Schwächern auf die vielen und schönen Dellefolge bilden. Der Aufenthalt am Asyatorium ist besonders im Sommer so groß, daß manchmal nicht alle aufgenommen werden können. Obwohl das Sanatorium schon bedeutend vergrößert wurde, Leidende Kinder aus aller Herren Länder finden hier Aufnahme und ist das Institut das ganze Jahr geöffnet. (Jahrb. Bade-Bl.)

Letzte Nachrichten.

Continental-Telegraphen-Kompagnie.

Berlin, 12. April. Die Kommission des Abgeordnetenhauses für die Vergeltungsnovellen erhielt die Bestimmungen der ersten Lesungen über die Befreiung des Nullens unter Ablehnung sämtlicher Zentrumsanträge aufrecht.

Köln, 12. April. Nachdem ein Boykott-Schutzverband rheinisch-westfälischer Brauereien in kleinem Umfang schon bestanden hat, wurde heute in einer Versammlung von Brauereileitern ein Boykott-Schutzverband rheinisch-westfälischer Brauereien gegründet, dem ungefähr 200 Brauereien angehören, und der notarielle Akt über die Gründung vollzogen. Die Versammlung sprach den boykottierten Brauereien Kölns und Umgegend ihre volle Sympathie aus und beschloß einstimmig, am 28. April in sämtlichen Verbandsbrauereien die Kasse aller zum Zentralverband deutscher Brauereien gehörigen Arbeiter zu entlassen, falls bis dahin der Boykott nicht aufgehoben ist.

London, 12. April. Im Klub der liberalen Unionisten hielt Josef Chamberlain eine Rede, in der er sagte: Ich wünsche, daß jedes Mitglied des Klubs sich darüber klar werde, was hauptsächlich die Folge der kürzlich von Deutschland mit anderen Ländern abgeschlossenen Handelsverträge sein wird. Alle diese Verträge sind unabhängig von uns abgeschlossen worden. Ich weiß nichts davon, daß das auswärtige Amt in dieser Hinsicht Einspruch erhob. Wir wissen aber sehr wohl, daß es, wenn es protestiert hätte, damit keinen Erfolg gehabt hätte. Solange wir keine Waffe haben, mit der wir kämpfen können, ist es nutzlos für unsere Gegner, zu sagen, daß möglichstweise die Meistbegünstigungsklausel auf Anwendung finde; diese würde uns nur Vorteile bei Ärkeln bringen, die wir nicht erzeugen, und an deren Erzeugung uns nichts liegt. Sehr bemerkenswert ist die Ausrufung, die Marquis Salisbury im Oberhause kürzlich gemacht hat, daß bei dem gegenwärtigen großen Handel mit Deutschland nur wenig mehr als 2 Prozent unserer ganzen Ausfuhr unter die Meistbegünstigungsklausel fällt.

Depeschenbureau Herold

Berlin, 13. April. Das im Reichshauptamt ausgearbeitete Reichsteuerprogramm ist, wie der „Vol. Anz.“ mitteilen kann, dem preussischen Staatsministerium bereits zugegangen. Von dessen Stellungnahme wird es abhängen, in welcher Fassung das Steuerprogramm an den Bundesrat gelangen wird. Über seinen Inhalt wird Stillschweigen beobachtet, jedoch ver-

lautet zuverlässig, daß von einer neuen finanziellen Abgrenzung zwischen dem Reich und den Einzelstaaten nicht die Rede ist. Diese Abgrenzung ist durch die sogenannte lex Stengel als endgültig gegogen zu betrachten. Der Reichstag wird sich in der Herbstsession mit der neuen Steuervorlage zu befassen haben.

Thonon (am Südufer des Genfer Sees im Departement Haute-Savoie), 13. April. Mehrere in der hiesigen Umgegend begüterte Bonapartisten gestimmte Adelige sollen in die sogenannte Verschwörungs-Angelegenheit des Hauptmanns Lamurini verwickelt gewesen sein oder doch mindestens seine Pläne gekannt haben.

Paris, 13. April. Die Regierungspresse, voran der „Temps“, beschwört die Opposition, daß von Delcassé in Marokko begonnene Werk nicht durch unzeitgemäße Kritik zu gefährden. Ein Zwiespalt der Meinungen in Frankreich läme dem deutschen Gesandten, Grafen Tattenbach, vortrefflich zustatten, der unlenkbar der Mission Tattenbachs täglich größere Schwierigkeiten bereite. Diese Meinung des „Temps“ ist bestimmt, Herrn Delcassé einen weiteren Ruffschub für die vom Parlament erwartete genaue Aufklärung zu erwirken.

Paris, 13. April. Die von dem Bureau des Herzogs von Orleans herausgegebene „Correspondence nationale“ erklärt gegenüber den Behauptungen mehrerer Blätter, daß die royalistische Partei der Verschwörung vollständig fern sei.

Sofia, 13. April. Der seit Monatsfrist dauernde Zollkrieg zwischen Bulgarien und Serbien ist seit gestern beendet. Mit heute tritt wieder das alte Zollregime in Kraft.

Tanger, 13. April. Von wohlunterrichteter Seite verlautet, daß Graf v. Tattenbach in Bez dem Sultan von Marokko den Dank des Kaisers ausprechen wird für den großartigen Empfang, der ihm kürzlich in Tanger bereitet worden ist und für die Abwendung des Oheims des Sultans, Abd-el-Malek, Graf Tattenbach reißt binnen Monatsfrist von hier ab. (L.A.)

hd. Voda, 13. April. Hier wurden gestern drei Fälle von asiatischer Cholera festgestellt.

hd. Breslau, 13. April. Aus zahlreichen Drischosten wurden Neuerkrankungen an Genickstarre gemeldet. Im Stadtbezirk Neuthen wurden vom 27. März bis 10. d. M. 14 neue Fälle gemeldet, wovon 6 einen tödlichen Ausgange nahmen. Die Gesamtzahl der Erkrankten im Stadtbezirk Neuthen und im Stadtteil Friedenshöhe beträgt 62. Davon sind 21 Personen verstorben. Auch aus Niederschlesien werden neue Fälle von Genickstarre gemeldet.

wd. Brüssel, 12. April. In dem Anschlusse des Internationalen Baumwollkongresses berichte der Vertreter des Konvents über die Aussichten der Baumwollkultur im Anghoslan, für welche besondere Schwierigkeiten in den Transport- und Arbeiterfragen zu überwinden seien. — Dem im April in Manchester stattfindenden internationalen Kongress sollen Baumwollproben aller Länder während der letzten Jahre angelegten Anklaren und, soweit möglich, Proben von aus dieser Baumwoll berechneten Erzeugnissen vorgelegt werden. — Die Repräsentantenkammer erörtere den Inauguralvortrag zum deutsch-belgischen Handelsvertrag. Die Eink. erhob Einpruch gegen die Bestimmung, nach der der belgischen Regierung die Befugnis zueicht, die Wertste des Tarifs in gleichwertige spezifische Höhe umzuwandeln. Diese Bestimmung hat die Regierung zu den Erfolgen ihrer Handelspolitik. Darauf wurde die Verhandlung vertagt.

wd. Paris, 13. April. Es heißt, der Handelsminister Dubief habe beschlossen, das Projekt der Internationalen Sportausstellung, die in Paris im Jahre 1907 veranstaltet werden soll, aufzugeben, weil die Stadt Paris das Gham de Mars für diese Ausstellung nicht bewilligen will.

hd. Petersburg, 13. April. In der Schiffbau-Abteilung der Putilow-Werke wurden durch einen herabstürzenden 300 Kilogramm schweren Kran drei Arbeiter getötet und viele schwer verletzt.

Volkswirtschaftliches.

Marktberichte.

Fruchtmarkt zu Limburg a. d. L., am 12. April. Roter Weizen pro Maller 15 M. 30 Pf., pro 100 Rilo 19 M. 12 Pf., Korn pro Maller 10 M. 90 Pf., pro 100 Rilo 14 M. 50 Pf., Haber pro Maller 7 M. 75 Pf., pro 100 Rilo 15 M. 80 Pf., Saatbater 8 M.

Geldmarkt.

Frankfurter Börse, 13. April, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit Aktien 208.70, Diskonto-Kommandit 100.50, Dresdner Bank 157.20, Staatsbahn 141.00, Lombarden 10.40, Vourabüthe 277.50, Bonumer 230.50, Westfälischer 292.20, Bergener 211.25, Paktfabrik 154.10, Ploeg 122.25, Tendenz: Montan fest.

Wiener Börse, 13. April. Öherr. Kredit-Aktien 604, Staatsbahn-Aktien 639.50, Lombarden 89.25, Marknoten 117.25, Tendenz: ruhig.

Wetterdienst

der Landwirtschaftsschule zu Weilburg.

Vorausichtliche Witterung für Freitag, den 14. April 1905:

Zeitweise windig, vorwiegend trübe, Temperatur wenig verändert, Regenschälle.

Genaueres durch die Weilburger Wetterkarten (monatlich 80 Pf.), welche an der Plakattafel des Tagblatt-Hauses, Langgasse 27, täglich angeschlagen werden.

Geschäftliches.

Ostern- u. Confirmations-Geschenke: Broches, Ringe, Cravattennadeln, Manschettenknöpfe, Uhren u. dgl. in allen Preislagen. Ferner Trauringe, fugenlos, in allen gewünschten Façons, Preis nach Gewicht. E. Schürmann & Co., Hofjuweliers pp., Juwelen, Gold- und Silberwaren, Wilhelmstraße 80 (Park-Hotel).

Die Abend-Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Leitung: B. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Inhalt und Druck: W. Schulte vom Brühl in Bonn; für den äußeren redaktionellen Teil: E. Wächter; für die Anzeigen und Belagen: G. Bornack; beide in Wiesbaden. Druck und Verlag der E. Schilling'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts

12. April 1905.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pfd. Sterling = 20,40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei = 4,80; 1 österr. fl. L. G. = 2; 1 fl. 6. Whrg. = 1,70; 1 österr.-ungar. Krone = 0,55; 1 fl. holl. = 1,70; 1 skand. Krone = 1,125; 1 alter Gold-Rubel = 1,20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 2,10; 1 Peso = 4; 1 Dollar = 4,20; 7 fl. süddeutsche Whrg. = 12; 1 Mk.-Bko. = 1,50; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl. Whrg. - Reichsbank-Diskonto 3 Proz.

Staatspapiere.		Kartusche von 1885		El. Löhmeier		Kf. v. Nh. v. 721. S. 5. f.		M. B. C. A. (I. Gr.) II		St. La. Fr. M. W. Div.	
3 1/2 D. R.-Anl. (abg.)	101,80	3 1/2 do. 1889	92,70	3 1/2 do. 1890	129,80	4 do. 1887/1. S. 5. f.	102	4 do. Ser. III	100,60	6 do. St. Louis Wch. u. W.	105,10
3 1/2 Pr. v. St. A. (abg.)	91	3 1/2 do. 1891	90,90	3 1/2 do. 1897	90,90	4 do. unk. b. 1908	102	4 Nass. Ldsb. L.H. Q.	101,80	4 do. Union Pacific 1 Mtg.	117,10
3 1/2 Pr. v. St. A. (abg.)	101,60	3 1/2 Köln von 1900	100,10	3 1/2 Kussad (abg.)	100,10	4 Gal. K. L. H. stf. I. S.	100,40	4 do. R.	102,50	4 do. West. N.-Y. u. P. I. M.	97
3 1/2 Pr. v. St. A. (abg.)	101,60	3 1/2 Limburg (abg.)	92,50	3 1/2 Köln von 1900	100,10	4 Or.-Köln v. 1902 Kr.	100,40	4 do. F. O. H. K. L.	99,80	4 do. Gen. M. Bds. u. C.	97
3 1/2 Pr. v. St. A. (abg.)	101,60	3 1/2 Landwirtsch. von 1900	100,10	3 1/2 do. 1890 u. 1892	100,10	4 Ksch. O. 89 stf. I. S. 5. f.	100,50	3 1/2 do. M.	99,80	4 do. (Income-Bds.)	—
3 1/2 Pr. v. St. A. (abg.)	101,60	3 1/2 do. 1890	100,10	3 1/2 do. 1895	98,80	4 do. v. 91 u. I. O.	94,50	3 1/2 do. N.	99,80	4 do. Kapital mit Zins in Gold.	—
3 1/2 Pr. v. St. A. (abg.)	101,60	3 1/2 Magdeburg von 1891	104	3 1/2 do. 1899	100,30	4 do. stf. I. S. 5. f.	100,50	3 1/2 do. P.	99,80	4 do. Nur Kapital in Gold.	—
3 1/2 Pr. v. St. A. (abg.)	101,60	3 1/2 Mainz von 1891	—	3 1/2 do. 1899	—	4 Lb. C. v. 1891. I. S. 5. f.	94,50	3 1/2 do. S.	100	—	—
3 1/2 Pr. v. St. A. (abg.)	101,60	3 1/2 do. 1899	—	3 1/2 do. 1899	—	4 do. stf. I. S. 5. f.	—	3 1/2 PH. Hyp.-Bank	102	—	—
3 1/2 Pr. v. St. A. (abg.)	101,60	3 1/2 do. 1899	—	3 1/2 do. 1899	—	4 do. conv. v. 74	94,50	3 1/2 Posn. Hyp.-A.-B.	—	—	—
3 1/2 Pr. v. St. A. (abg.)	101,60	3 1/2 do. 1899	—	3 1/2 do. 1899	—	4 do. v. 1903 L.H. C.	100,80	4 do. (Apr.-Okt.)	—	—	—
3 1/2 Pr. v. St. A. (abg.)	101,60	3 1/2 do. 1899	—	3 1/2 do. 1899	—	4 do. Lit. A. stf. I. S. 5. f.	100,80	4 do. (Jan.-Juli)	—	—	—
3 1/2 Pr. v. St. A. (abg.)	101,60	3 1/2 do. 1899	—	3 1/2 do. 1899	—	4 do. B.	100,80	4 do. (Apr.-Okt.)	—	—	—
3 1/2 Pr. v. St. A. (abg.)	101,60	3 1/2 do. 1899	—	3 1/2 do. 1899	—	4 do. Süd (am. Jst. I. O.)	100,80	4 Pr. B.-Cr.-Act.-B. R.	—	—	—
3 1/2 Pr. v. St. A. (abg.)	101,60	3 1/2 do. 1899	—	3 1/2 do. 1899	—	4 do.	—	4 do. Ser. III	—	—	—
3 1/2 Pr. v. St. A. (abg.)	101,60	3 1/2 do. 1899	—	3 1/2 do. 1899	—	4 do. v. 1871	83,70	4 do. IV	115	—	—
3 1/2 Pr. v. St. A. (abg.)	101,60	3 1/2 do. 1899	—	3 1/2 do. 1899	—	4 do. Stb. 73/74 stf. I. O.	100,30	4 do. XVII	101,10	—	—
3 1/2 Pr. v. St. A. (abg.)	101,60	3 1/2 do. 1899	—	3 1/2 do. 1899	—	4 do. Stb. 83 stf. I. O.	100,30	4 do. XVIII	102	—	—
3 1/2 Pr. v. St. A. (abg.)	101,60	3 1/2 do. 1899	—	3 1/2 do. 1899	—	4 do. 1-8 E. stf. I. O.	91,80	4 do. XX	100,50	—	—
3 1/2 Pr. v. St. A. (abg.)	101,60	3 1/2 do. 1899	—	3 1/2 do. 1899	—	4 do. v. 1885 stf. I. O.	93,10	4 Pr. C. B. C. A. O. v. 90	101,30	—	—
3 1/2 Pr. v. St. A. (abg.)	101,60	3 1/2 do. 1899	—	3 1/2 do. 1899	—	4 do. 9 Em. stf. I. O.	90,10	4 do. von 1899	103,10	—	—
3 1/2 Pr. v. St. A. (abg.)	101,60	3 1/2 do. 1899	—	3 1/2 do. 1899	—	4 do. v. 91 stf. I. O.	90,10	4 do. 85, 89, 94	98,80	—	—
3 1/2 Pr. v. St. A. (abg.)	101,60	3 1/2 do. 1899	—	3 1/2 do. 1899	—	4 do. v. 1895 stf. I. O.	84,90	4 do. 1896	96,60	—	—
3 1/2 Pr. v. St. A. (abg.)	101,60	3 1/2 do. 1899	—	3 1/2 do. 1899	—	4 do. 200er stf. I. O.	—	4 do. 1901	103,00	—	—
3 1/2 Pr. v. St. A. (abg.)	101,60	3 1/2 do. 1899	—	3 1/2 do. 1899	—	4 Prag-Dux. stf. I. O.	105,70	4 do. 1903	104,20	—	—
3 1/2 Pr. v. St. A. (abg.)	101,60	3 1/2 do. 1899	—	3 1/2 do. 1899	—	4 do. v. 91 stf. I. O.	83,90	4 Pr. C.-K.-O. v. 1901	105	—	—
3 1/2 Pr. v. St. A. (abg.)	101,60	3 1/2 do. 1899	—	3 1/2 do. 1899	—	4 R. Od. Eb. stf. I. O.	78,90	4 do. von 1887 u. 1891	99,40	—	—
3 1/2 Pr. v. St. A. (abg.)	101,60	3 1/2 do. 1899	—	3 1/2 do. 1899	—	4 do. v. 97 stf. I. O.	78,90	4 do. 1896	99,90	—	—
3 1/2 Pr. v. St. A. (abg.)	101,60	3 1/2 do. 1899	—	3 1/2 do. 1899	—	4 do. v. 97 stf. I. O.	78,90	4 Pr. H.-A.-B. abg.	—	—	—
3 1/2 Pr. v. St. A. (abg.)	101,60	3 1/2 do. 1899	—	3 1/2 do. 1899	—	4 Rudolph. stf. I. S. 5. f.	101	4 do. a. 80% abg.	101	—	—
3 1/2 Pr. v. St. A. (abg.)	101,60	3 1/2 do. 1899	—	3 1/2 do. 1899	—	4 do. Salzk. stf. I. S. 5. f.	102,80	4 do. a. 80% abg.	85	—	—
3 1/2 Pr. v. St. A. (abg.)	101,60	3 1/2 do. 1899	—	3 1/2 do. 1899	—	4 do. 400er stf. I. O.	102,80	4 Pr. H.-Vers.-A.-G.	99,70	—	—
3 1/2 Pr. v. St. A. (abg.)	101,60	3 1/2 do. 1899	—	3 1/2 do. 1899	—	4 Uug. Gal. stf. I. S. 5. f.	112,50	4 do.	87	—	—
3 1/2 Pr. v. St. A. (abg.)	101,60	3 1/2 do. 1899	—	3 1/2 do. 1899	—	4 Ital. stg. 2500er	78,40	4 Pmb.-B.Hyp.P.	103	—	—
3 1/2 Pr. v. St. A. (abg.)	101,60	3 1/2 do. 1899	—	3 1/2 do. 1899	—	4 do. 500er	73,40	4 do.	100,50	—	—
3 1/2 Pr. v. St. A. (abg.)	101,60	3 1/2 do. 1899	—	3 1/2 do. 1899	—	4 do. Mittelmeer	103,80	4 do.	100	—	—
3 1/2 Pr. v. St. A. (abg.)	101,60	3 1/2 do. 1899	—	3 1/2 do. 1899	—	4 do. 500er	103,80	4 do.	100	—	—
3 1/2 Pr. v. St. A. (abg.)	101,60	3 1/2 do. 1899	—	3 1/2 do. 1899	—	4 Liv. C. u. D. u. D.	76,10	4 do.	100	—	—
3 1/2 Pr. v. St. A. (abg.)	101,60	3 1/2 do. 1899	—	3 1/2 do. 1899	—	4 Sardin. Sek.	103,80	4 Pr. Ldsch. Centr.	103	—	—
3 1/2 Pr. v. St. A. (abg.)	101,60	3 1/2 do. 1899	—	3 1/2 do. 1899	—	4 do. (500er)	103,80	4 Rhein. Hyp.-B.	104,75	—	—
3 1/2 Pr. v. St. A. (abg.)	101,60	3 1/2 do. 1899	—	3 1/2 do. 1899	—	4 Sicilian. v. 99 Or.	102,80	4 do. unk. b. 1907	101,50	—	—
3 1/2 Pr. v. St. A. (abg.)	101,60	3 1/2 do. 1899	—	3 1/2 do. 1899	—	4 do. kleine	102,80	4 do. Ser. 99-82	97,50	—	—
3 1/2 Pr. v. St. A. (abg.)	101,60	3 1/2 do. 1899	—	3 1/2 do. 1899	—	4 do. 91 Or.	105	4 Communal	98	—	—
3 1/2 Pr. v. St. A. (abg.)	101,60	3 1/2 do. 1899	—	3 1/2 do. 1899	—	4 do. kleine	105	4 S. B. C. 30/32 3/4 u. 43	101,10	—	—
3 1/2 Pr. v. St. A. (abg.)	101,60	3 1/2 do. 1899	—	3 1/2 do. 1899	—	4 Sld.-Ital. A.-H.	73,60	4 do. bis inkl. S. 32	99,90	—	—
3 1/2 Pr. v. St. A. (abg.)	101,60	3 1/2 do. 1899	—	3 1/2 do. 1899	—	4 Toscan. Central	119,40	4 W. B. C. A. Köln VII	102,70	—	—
3 1/2 Pr. v. St. A. (abg.)	101,60	3 1/2 do. 1899	—	3 1/2 do. 1899	—	4 W.-Abzilian. v. 79 Fr.	105,30	4 do. Serie II	101,30	—	—
3 1/2 Pr. v. St. A. (abg.)	101,60	3 1/2 do. 1899	—	3 1/2 do. 1899	—	4 do. v. 80 L.	105	4 do. V	101,80	—	—
3 1/2 Pr. v. St. A. (abg.)	101,60	3 1/2 do. 1899	—	3 1/2 do. 1899	—	4 Iwan. Domb. R.	—	4 do. VI	102	—	—
3 1/2 Pr. v. St. A. (abg.)	101,60	3 1/2 do. 1899	—	3 1/2 do. 1899	—	4 Kost. W. v. 89 stf. g.	—	4 do. III	96	—	—
3 1/2 Pr. v. St. A. (abg.)	101,60	3 1/2 do. 1899	—	3 1/2 do. 1899	—	4 Kark. Klew. E. H.	88	4 do. IV	97,90	—	—
3 1/2 Pr. v. St. A. (abg.)	101,60	3 1/2 do. 1899	—	3 1/2 do. 1899	—	4 Mosk. Smolensk	—	4 W. H.-B. b. 1892	100,30	—	—
3 1/2 Pr. v. St. A. (abg.)	101,60	3 1/2 do. 1899	—	3 1/2 do. 1899	—	4 v. Wind. R. v. 97	—	4 do. unk. b. 1908	102	—	—
3 1/2 Pr. v. St. A. (abg.)	101,60	3 1/2 do. 1899	—	3 1/2 do. 1899	—	4 v. 99 stf. g.	89	4 Würt. Hyp.-Bank	99	—	—
3 1/2 Pr. v. St. A. (abg.)	101,60	3 1/2 do. 1899	—	3 1/2 do. 1899	—	4 Russ. Sld. v. 97 stf. g.	89	4 do. Credit-Ver.	100	—	—
3 1/2 Pr. v. St. A. (abg.)	101,60	3 1/2 do. 1899	—	3 1/2 do. 1899	—	4 do. v. 99 stf. g.	89	4 do. Cred.-K.-U.	99,30	—	—
3 1/2 Pr. v. St. A. (abg.)	101,60	3 1/2 do. 1899	—	3 1/2 do. 1899	—	4 Russ. Sldw. (gar.)	89,70	4 do. unk. b. 1902	100	—	—
3 1/2 Pr. v. St. A. (abg.)	101,60	3 1/2 do. 1899	—	3 1/2 do. 1899	—	4 Ryssan Koslow	—	4 W. V.-B. S. 15-20	100,75	—	—
3 1/2 Pr. v. St. A. (abg.)	101,60	3 1/2 do. 1899	—	3 1/2 do. 1899	—	4 do. Uralst.	—	4 S. IV-X (abg.)	99	—	—
3 1/2 Pr. v. St. A. (abg.)	101,60	3 1/2 do. 1899	—	3 1/2 do. 1899	—	4 do. v. 97 stf. g.	88,50	4 do. Serie I u. II	99	—	—
3 1/2 Pr. v. St. A. (abg.)	101,60	3 1/2 do. 1899	—	3 1/2 do. 1899	—	4 Wladikavk. gar.	—	4 Din. L. H. u. W.-B.	99	—	—
3 1/2 Pr. v. St. A. (abg.)	101,60	3 1/2 do. 1899	—	3 1/2 do. 1899	—	4 do. v. 95	88	4 Finn. Hyp.-Ver.	—	—	—
3 1/2 Pr. v. St. A. (abg.)	101,60	3 1/2 do. 1899	—	3 1/2 do. 1899	—	4 do. v. 97	88	4 Intl. Nat.-Bk. stf. L.	—	—	—
3 1/2 Pr. v. St. A. (abg.)	101,60	3 1/2 do. 1899	—	3 1/2 do. 1899	—	4 do. v. 98	88	4 do. v. 1899	—	—	—
3 1/2 Pr. v. St. A. (abg.)	101,60	3 1/2 do. 1899	—	3 1/2 do. 1899	—	4 do. v. 98	88	4 Norw. Hg.-B. v. 1887	99,30	—	—
3 1/2 Pr. v. St. A. (abg.)	101,60	3 1/2 do. 1899	—	3 1/2 do. 1899	—	4 do. v. 98	88	4 Pest. E. V. Sp.-V. Kr.	99,30	—	—
3 1/2 Pr. v. St. A. (abg.)	101,60	3 1/2 do. 1899	—	3 1/2 do. 1899	—	4 do. v. 98	88	4 P. U. C. Stutt. I. O. S. 2	99,30	—	—
3 1/2 Pr. v. St. A. (abg.)	101,60	3 1/2 do. 1899	—	3 1/2 do. 1899	—	4 do. v. 98	88	4 Schaw. R. H. B. v. 78	99	—	—
3 1/2 Pr. v. St. A. (abg.)	101,60	3 1/2 do. 1899	—	3 1/2 do. 1899	—	4 do. v. 98	88	4 do. unk. b. 1904	—	—	—
3 1/2 Pr. v. St. A. (abg.)	101,60	3 1/2 do. 1899	—	3 1/2 do. 1899	—	4 do. v. 98	88	4 Ungar. B.-Cr.-I. S. 5. f.	100,10	—	—
3 1/2 Pr. v. St. A. (abg.)	101,60	3 1/2 do. 1899	—	3 1/2 do. 1899	—	4 do. v. 98	88	4 do. steuerfrei	99	—	—
3 1/2 Pr. v. St. A. (abg.)	101,60	3 1/2 do. 1899	—	3 1/2 do. 1899	—	4 do. v. 98	88	4 U. L. C. S. A. u. R. Kr.	97,70	—	—
3 1/2 Pr. v. St. A. (abg.)	101,60	3 1/2 do. 1899	—	3 1/2 do. 1899							

Regenschirme. Ueberziehen. Reparaturen. Renker, Langgasse 3.

Neu erworben! Neu erworben!
Tadellos neue Exemplare!

Ich empfehle:

Sir John Retcliffe's Romane

Nena Sahib oder Die Empörung in Indien, 5 Bände, statt Mk. 18.—, für nur Mk. 5.—
 Sebastopol, 4 Bände, statt Mk. 24.—, für nur Mk. 7.—
 Villafranca, 4 Bände, statt Mk. 24.—, für nur Mk. 7.—
 Zehn Jahre, 4 Bände, statt Mk. 24.—, für nur Mk. 7.—
 Magenta und Solferino, 4 Bände, statt Mk. 24.—, für nur Mk. 7.—
 Puebla oder Der Schatz der Inkas, 3 Bände, statt Mk. 18.—, für nur Mk. 5.—
 Biarritz, 8 Bände, statt Mk. 48.—, für nur Mk. 12.—
 Das Kreuz von Savoyen, 4 Bände, statt Mk. 24.—, für nur Mk. 7.—

Bei Abnahme der ganzen Serie zusammen statt Mk. 204.—

jetzt für nur Mk. 51.—

Stets grosses Lager in 1088
Unterhaltungs-Schriften aller Art zu ermässigten Preisen.
Mitteldeutsches Antiquariat u. Sortiment
(Inhaber: August Deffner),
Wiesbaden, Bärenstrasse 2.

Wollen Sie Ihre Fussböden streichen?

Sie können das ohne Störung Ihrer Bequemlichkeit bewerkstelligen, wenn Sie meine

Bernstein-Hartlack-Farben

verwenden. Ueber Nacht hart trocknend! Nicht nachklebend! Leicht zu streichen!

Fix-Politur
kostet 50 Pf. die Flasche.

Damit abgerieben polierte, auch lackierte Möbel werden wie neu.

**Wellritz-Drogerie
Fritz Bernstein,**
Wollitzstrasse 38,
gegenüber der Gewerbeschule.
Fernsprecher 3001. 792

Für Confirmanden.

Handschuhe, Hüte, Cravatten, Hosenträger, Hemden, Kragen und Manschetten 1088

kauft man am besten u. billigsten bei

Fritz Strensch,
Kirchgasse 37, gegenüber der Paulbrunnenstrasse.

Gartengeräthe,
als: Spaten, Rechen, Schaufeln, Hacken etc. 725
in großer Auswahl eingetroffen bei

A. Baer & Co., Eisenhandlung, Wellritzstr. 24.

Künstl. Blumen u. Palmen.
Größe Auswahl in d. modernsten Moden. Blumen künstl. Palmen, Blumenstöckchen und Spiegelzweige empfiehlt

H. v. Santen, künstl. Blumengeschäft, 3 Mauritiusstrasse 8.

Geigt. 1878. Telefon 3161.

Rhein-Weine
per Literflasche oder Liter im Faß von 55 Pf. an, 60 Pf. 843

Mosel-Weine.
Trabener per Literflasche 55 Pf. Graacher 60 Pf.

H. Ruppels „Brindisi“
ital. Rotwein, per Fl. 70 Pf. ohne Glas.
Obige Sorten sind in Qualität und Preis ohne Konkurrenz.

H. Ruppel,
Weinhandlung, Widmarck-Ring 27.

Kinderwagen — Kinderstühle — Sportwagen

kaufen Sie gut und billigst bei



H. Schweitzer, Grossh. Luxemb. Hoflieferant,
Grossh. Russ. Galanterie- und Spielwaren,
13 Ellenbogengasse 13.



Reparaturen in eigener Werkstätte.
Aufziehen von Gummireifen. — Verdecke, Räder, Gardinen, sowie alle Wagenteile einzeln. 1015

1902r Weisswein, rheinhessischer, Fl. 45, b. 18 Fl. 40 Pf.
1902r Rotwein, do. Fl. 50, b. 18 Fl. 45 Pf.
 Beide Sorten sind angenehme, leichte, wohlbekömmliche Weine. Bei Abnahme in Fässchen billiger.

F. A. Dienstbach, Herderstrasse 10.
Weinbau und Weinhandel. 129

Pelerinen
mit abknöpfbarer Kapuze,
aus wasserdichten Lodenstoffen,
empfiehlt
zu billigsten Preisen

Heinrich Wels
Marktstrasse 32.
Telephon 2491. 875

Fischhaus Welter
Wiesbaden
Telefon 453 * Grabenstrasse 8
und auf dem Markt.

Telefon 453. 1886. Begründet

Nur lebendfrische Ware
gelangt bei mir zum Verkauf!

Empfehle ffr. Cablian i. Ausschn. 50—60 Pf., Schollen 50—60 Pf., Merlan 50, prima Schellfische, alle Größen, 30—50 Pf., Heilbutt, Ia Ia, im Ausschnitt von 1 Mt. an, Seezungen, Limandes, rothfl. Salm im Ausschnitt 1.80 Mt., hochfeinsten Tafel-Zander von 80 Pf. an, Brat-Zander, extra prima lebendfrische Nordsee-her Angel-Schellfische per Pfd. 60 Pf., Backfische ohne Gräten per Pfd. 30 Pf., lebende Aale, Hechte, Karpfen, Bachforellen, Monikendamer Bratbücklinge.

Auf dem Markt bitte genau auf meine Firma zu achten!

Spargel-Gemüse.

Die 1-Pfund-Dose	Stangenspargel zu	— .60, — .75, 1.— u.	1.30
" 2 "	Stangenspargel "	1.—, 1.40, 1.80 "	2.30
" 4 "	Stangenspargel "	— 2.50, 3.— "	4.—
Die 1-Pfund-Dose	Brechspargel zu	— .50, — .60, — .70 u.	— .85
" 2 "	Brechspargel "	— .85, 1.—, 1.30 "	1.60
" 4 "	Brechspargel "	1.50, 1.90, 2.50 "	2.75

empfiehlt in bester Braunschweiger Waare 397

Telefon 114. **J. C. Keiper,**
52 Kirchgasse 52.

Prima Magnum bonum-Kartoffeln
per Afd. 26 Pf., gelbe Englische per Afd. 28 Pf., Mädchen per Afd. 45 Pf., Frührosen zur Saat per Afd. 60 Pf., Zwiebeln per Pfd. 12 Pf., centnerweise billiger liefert frei Haus

Carl Kirchner, Abingauerstrasse 2, Ecke Rautenthalerstrasse, früher Wellritzstrasse 27. Telephon 2165.

Künstliche Zähne
in bester und billigster Ausführung.
Plombiren schmerzloser Zahnziehen schmerzlos, in Betäubung.

Jos. Piel, Rheinstraße 97, Part., wissenschaftlich und technisch ausgebildet an amerikan. Hochschule.

Eine hervorragende Auswahl gehäkelter und gestrickter

Kinder-Jäckchen, Schuhchen, Häubchen, Strümpfchen

empfiehlt 740
zu billigen, festen Preisen

L. Schweneck,
Mühlgasse 13.

Tapeten-Reste
und
Linoleum - Reste

verkaufe, um Platz zu gewinnen, zu sehr billigen Preisen.

Julius Bernstein,
Kirchgasse 54. 708

Zahnbürsten
mit Garantie für Haltbarkeit.

In jeder Größe, Ausstattung und Preislage vorrätig.

Die Borsten sämtlicher von mir in den Handel gebrachten Zahnbürsten sind nach einem besonderen rationalen Verfahren desinfiziert und gereinigt, wodurch in hygienisch-sanitärer Beziehung jede Garantie geboten wird. 629

**Nassovia-Drogerie
Chr. Tauber,**
Kirchgasse 6. Telephon 717.

Kench- und Krampf-
Austen, sowie Brust-Katarhe finden rasch Besserung durch **Dr. Lindenmeyers Salzwasser-Sondens.** Best. 10% Alkumloft und 90% reines Jucker. An haben in Beuteln à 25 u. 50 Pf., sowie in Schacht. à 1 Mt. i. d. Germania-Drogerie, Rheinstr. 55, Otto Siebert, Drogerie, am Markt, u. E. Moebus, Drogerie, Taunusstr. 25. 903

Artikel zu Bädern!

Stassfurter u. Naheimer Badesalz, Seesalz, Latschen-Kiefer-Extrakt, Kreuznacher Mutterlauge, Kleien-med. Seifen etc. etc.

Grösste Auswahl. Billigste Preise.

Drogerie Moebus, Taunusstr. 25. 881
Telefon 2007.

Meine Oster-Ausstellung
in Gassen und Giebn in geistig reichhaltiger Auswahl, Special in Parzivanieren, empfehle

W. Mayer,
Delesprestrasse 8, am Markt.

Red. Blumenthyse und Kochgeschirre zu enorm billigem Preise Wellritzstrasse 47, Laden.

Fruchtmarmelade,
ausgez. im Geschmack, aus besten Früchten bereitet, per Pfd. 30 Pf., bei 10 Pfd. 28 Pf. Marmeladen und Gelees in Gläsern, alle Fruchtarten vorrätig, per Glas 65 Pf. 702

Alles selbsteingelochte Waaren.
Chocoladen- und Confituren-Fabrik

Aug. Reich,
Telephon 397. Taunusstrasse 34.

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Die Wegergasse von der kleinen Langgasse bis zur Goldgasse wird zwecks Herstellung einer Wasser- und Gasleitung für den Fußverkehr auf die Dauer der Arbeit polizeilich gesperrt.
Wiesbaden, den 7. April 1905.
Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

Bekanntmachung.

Der Treppentweg an der Angendellanstalt zwischen Elisabethenstraße und Kapellenstraße wird zwecks Verlängerung des Straßenkanals für den Durchgangsverkehr auf die Dauer der Arbeiten polizeilich gesperrt.
Wiesbaden, den 7. April 1905.
Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

Bekanntmachung.

Zwecks Reparatur einer Wasserleitung vor dem Hause Mainzerstraße 90b wird hiermit die Mainzerstraße von der Leßing- bis Ringstraße auf die Dauer der Arbeit für den Fußverkehr polizeilich gesperrt.
Wiesbaden, den 8. April 1905.
Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

Bekanntmachung.

Zwecks Anbringung von Laternen wird hiermit die Hochstraße auf die Dauer der Arbeit für den Fußverkehr polizeilich gesperrt.
Wiesbaden, den 8. April 1905.
Der Polizei-Präsident: v. Schenk.

Verdingung.

Die Ausführung der Erdarbeiten und zwar Los I Operationsgebäude und Pavillon 3, Los II Pavillon 6 und 7 der chirurgischen Abteilung der Krankenhausweitergebäude in Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Stadt-Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße 15, Zimmer No. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen, einschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einreichung von 25 Pf. für jedes Los und zwar bis zum 14. April cr. einhändl. bezogen werden.

Beschlossene und mit der Aufschrift „S. N. 7 Los ...“ versehene Angebote sind spätestens bis Samstag, den 15. April 1905, vormittags 10 Uhr, hierher einzureichen.

Die Öffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter. Nur die mit dem vorgezeichneten und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.
Wiesbaden, den 6. April 1905.
Stadtbauamt, Abteilung für Hochbau.

Verdingung.

Die Ausführung der Glaserarbeiten (Los I u. II) für den Erweiterungsbau der Gewerbeschule an der Hermannstraße zu Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Stadt-Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße 15, Zimmer No. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen, einschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einreichung von 25 Pf. und zwar bis zum 14. April d. J. einschließlich bezogen werden.

Beschlossene und mit der Aufschrift „S. N. 9 Los ...“ versehene Angebote sind spätestens bis Samstag, den 15. April 1905, vormittags 11 Uhr, hierher einzureichen.

Die Öffnung der Angebote erfolgt — unter Einhaltung der obigen Los-Reihenfolge — in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter. Nur die mit dem vorgezeichneten und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.
Wiesbaden, den 10. April 1905.
Stadtbauamt, Abteilung für Hochbau.

In der Wiesbadenerstraße, auf dem Grundstück des Herrn Rentners Kistler ist durch rucklose Hand der Gartenposten beschädigt worden. Die Tat scheint ein Akt der Mache zu sein.

Demjenigen, welcher Mitteilungen machen kann, auf Grund deren der Täter ermittelt werden kann, wird von dem Unterzeichneten eine Belohnung von 50 Mark zugesichert.
F 321
Sonnenberg, den 12. April 1905.
Der Bürgermeister: Schmidt.

Nichtamtliche Anzeigen

Ein großer Posten

Glas-Aquarien

(rein weiß)

ist eingetroffen und offerieren wir zu Ausnahmepreisen.

Scheibe & Co., Friedrichstraße 46.
Passendes Ostergeschenk f. Fassler.

Die neue Baupolizei-Verordnung

ist vor einigen Tagen überraschend in Kraft getreten.

Der Herr Polizeipräsident hat unserem berechtigten Wunsch, den Wortlaut der neuen Verordnung ein halbes Jahr vor Inkrafttreten zu veröffentlichen, damit die Interessenten Gelegenheit haben, sich zu dem Gesetz zu äußern, nicht stattgegeben.

Die neue Verordnung enthält Bestimmungen, welche geeignet sind, die bauliche Weiterentwicklung Wiesbadens, die Interessen aller Erwerbsstände aufs Schwerste zu schädigen; sie enthält unnötige Härten, welche im allgemeinen Interesse ausgemerzt werden müssen. Unsere gehegten Befürchtungen sind noch weit übertroffen worden. Zur Stellungnahme gegen diese Baupolizei-Verordnung laden wir unsere Mitglieder, sowie alle Interessenten auf

Montag, den 17. April,
abends 8 1/2 Uhr,
zu einer

Protest-Versammlung

in die Turnhalle Wellritzstrasse 41 ein.

Der Vorstand des Haus- und Grundbesitzer-Vereins. E. V.

Vorschuss-Verein zu Wiesbaden,

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Wir bringen hierdurch zur Kenntnis unserer Mitglieder, daß das in der ordentlichen General-Versammlung vom 27. März d. J. beschlossene abgeänderte Statut am 7. April d. J. in das Genossenschaftsregister eingetragen und die Umwandlung des Vereins in eine Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht nunmehr vollzogen ist.

Die Vollzahlung des Geschäftsguthabens von Mk. 360.— auf Mk. 500.— hat im Dezember d. J. zu erfolgen.

Wiesbaden, den 13. April 1905.

Vorschuss-Verein zu Wiesbaden,

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Hild. Hirsch. Gasteyer. Saueressig. Hehner.

Nur allein in Wiesbaden!

Pariser Fussboden-Lack,

Patentbüchse, Kilo-Inhalt, Mk. 1.70, b. 2 Büchsen Mk. 1.60,
10 Büchsen à Mk. 1.50.

Gleichzeitig empfehle:

Oelfarben Pfund 35 Pf., Leinölfirniss Sch. 32 Pf.,
Terpentinölersatz Sch. 40, Terpentinöl 50 Pf.,
Parquet-Wachs Dose 75 Pf., Stahlspäne 25 Pf.,
Karlsruher Linoleumlack Kilo-Büchse Mk. 1.40.

Zu haben bei 1063

Carl Ziss, Grabenstrasse 30.



Großer Massen-Fischverkauf.

Prima Schellfische 40—60 Pf., Cablian im Auschnitt 50—60 Pf.,
Merlans 50 Pf., Backfische ohne Gräten 30 Pf., Rouge 70 Pf.,
Makrelen 80 Pf.

Prima Fluszkander 80 Pf., lebendfr. Rheinzander 1.50 Mk., lebendfr.
Karpfen 80 Pf. bis 1.20 Mk.

Echter Steinbutt (Turbot) pro Pfd. 1 Mk., Heilbutt im Aus-
schnitt 1 Mk., rotfleischiger Salm 1.50—1.80 Mk., frischer Salm,
ganze Fische, pro Pfd. 1.80 Mk. (keine gefrorenen), Lachsforellen
1.80 Mk., Bachforellen 2.50 Mk., Maifische 1.20 Mk., Norder-
neher Angelschellfische 60—70 Pf., Bratbücklinge 8 und 10 Pf.,
pro Dutz. 80 Pf. u. 1 Mk., echte Monifendamer. 1064

Makulatur

der Zentner Mk. 3.— zu haben im
Tagblatt-Verlag.

Fernsprech-Anschluß!

für meine Gärtnerei unter

No. 3434,

für meinen bedeutend erweiterten Blumen-

laden unter

No. 3435.

Dies zeigt seiner verehrten Kundschaft
ergebenst an

Josef Engelmann,

Gärtnerei,
unterhalb dem alten Friedhof.
Blumenladen: Zaunstraße 34.

100,000 Damen

verbanken ihr zartes Gesicht, jugendfrisches Aus-
sehen, sammetweiche Haut, wie blendenden Teint
der amerikanischen

Gesichtsbürste mit Albionseife.

Mein ächt in

Apotheker Blum's Flora-Drogerie,
Gr. Burgstraße 5.

CHAMPAGNE

VICTOR CLICQUOT

MAISON FONDÉE EN 1892

REIMS ELTVILLE

Centrale. Filiale.

„Demi sec“ per Fl. Mk. 4.50

„Extra Quality“ 5.—
versteuert.

Original-Fürbe à 12 Flaschen billiger.

In Deutschland auf Flaschen gefüllt.

Garantiert Original-Gewächse
der Champagne.

Haupt-Depot:

J. Rapp

Reiz. Süchs. Hoflieferant,
Weinbau und Wein-Grosshandlung.

Haupt-Geschäft: 980

Moritzstrasse 31.

Weitere Verkaufsstellen:

Neugasse 18/20.

Feinste Mohr'sche Vollmilch-Margarine

unter gesetzlicher staatlicher Aufsicht hergestellt,
mit Verwendung von bester Vollmilch, daher im
Geschmack, Aroma und Nährwert gleich wie

gute Butter. Pfd. 50 Pf.

in Postkolli à 9 Stücke à 1 Pfund, franko gegen

Postnachnahme. (H. 2305) F 7

Wenn Qualität der Ware nicht gefällt, nehmen
sie unter Nachnahme zurück.

Altonaer Margarine-Werke,
MOHR & Co., G. m. b. H.,
Altona-Ottensen (Holstein).

Beleuchtungsförper für Gas,

neue moderne Muster, große Aus-
wahl, erstklassige Fabrikate,
empfiehlt zu enorm billigen Preisen

Carl Koch,

Tel. 3410, Tel. 3410,

Installationsgeschäft,

Ede Bahnhofs- u. Luisenstraße.

NB. Aufarbeiten von Beleuchtungs-
körpern z. prompt und billigst. 912

Fri. Angelschellfische, Cablian
im Auschnitt frisch eingetroffen bei
Georg Fuchs, Moritzstraße 46.

p. Warzelhan, Rheinstraße 78,
Weinbau und Weinhandlung.

Rhein-Weine per Flasche ohne Glas von M. 0.55
 Mosel-Weine " " " " " M. 0.60
 Deutsche Roth-Weine " " " " " M. 0.65
 Bordeaux-Weine " " " " " M. 0.90

bis zu den feinsten Hochgewächsen.

Kellereien: Wiesbaden u. Geisenheim i. Rheingau.

Neu eröffnet! Größtes Spezial-Haus hier.



Kinder-, Sport- und Promenadewagen und Sicherheitskarren,
 verstellbare Reform-Rinderstühle u. Tische, Rinderpulve, Triumph-
 und Brillantstühle, Sand- und Leiterwagen. 928
 Alle Reparaturen und Gummireise werden aufgezogen.
 Bitte von der eleganten u. erstklassigen Waare u. den billigen Preisen sich
 zu überzeugen. **Kein Laden.**

A. Alexi, Dambachthal 5, 2 Minuten vom Kochbrunnen.
 Telefon 2658.

Fabrik u. Lager: Heiliggrabgasse 4. Lager: Johannisstrasse 12, 14. Holzlager: Rheinallee-Zollhafen.

Grosse Auswahl completer moderner
Wohnungs - Einrichtungen
 nur eigener Herstellung.

Entwürfe und Voranschlag gratis und franco.

Martin Jourdan, Rheinische Möbelfabrik, Mainz.
 (No. 5686) F 80

Gold-, Silberwaren, Uhren.
 Bekannt billige Preise.

Fritz Lehmann, Goldschmied, Langgasse 3.
 An Reparaturen berechne nur die Selbstkosten.

50 Pfg.

per Flasche ohne Glas und per Liter in Fässchen von 20 Liter ab, in größeren Partien noch
 billiger, sehr schöner, kräftiger Rheinwein, eigenes Wachsthum, nicht zu vergleichen mit den
 dünnen stark gezuckerten Weinen, welche vielfach im Handel zu billigen Preisen offeriert werden.
 Proben gratis. Bessere Arbeit, Mosel- u. Rheine in allen Preislagen. 566
K. Braun, Herzogl. Kubalt, Hoflieferant, Weinbau - Weinhandel,
 Telefon 2274. Adelheidstraße 55. Geogr. 1857.

Zum Osterfest!

Den Hausfrauen empfohlen

Van den Bergh's  Margarine

Vitello

ersetzt beste

Butter

vollkommen

Marke VITELLO wird unter dem Schutze des D. R.-Patents No. 97037 mit Milch, feinstger Sahne und frischem Eigelb verbuttert und ist daher nicht nur konkurrenzlos, sondern bei 40% billigerem Preise bester Butter ebenbürtig.
 In allen einschlägigen Geschäften, in stets frischer Ware vorrätig.

Bahnholz.

Restaurant und Café,
 Schönster Ausflugsort
 am Platze,
 empfiehlt möblierte Zimmer u. Pension.
 W. Hammer, Besitzer.

Nassauischer Gefängnis-Verein.

Das bisher vom Verein unterhaltene Männerasyl, Dogheimerstraße 55, ist eingegangen; statt dessen wurde eine „Arbeitsstelle“ am Schiersteinerloch, nahe der Schiersteinerstraße (Hübel) und der Zimmermann'schen Stiftung, eingerichtet. Straf-Entlassene, die Arbeit suchen, können sich daselbst täglich zwischen 8 Uhr Morgens und 6 Uhr Abends melden. Alle sonstigen Gesuche sind schriftlich an den Vorstand zu richten. Für Frauen von Gefangenen und dringende Fälle findet Sprechstunde des Vorstehenden Montag, Mittwoch und Sonnabend, 11 Uhr Vormittags, Erbacherstraße 2, 1 rechts, statt.

Der Vorstand: F 228
 J. A.: Weniger, Vorsitzender.

Auflage: **30,000.**

Die Sommer-Ausgabe 1905 des **Tagblatt-Fahrplans**

ist in Vorbereitung und erscheint, büchlig neubearbeitet und inhaltlich bedeutend erweitert

wieder am 1. Mai l. J.

Der Tagblatt-Fahrplan wird in dieser, nimmehr den Gesamt-Eisenbahn-Verkehr Hessen-Nassau's, wie der angrenzenden Bahnstrecken, umfassenden, neuen Form jedes theuerere Kurs-Buch für den gleichen Eisenbahn-Bezirk künftighin vollkommen zu ersetzen im Stande sein und zugleich in seinem gut ausgestatteten

Anzeigen-Anhang

der Geschäftswelt Wiesbadens ein unvergleichliches Reklame-Mittel bieten. — Anzeigen-Aufträge erbitten wir uns spätestens bis zum 14. April.

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei.
 Kontore: Langgasse 27 * Fernsprecher 2286.

Die Arbeitsstelle des Nass. Gefängnisvereins,
 Schiersteinerstraße links, F 228
 unter der Zimmermannstiftung, empfiehlt
 Kiefern-Anzündholz à Sad M. 1.—,
 Buchen-Holz à Str. „ 1.70.
 Teppiche werden gründlich geklopft u. gereinigt.
 Bestellungen zu richten an Verwalter **Fr. Müller, Erbacherstraße 2, 1 r.,** seith. Hausvater des Männerasyls. Tel. 8482.

Möbel!!
Gelegenheitskauf!
 10
 hochfeine Schlafzimmer in bester Arbeit enorm billig zu verkaufen.
Joh. Weigand & Co.,
 Welltrichstraße 20.

 **Bogelkäfige**
 Käfigländer empfiehlt billig 791
Franz Flössner,
 Welltrichstraße 6.
 Phrenologin Langg. 5, 1 r., im Vorderhand.



Storch-Maccaroni,

altbewährte Marke aus reinem Tagarro Hartweizengries, Spezialität der ersten und ältesten elsässischen Teigwarenfabrik

E. Jundt u. Ziegele in Strassburg-Neudorf.

Vertretung für Wiesbaden: **Adolf Klingsohr Wwe.**
Telephon No. 719.



Reichshallen-Theater.

Wiesbaden — Stiftstrasse 16.

Allabendlich 8 Uhr:

Frauen - Garde.

Bengt & Gerda,

schwed. Bauern-Duett.

Mokaschky-Truppe,

kom. Pantomime.

6 weitere Attraktionen 6.

Forer

Rad-Wettrennen auf der Bühne.

Insgesamt 8 renommierte Fahrer.

Für Herren!

Hatte wieder Gelegenheit, einen Posten **Recht engl. Herrenstoffe, pr. Qual., letzte Neuheiten**, weit unter Preis zu erwerben und offerire eleganten **Herren-Anzug nach Maass unter Garantie** für 55 Mk. gegen Casso.

Fr. Fraenkel Nachf.,

Beko Burgstrasse und Mühlgasse, Entresol.

Wie neu
wird jeder mit **Tauber's Strohhut - Lack**

überstrichener Hut.
In allen Farben vorrätig.

Nassovia-Drogerie Chr. Tauber,
Kirchgasse 6. 851

Dr. Hartmann's flüssige

Toilette-Seife

macht tadelloso rein, blendend weiss und geschmeidige Haut u. lässt absolut keinen unreinen Teint aufkommen. Bei vorhandenem **Gesichtsausschlag**, bei fettiger Haut, bei **Mitesserne, Schanden, Kopfschuppen**, sowie spec. **Handpflege** und als **Zahnschabe** leistet sie ganz hervorragende Dienste. F 110

Alleinverkauf bei **Hacke & Eskiony**, gegenüber dem Kochbrunnen. Preis: 1 Fl. 1 Mk.

Für Tünchermeister u. Baumunternehmer!

Remleder Bimsand-Cement-Wanddielen,

5 cm stark, bestes Material, zum Breche von **Mt. 1.20 pro qm** frei Baustelle, liefert **Wilhelm Trull, Seerobenstr. 28.**

5fte. Preiselbeeren,

Reichhaltiges u. Pfäumenmud, sowie alle and. Sorten **Gelbes und Rarmeladen, Säfte Gurken, süßsaure Hweitschen, Gurken und Mirschen, 5fte. Fruchtstärke**, gar. rein, ohne Spritzsaug empfiehlt

W. Mayer, Delaspeestrasse 3.

Feinsten Cablian im Ausschn. 40 Pf.

Telefon 125. **H. Schaub, Grabenstr. 3.**

Bestellungen für **Charfreitag** erb. schon jetzt. 1047

Leset Alle!

Gerren-Anzüge in u. Gar. n. Maß angef. **10 Pf., 1 Mt., Ubers. 10 Mt., Röcke** gewendet 7 Mt., **Wols gar. Kleid, gar. u. rep. bei H. Klobner, Herrenstr. 6. Metzb. Must.-Coll. u. D.**

Sofort verkäuflich

Bremdenpension für Inventarverw. Anfragen **ab 7. 026 an den Tagbl.-Verlag.**

Kuchenmehle

von ganz hervorragender **Backfähigkeit.**

Qualität II | 5-Pfd.-Säckchen 75 Pf. | **Qualität I** | 5-Pfd.-Säckchen 85 Pf.
10= " 150 " | 10= " 170 "

- Prima gemahlener Zucker Pfd. 26 Pf.
- Prima Mandeln Pfd. 85 Pf.
- Rosinen, feinste, entstielt und gereinigt Pfd. 34 Pf.
- Sultaninen, feinste, entstielt u. gereinigt Pfd. 42 Pf.
- Corinthien, feinste, entstielt u. gereinigt Pfd. 24 Pf.
- Prima neue türk. Pflaumen Pfd. 14 Pf.
- " " franz. Pflaumen Pfd. 20 Pf.
- Mischobst, Qual. III Pfd. 23 Pf.
- Mischobst, Qual. II Pfd. 29 Pf.
- Mischobst, Qual. I Pfd. 37 Pf.
- Feinste amerik. Apfelinge Pfd. 36 Pf.

- Garth's Ruzbutter, feinstes Pflanzenfett, vorzüglich zu Brat- und Backwecken Pfd. 49 Pf.
- Bitello**, Margarine, feinstes Ersatz für frische Naturbutter Pfd. 75 Pf.
- Reines Schweineschmalz Pfd. 45 Pf.
- Gemüse-Rudeln Pfd. 22 Pf.
- Sandmacher Rudeln Pfd. 28 Pf.
- Sandmacher Eier-Rudeln Pfd. 38 Pf.
- Bruch-Maccaroni Pfd. 24 Pf.
- Stangen-Maccaroni Pfd. 30 Pf.
- Stangen-Maccaroni, extra Pfd. 40 Pf.

Kölner Consum-Geschäft,

Schwalbacherstraße 23.

Wellritzstraße 42.

Karlstraße 35, Ecke Niehlstraße.

Grosser Fisch-Verkauf.

33 Wellritzstr.

33.

Telephon 2234.



Freitag auf dem Markte.

Frisch vom Fang!

Nur feinste Qualitäten!

Offerte:

5—8-pfündige Schellfische per Pfd. 25 Pf.

Extraf. lebendfr. Angelschellfische 40—60 Pf.

ff. Cablian im ganzen Fisch 30 Pf., im Ausschnitt 40—50 Pf.

H. Heilbutt im Ausschnitt Mk. 1.—, rothfl. Salm Mk. 1.50.

Lebendfr. Zander 80 Pf., Rholaxander Mk. 1.—.

Rheinhechte 90 Pf., Bratbrichte 70 Pf.

Feinste Holl. Maifische per Pfd. Mk. 1.20.

Rothzungen, Limandes 90, Schollen 40—50, Merlans 30, Backfische ohne Gräten 30, Barsche 60 Pf.

Echte Monikendamer Bratbücklinge Stück 6 Pf., Dtzd. 70 Pf.

Täglich frisch gebackene Fische.

20% Rabatt gewähre jetzt auf alle Fischconserven, Gelsardinen, Essiggurken, Preiselbeeren etc.

Günstige Gelegenheit für Hotels, Pensionen etc.

Marienburger Geldlose

à 8 Mk. sind noch zu haben bei 1022

J. Stassen, Kirchgasse 51, und Wellritzstr. 5.

PRA..?

Feuerversicherung.

Beste deutsche Gesellschaft mit Nebenbranchen sucht noch einige tüchtige Vertreter. Eventl. kann später Hauptagentur übertragen werden. Offerten unter **Z. 678** an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Ein tücht. Möbelschreiner empf. sich z. Repariren und Auspoliren der Möbel f. Privat u. Hotels Raurittusplatz 3, Schreinerwerkstätte.

Alle Drucksachen für den Kontor-Bedarf

- Preislisten
- Fakturen
- Adresskarten
- Circulars
- Rechnungen
- Quittungen
- Briefköpfe
- Couverts
- Avise
- Wechsel
- Prospekte
- Plakate.

liefert in bester Ausführung rasch und preiswürdig

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei

Kontore: Langgasse 27 Wiesbaden Fernsprecher No. 2266.

Schuhmacher-Rohstoff-Genossenschaft

G. m. b. H. zu Wiesbaden.

Bilanz

am 31. Dezember 1904.

Activa.		Passiva.			
h	h	h	h		
Raffensbestand am 31./12. 04	265	10	Creditoren-Konto	1507	61
Baaren-Konto	18 130	10	Vorschuss-Verein	5 413	35
Robotten-Konto	2 76	41	Geschäftsguthaben	16 908	—
Debitoren	8 74	21	Reservefonds	1 191	69
			Dividenden	2 905	17
	27 825	82		27 825	82

Mitgliederzahl am 1. Januar 1904 35

Zugang pro 1904 1

Abgang pro 1904

Mitgliederzahl am 1. Januar 1905 36

Die Hoffsumme beträgt Mk. 1000, demnach von 36 Mitgliedern Mk. 36,000.

Dieselbe hat sich gegen das Vorjahr um Mk. 1000 vermehrt.

Das Geschäftsguthaben ist von Mk. 15,810.01 auf Mk. 16,908.— gestiegen, mithin Mk. 897.99 mehr.

Der Vorstand:

F 493

E. Kumpf. Ph. Müller. W. Heckelmann.

Mädchen, w. ausgebildet hat, u. Lebrmädchen zum Nähen gel. Michlstr. 27. Neugebauer, Parierlab.

Sapezirer gesucht

Rheinstraße 56, P.

Zücht. Küfer gesucht

Friedrichstraße 42.

Ordentl. Pferdeknecht sofort gesucht Rheinstraße 24.

Verloren

eine käufreihige silberne Halskette mit goldenen Kugeln. Gegen Belohnung abgegeben beim Portier, Hotel Wilhelma.

Perlmutterknöpfe in der Mauritiusstraße verloren. Abg. bei Gottschalk, Kirchstraße 23.

Beamter, höherer Lebensstellung, möchte sich verheiraten.

Gebildete junge Damen (Witw. ohne Kinder nicht ausgeschlossen) mit etwas Vermögen wollen vertrauensvoll Angebote unter „Mittelweg“ postlag. Wiesbaden senden. Discretion Ehrensache.

Familien-Nachrichten

Aus den Wiesbadener Civilstandsregistern.

Geboren. 8. April: dem Fuhrmann Wilhelm Keller e. S., Ernst Arnold; dem Tagelöhner Josef Hinterleitner e. S., Gustav. 10. April: dem Tagelöhner Friedrich Hauser e. T., Louise Frieda Lina.

Aufgehoben. Rutscher Georg Schneider hier mit Elisabeth Schneider in Neustadt a. H. Galtbof, bester Ernst Richter in Würtha mit Maria Scholz in Niederratten. Kaufmann Adam Schöbächer hier mit Wilhelmine Koeper hier. Ladreec Heinrich Delzeit hier mit Maria Schenk in Mainz. Schuhmann Gerhard Koll hier mit Auguste Strube in Biebanau. Friseur Abraham Mikewitsch in Ködelheim mit Dora Schneider in Offenbach. Rutscher Otto Hensler hier mit Katharine Kehl hier. Uhrmacher Albert Kappeler hier mit Elise Schloffer hier.

Berechlicht. Schuhmachergeselle Oskar Schmuel hier mit Wilhelmine Mayer hier. Studienst. des Maschinenweilers Eugen Freitelberg hier mit Anna Luise Wehhaus aus Stuttgart.

Verstorben. 4. April: Wilhelmine, T. des Schuhmachers Karl Philipp, 19 Ta.; Anna, geb. Beller, Witwe des Kaufmanns Gustav Althausse, 76 J.; Kaufmann Julius Strauß, 56 J. 5. April: Anna, T. des verst. Gastwirts Georg Lauer, 14 J.; Päder Wilhelm Ruisch, 5 J.; Luise, geb. Wittling, Ehefrau des Königl. Gymnasial-Lehrers o. D. Kunstmalers Eduard Kremer, 59 J.; Marie, geb. Kuts, Witwe des Gärtners Peter Detius, 76 J.; Marianne, geb. Sulzbach, Ehefrau des Tagelöhners Johann Güllering, 58 J.; Johann Jacob, S. des Hausbauers Franz Johann, 2 J.; Wilhelm, S. des Herrnschneiders Anton Birch,

Z. vert. a. G. u. gl. se. a. D. Seril. Gr.

Nicht b. l. w. n. a. 7. — Jahr. 1.

Gegründet 1866. Telefon 215.

Verdigungs-Anstalten

„Friede“ und „Metall“

Firma

Adolf Limbarth,

8 Eilenbogensgasse 8.

Größtes Lager in allen Arten

Golz-

und Metallfärgen

zu vollen Preisen. 473

Lieferant des

Yercius für Feuerbestattung.

Lieferant des Beamtenvereins.

Classen-Mützen
für sämtliche hiesige Lehranstalten empfiehlt vorrätig und nach Maass 1065
Jacob Müller, Langgasse 6.

Maass-Anzüge
aus besten Stoffen, beste Verarbeitung und guten Sitz, empfiehlt von
50 Mk. an
Adolf Bothe,
Marktstrasse 23, 1,
vis-à-vis „Hotel Einhorn“.
Bestellungen auf „Perotin“, Staubreies Fegemittel, in Säcken, auch phunweise, nimmt entgegen H. Reumelburg, Herberstr. 21, 1 r.
Von der Reise zurück.
Dr. L. Ortweiler,
Luiseustrasse 25.
Billete zu vergeben für hübsche Stückerlein. Marktstraße 6, Eckladen.

Visiten-Karten
in jeder Ausstattung fertigt die
L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbaden • Langgasse 27.

Pensions-Villa
in Kurparklage, neu, 14 Zimmer, sehr preiswerth zu verkaufen, event. zu vermieten. Näheres Alwinenstr. 8 oder durch die bekannten Agenturen.
Gesucht auf 1. Hyp.
werden 60,000 Mk. per gleich. Das Haus befindet sich hier in bester Lage. Offerten unt. H. 675 an den Tagbl.-Verlag richten.
3000 Mk. sofort von hiesigem Geschäftsmann gegen dreifache Sicherheit und hohe Zinsen gef. Agenten verb. Off. unter H. 680 an den Tagbl.-Verlag.
Gut erh. Pianino (aut im Ton) zu verkaufen. Off. unter T. 678 an den Tagbl.-Verlag.
Für Confection u. Frisuren.
Ein at. Spiegel dreifach zu verk., ebenso ein Sandsteinfenster mit Batterie nebst Schränkch., sowie versch. elektr. Klingeln. Eilenbogensstraße 7, 1.
Ein Schreibsekretär wegen Platzmangel zu verkaufen. Preis 10-15 Mk. Blücherplatz 3, 4.
Gut erh. Sportw. zu v. Scherkeinerstr. 8, 1.
Al. eisener Kofferkoffer billig zu verk. Wilhelmstrasse 2, B. Born.
50 Badkisten billig abgegeben Eilenbogensgasse 8.
Doppelzimmerstr. 20, 8 St. 1. Schön möbl. Zimmer mit 1 u. 2 B. m. o. ohne Verf. b. zu v.

Schöne 7-Zimmer-Wohnung, erste Etage, Nähe Ringstraße, für 1400 Mk. per April oder später zu vermieten. Offerten unter H. 609 an den Tagbl.-Verlag. 1171
Beräum. 5-Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör, 1. oder 2. Etage, sofort billig zu vermieten. 1341
Otto Lillie, Moritzstraße 12.
Steingasse 23 Wohnung zu vermieten.
Müllerstraße 8, P. gut möbl. Part.-Zimmer, ev. mit Pension, zu verm. 12-2 1/2 Uhr.
Kerolstr. 10, Hth. 3 r., ein möbl. Zimmer an best. Arbeiter, per Monat 12 Mk., zu verm.
Gr. unmöbl. Ballons, fr., an Dame zu v. b. e. B. Off. unter H. 675 an d. Tagbl.-Verl.

Junge Buchhalterin sucht Anfangsstellung auf Bureau oder Comptoir per sofort oder 1. Mal. Näheres Eilendstraße 4, 8.
Erfahrene zuverl. Stütze gesucht. Hamburger Hof.

Fleischer-Innung Wiesbaden.
Unser Ehrenmitglied
Herr Philipp Schweißguth
ist gestorben.
Die Beerdigung findet Freitag, 14. d. M., mittags 4 1/2 Uhr, vom Sterbehause, Nüdesheimerstraße 14, aus statt. F 455
Um vollzählige Beteiligung wird gebeten. Der Vorstand.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser Vater, der
Fuhrunternehmer Karl Capito,
heute Morgen 8 1/2 Uhr sanft entschlafen ist.
Wiesbaden, den 11. April 1905.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag um 3 Uhr vom Trauerhause, Adlerstraße 56, aus statt.

Grabsteingeschäft
C. Jung,
Joh. Joh. Jung,
Plattowstraße 188, am neuen Friedhof.
Telef. 620.
Größte Auswahl in 785
Grabdenkmälern, Figuren, Einfassungen, Gittern und Ascheurnen etc.
in jeder Preislage.

Dankagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem uns betroffenen schweren Verlust meiner nun in Gott ruhenden Mutter,
Frau Lina Momberger, wwe.,
sage hiermit herzlichsten Dank. 1067
Am Namen der Hinterbliebenen:
August Momberger.